



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf im WiSe 2013/14 und 2014/15

Gesamtbericht (Bachelor of Arts/ Education/ Science)

Januar 2016

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis		8	Praktikum	24
			8.1 Dauer der Praktika	24
			8.2 Nützlichkeit der Praktika	25
1 Wussten Sie schon. . .	2	9	Studierende und Masterstudium	26
			9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums	26
			9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium	27
			9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums	28
2 Einleitung	3	10	Berufsorientierung	30
2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	3		10.1 Berufsplanung	30
2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4		10.2 Berufswunsch	30
3 Rückblick auf den Studienbeginn	5	11	Kommentare	33
3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	5	A	Anhang	60
3.2 Erwartungen an das Studium	6		A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	60
3.3 Rückblickende Studienentscheidung	7		A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	60
4 Urteile zum Studium	8		A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung	61
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte	8		A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss	62
4.2 Organisatorische Aspekte	10		A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	63
4.3 Forschungs- und Praxisbezug	12		A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	64
4.4 Modulstruktur	14			
4.5 Lehrveranstaltungskritik	16			
5 Betreuung und Beratung	17			
6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen	18			
6.1 Methoden- und Fachkenntnisse	18			
6.2 Personale Kompetenz	18			
6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten	19			
6.4 Leistungsbereitschaft	19			
6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen	20			
7 Schwierigkeiten von Studierenden	21			
7.1 Studienorganisation und -orientierung	21			
7.2 Studienumfang und -anforderungen	21			
7.3 Studienalltag	22			
7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	23			

1 Wussten Sie schon...

Über die Hälfte (60,2%) der Bachelorstudierenden (Ein-Fach und Zwei-Fach Bachelorstudiengänge inkl. Lehramt) haben nur vage oder noch nicht vorhandene Berufsvorstellungen. Davon haben 14,3% noch gar keine Vorstellung von ihrer späteren Tätigkeit, bei 45,9% bestehen ungefähre Vorstellungen über die spätere Berufsrichtung. Auf der anderen Seite sind sich allerdings 39,8% schon sicher, welchen Beruf sie nach ihrer universitären Ausbildung ergreifen wollen.

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

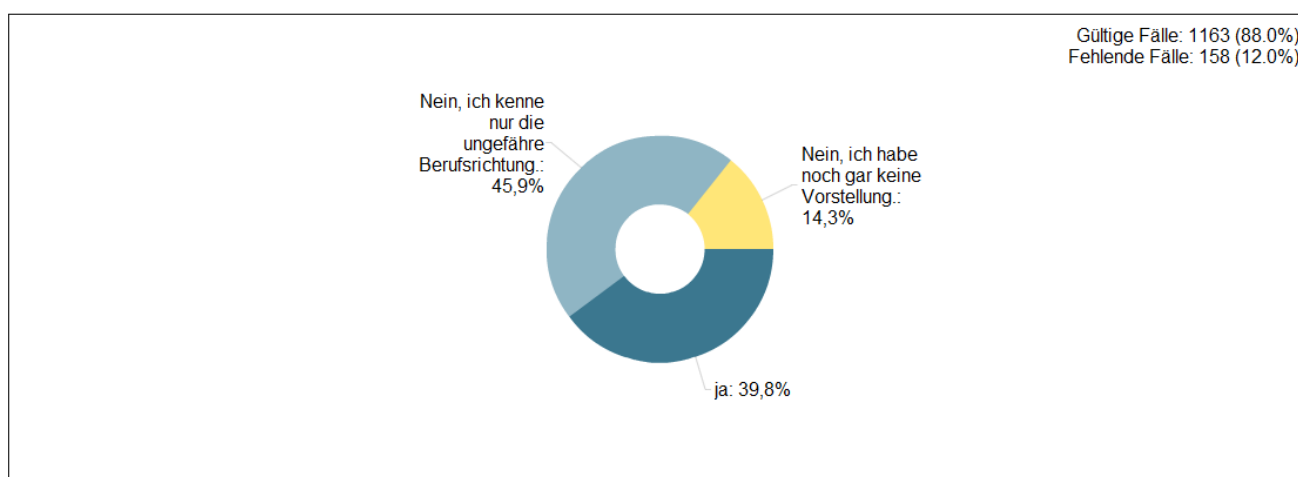


Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge - Uni Gesamt)

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2013/14 und 2014/15) für **alle Bachelorstudiengänge** (Bachelor of Education/Science/Arts) & **1. Juristische Prüfung** des Studierenden–Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt. Die Studiengänge der Wirtschafts– und Sozialwissenschaftlichen Fakultät werden anstatt mit der Fächergruppe, mit dem jeweiligen Institut verglichen (siehe auch Anhang A.6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2013/14 und 2014/15 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein–/Zwei–Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im fünften oder sechsten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. In dem Wintersemester 2013/14 war für eine Einladung zur Befragung die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement notwendig. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E–Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 12131 Studierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 1321 Fälle (2013: 495 und 2014: 826) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

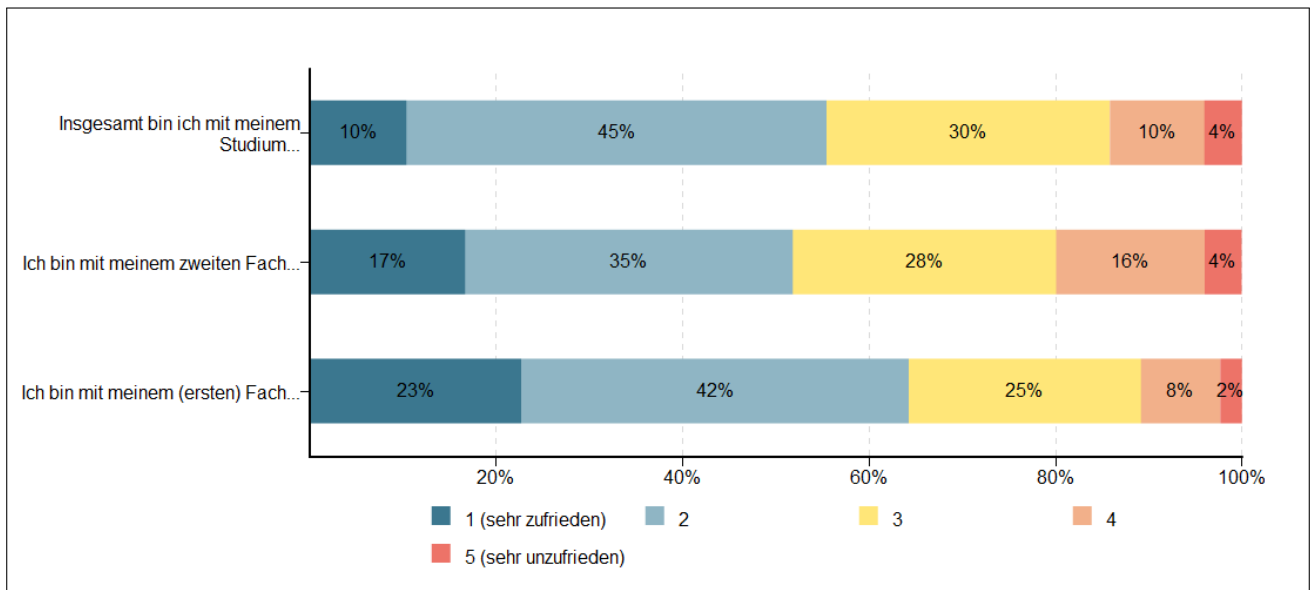


Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Informationsstand zum Zeit- punkt der Studienentschei- dung	3.2	960	3.2	199	3.4	19	3.2	206	3.3	334	3.2	202

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

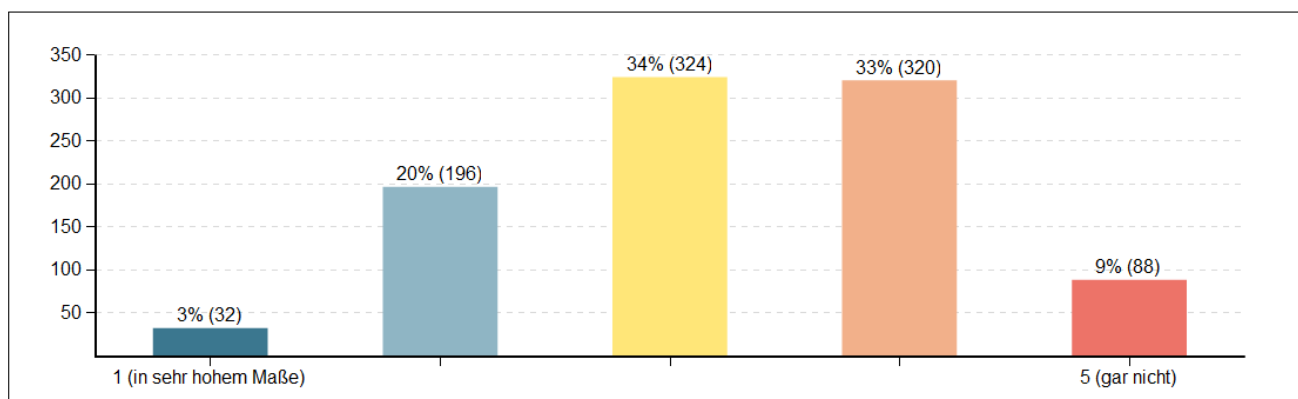


Abbildung 3 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Erwartungen an das Studium	2.8	968	2.8	201	2.8	19	2.8	209	2.8	337	2.8	202

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

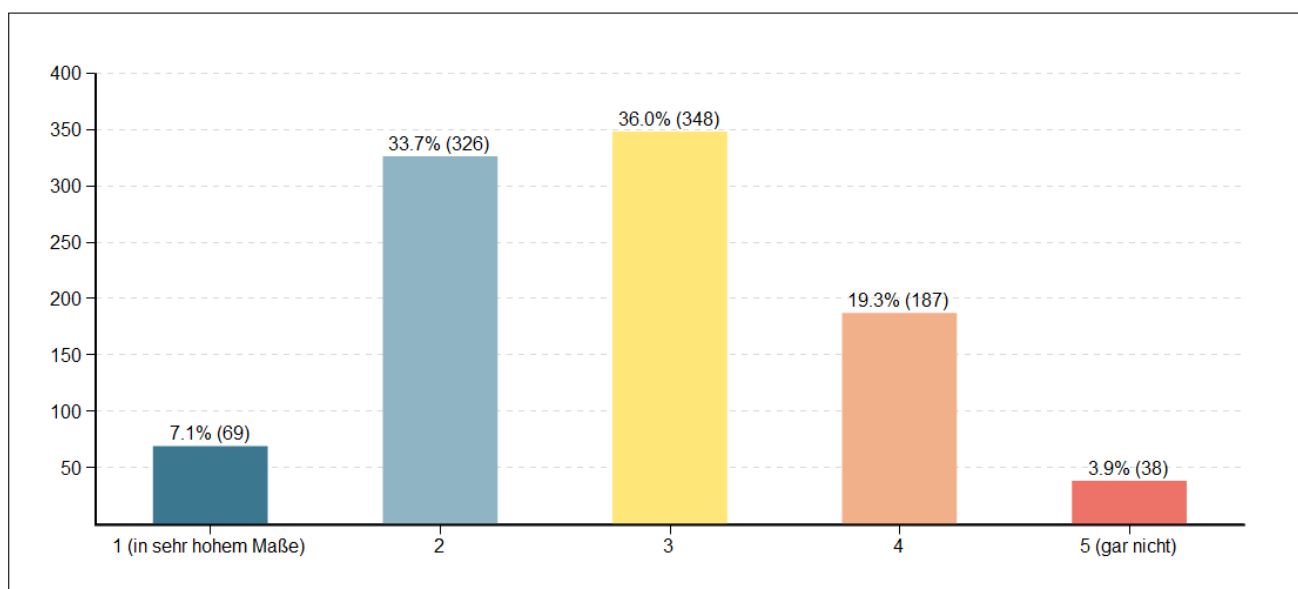


Abbildung 4 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich												
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.4	947	2.1	198	2.7	18	2.1	202	2.6	329	2.5	200
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.3	947	2.2	198	2.1	18	2.2	202	2.2	329	2.5	200
nicht wieder studieren?	4.5	941	4.6	197	4.5	18	4.5	202	4.4	324	4.6	200

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

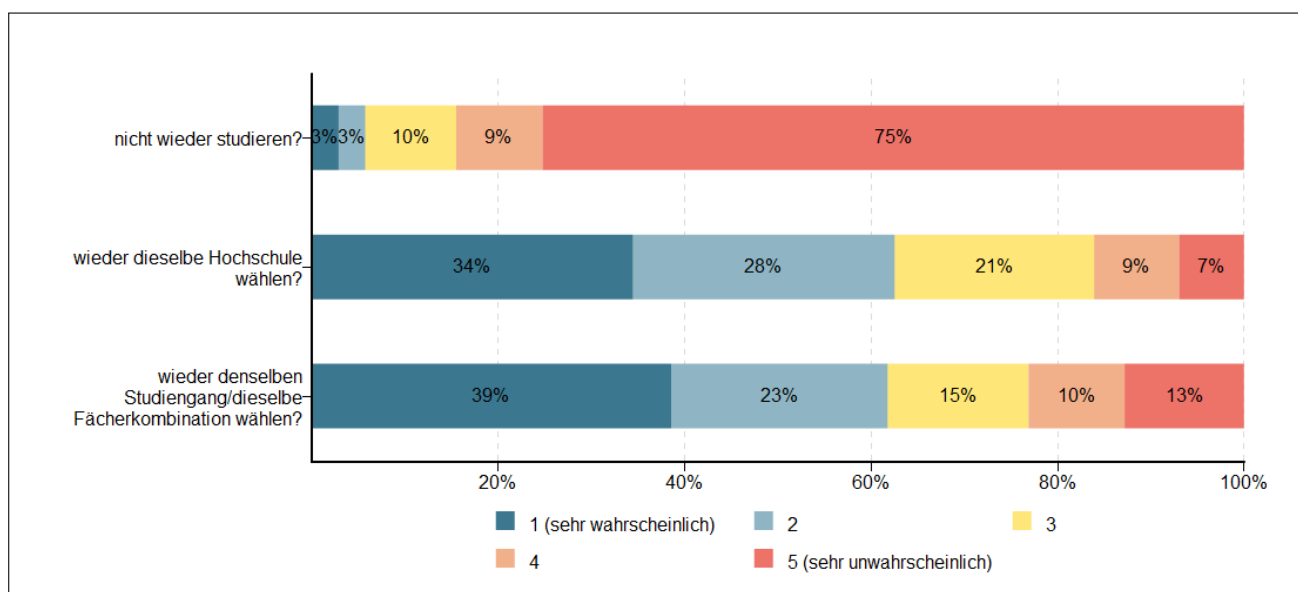


Abbildung 5 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.0	1131	3.0	228	3.2	24	3.0	239	2.8	402	3.1	238
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.3	1160	2.2	235	2.4	24	2.3	250	2.3	408	2.4	243
Klima unter Studierenden	2.2	1157	2.0	234	2.3	23	2.0	249	2.3	407	2.2	244
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.0	1139	3.2	234	2.3	24	3.0	246	2.9	394	2.8	241
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.5	1151	3.6	234	2.9	24	3.5	247	3.4	404	3.5	242
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.5	1158	2.5	236	2.9	24	2.8	248	2.4	408	2.4	242
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.2	1146	3.2	232	3.1	24	3.1	246	3.0	403	3.4	241
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	2.9	1159	2.8	236	2.2	24	3.3	249	3.0	407	2.7	243
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	2.8	1153	3.0	235	2.7	24	2.8	244	2.8	408	2.9	242
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.8	1161	2.7	236	3.5	24	2.8	249	2.8	409	2.7	243
Vermittlung der Lehrinhalte	2.5	1159	2.4	235	2.5	24	2.6	249	2.4	409	2.5	242
Forschungsbezug der Lehre	2.6	1155	2.2	234	2.5	23	2.5	249	2.7	407	3.0	242
Praxisbezug der Lehre	3.2	1158	2.9	235	3.7	24	3.0	249	3.5	407	3.5	243
Breite des Lehrangebots	2.6	1162	2.6	236	2.3	24	2.5	250	2.6	409	2.7	243

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

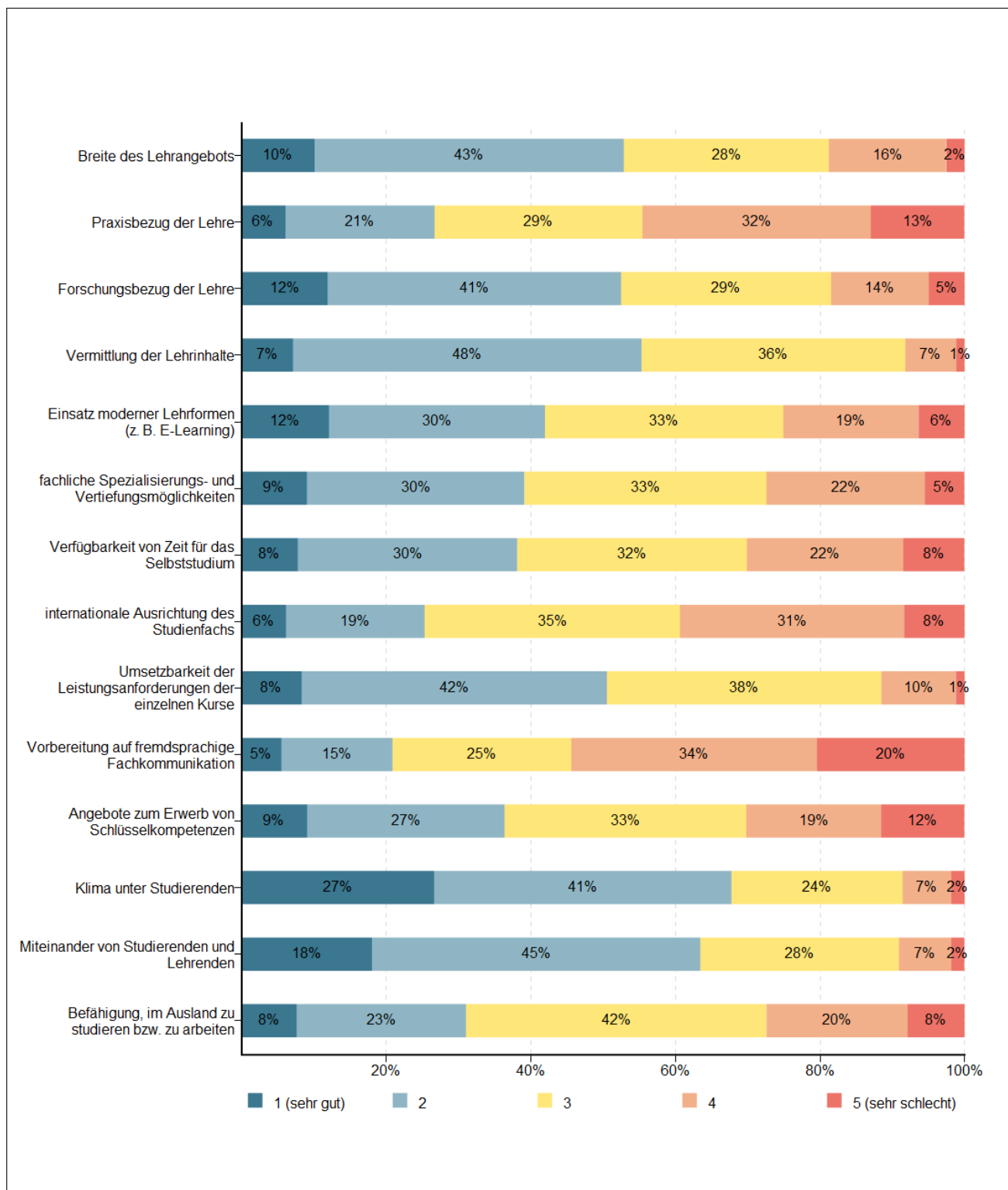


Abbildung 6 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-) Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.3	1128	2.3	233	2.2	22	1.8	247	2.7	392	1.9	234
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.9	1121	2.9	232	3.3	22	2.7	242	3.1	390	2.6	235
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	3.0	1124	3.3	232	2.8	22	3.2	244	2.6	391	3.0	235
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.9	1129	2.8	233	2.5	22	2.9	248	2.9	391	2.9	235
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.3	1122	2.3	233	1.9	22	2.1	246	2.6	390	2.2	231
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.4	1074	2.3	221	2.5	21	2.4	232	2.3	377	2.4	223
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.0	1128	3.1	233	3.3	22	3.1	247	3.1	392	2.8	234
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.2	1120	3.2	231	3.0	22	3.1	246	3.2	388	3.5	233
Pflege der Webseite des Fachs (Aktualität, Informationsgehalt)	2.6	1104	2.6	228	2.4	22	2.6	241	2.7	381	2.7	232
Organisation der Prüfungen	2.6	1121	2.6	231	2.5	22	2.7	247	2.5	388	2.6	233
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.2	785	2.2	152	n/a	0	2.3	210	2.3	264	2.2	159
Transparenz der Studienanforderungen	2.6	1118	2.6	231	2.7	22	2.6	244	2.5	390	2.6	231

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

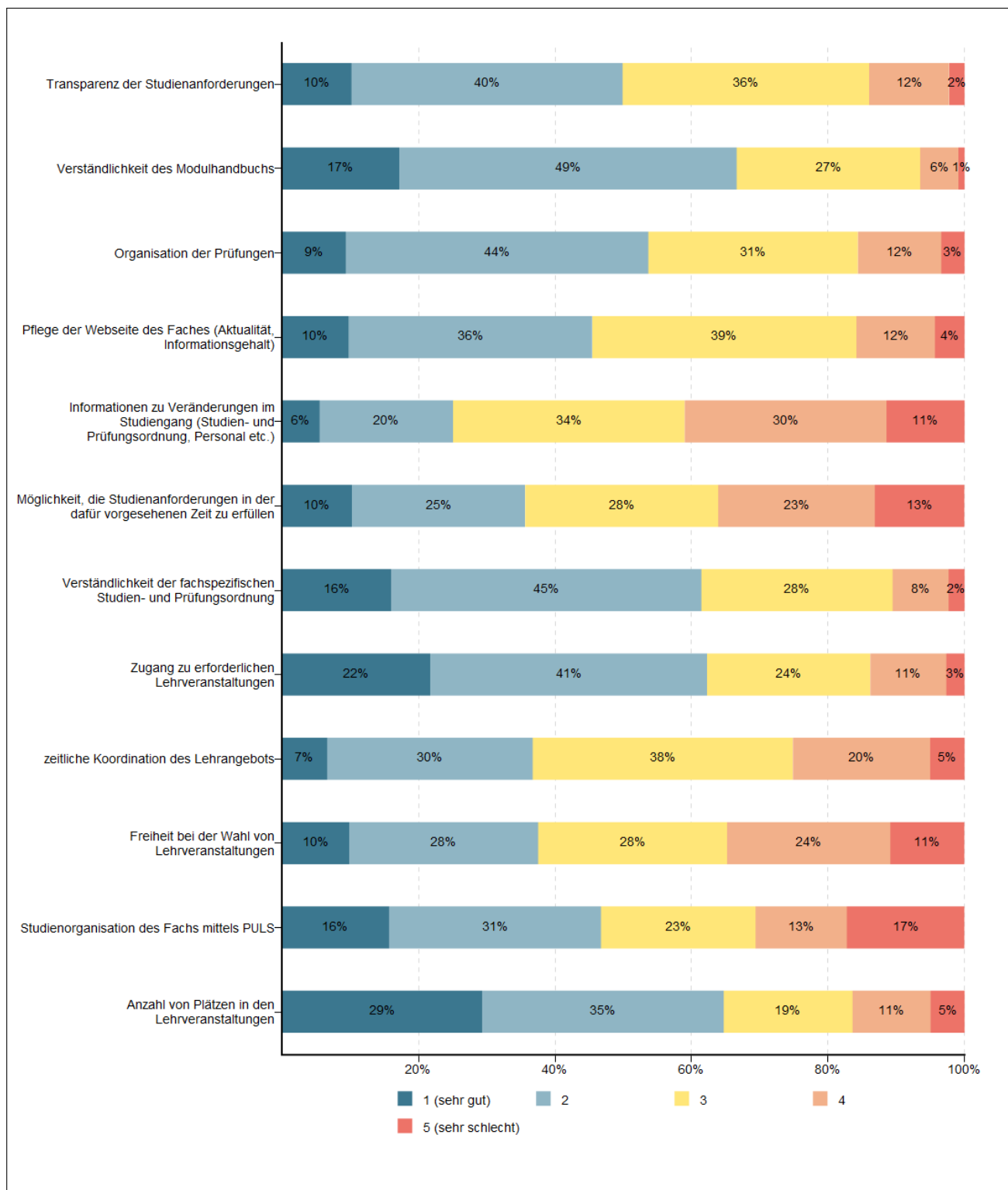


Abbildung 7 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs– und Praxisbezug

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie den Forschungs– und Praxisbezug in Ihrem (Erst–)Fach?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.3	1075	3.0	225	3.6	22	3.3	231	3.2	374	3.7	223
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	3.1	1066	2.7	222	3.5	22	2.9	227	3.3	373	3.4	222
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.9	1062	2.2	224	3.0	22	2.9	228	3.1	369	3.2	219
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.3	1073	3.0	225	3.5	22	2.9	230	3.5	374	3.8	222
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.4	1070	3.1	225	3.4	22	3.1	228	3.6	375	3.8	220
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	3.1	1074	2.7	225	3.0	22	2.8	228	3.4	376	3.2	223

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs– und Praxisbezug

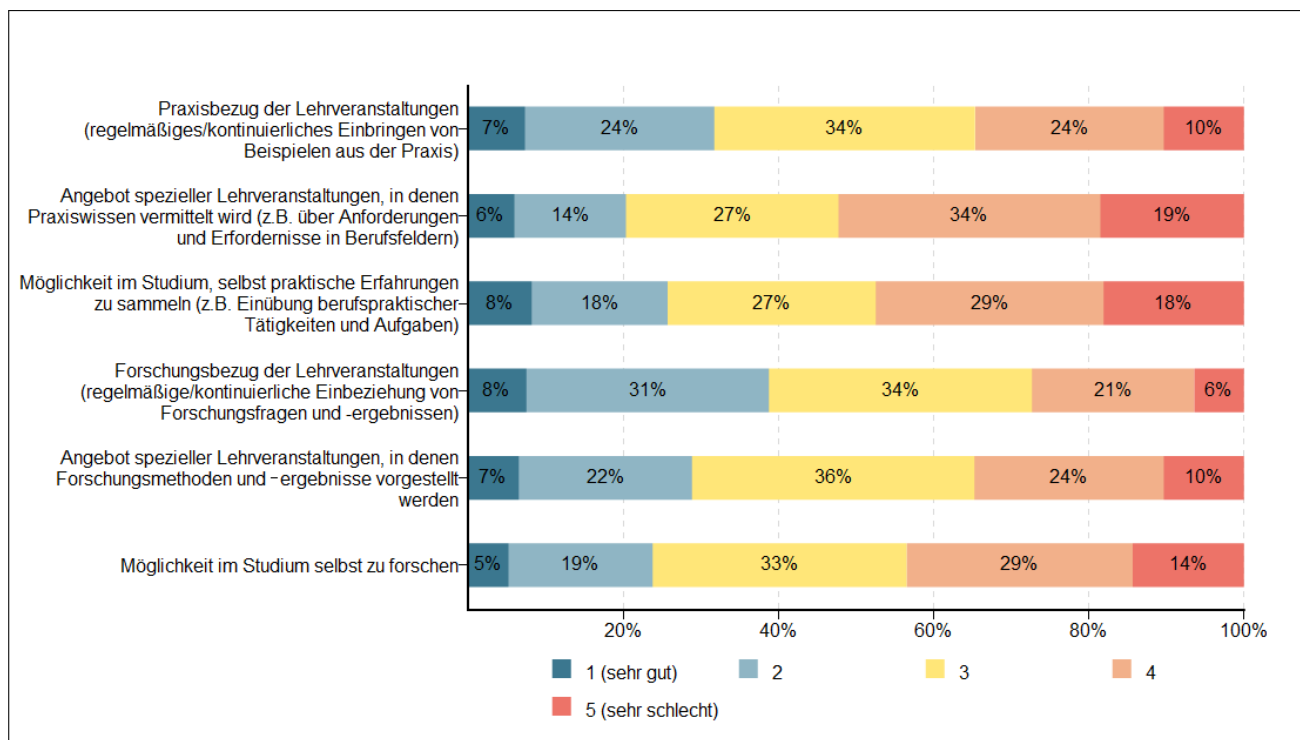


Abbildung 8 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu												
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	2.7	1136	2.7	236	n/a	0	2.4	255	2.8	406	2.8	239
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.0	1176	1.9	244	n/a	0	2.0	262	2.1	423	2.0	247
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.6	1136	3.6	237	n/a	0	3.9	255	3.5	407	3.5	237
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Moduleleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	2.9	1171	3.0	243	n/a	0	3.4	259	2.4	422	3.0	247
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.8	1167	2.7	243	n/a	0	2.7	259	3.0	420	2.7	245
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.5	1170	2.5	241	n/a	0	2.6	260	2.4	421	2.5	248
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	3.5	1174	3.8	244	n/a	0	3.7	261	3.3	421	3.5	248
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	2.5	1175	2.5	244	n/a	0	3.3	262	2.0	422	2.7	247
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.3	1174	2.4	244	n/a	0	2.4	262	2.2	422	2.2	246
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.5	1174	2.7	244	n/a	0	2.6	260	2.5	423	2.4	247

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

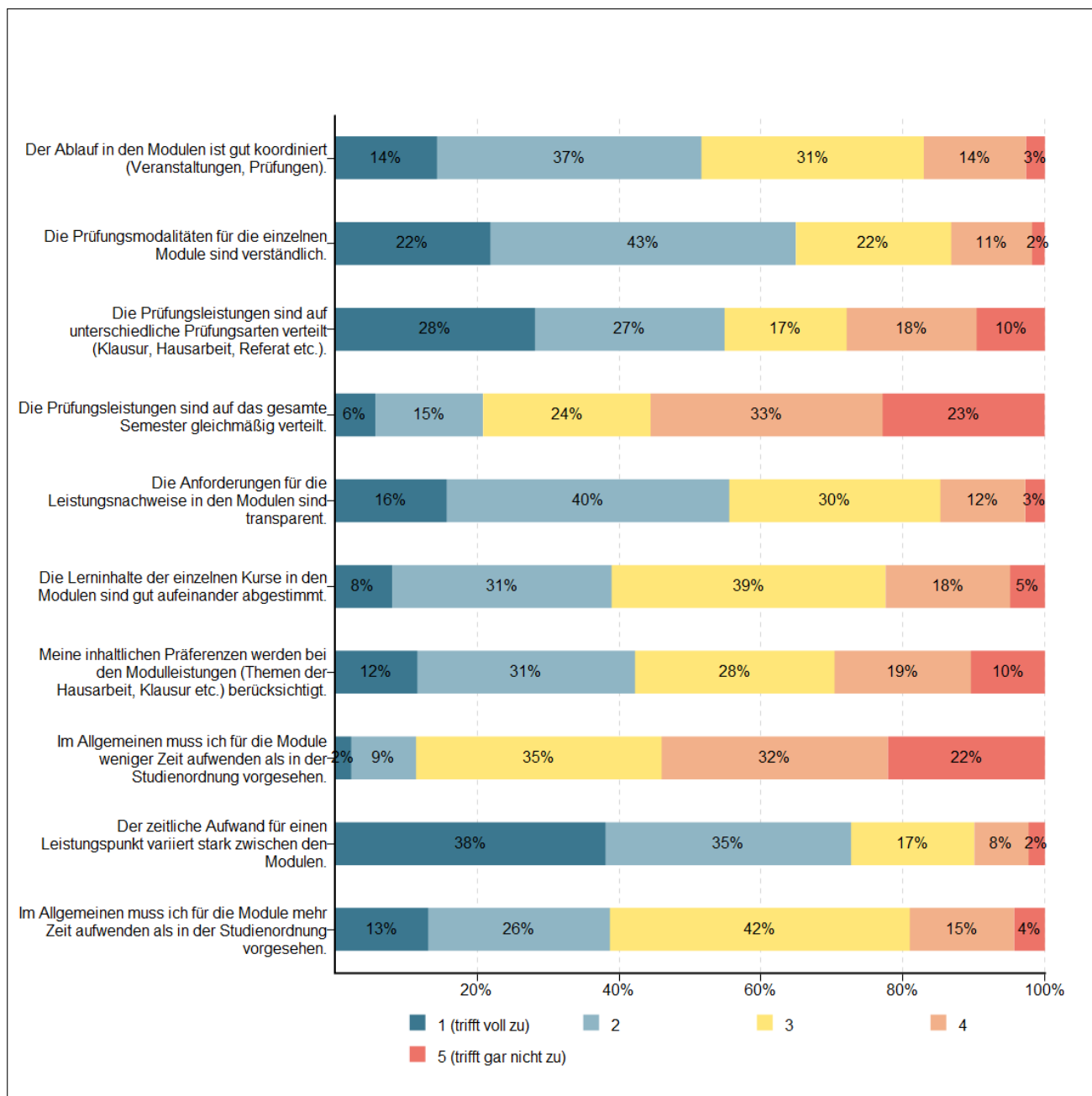


Abbildung 9 – Modulstruktur

4.5 Lehrveranstaltungskritik

Wie oft. . .	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=immer; 5=nie												
...werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.2	1050	2.2	221	2.6	20	2.2	228	2.2	363	2.0	218
...beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	1.9	1047	2.2	221	1.8	19	1.8	227	1.9	362	1.9	218
...erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	3.7	1048	3.7	221	3.7	19	3.4	228	3.9	363	3.7	217

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungskritik

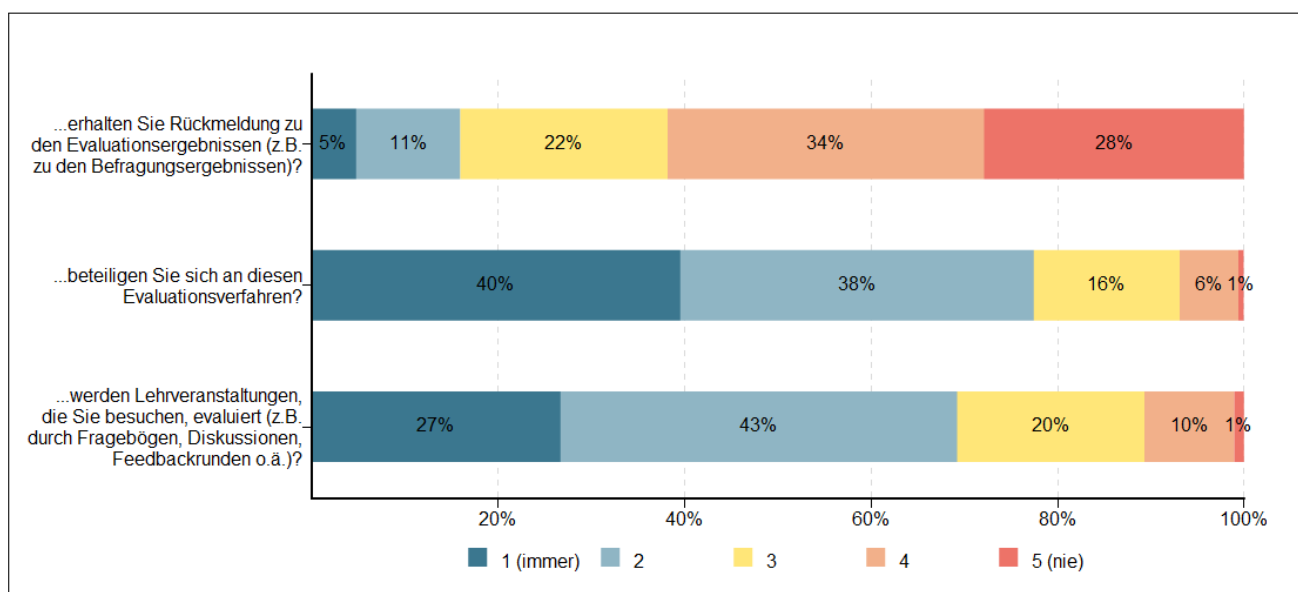


Abbildung 10 – Lehrveranstaltungskritik

5 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
durch ProfessorInnen	2.3	902	2.4	178	2.2	14	2.3	208	2.2	322	2.6	180
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.0	1011	2.0	214	2.4	15	2.1	210	1.9	366	2.1	206
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.1	795	2.1	180	2.9	13	2.0	200	2.2	236	2.2	166

Tabelle 9 – Mittelwerte: Betreuung und Beratung

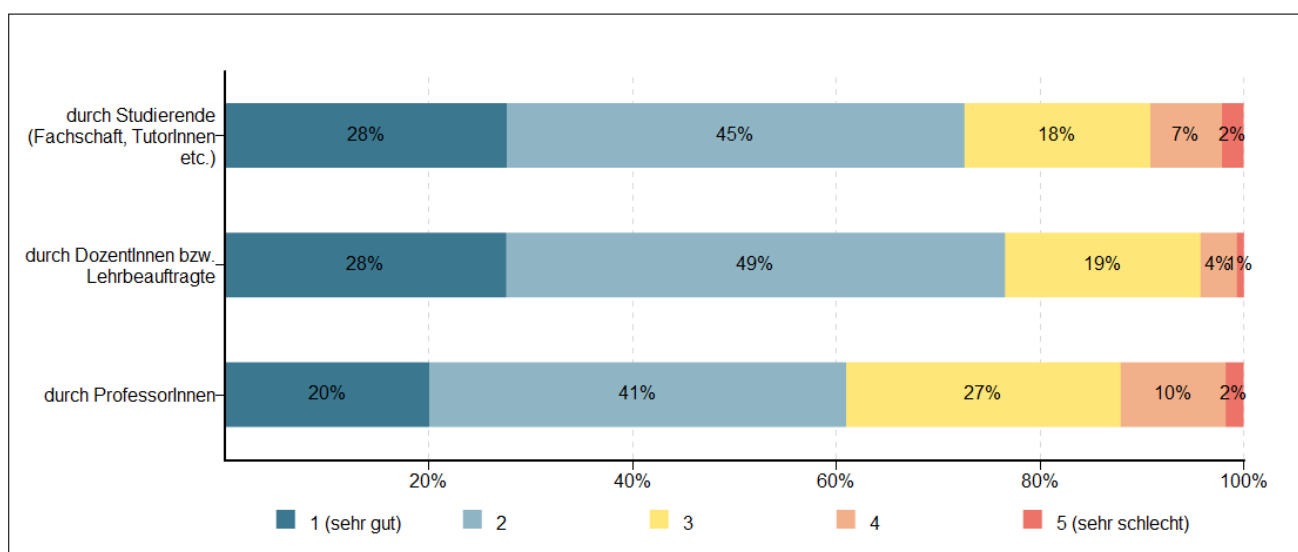


Abbildung 11 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

6.1 Methoden- und Fachkenntnisse

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

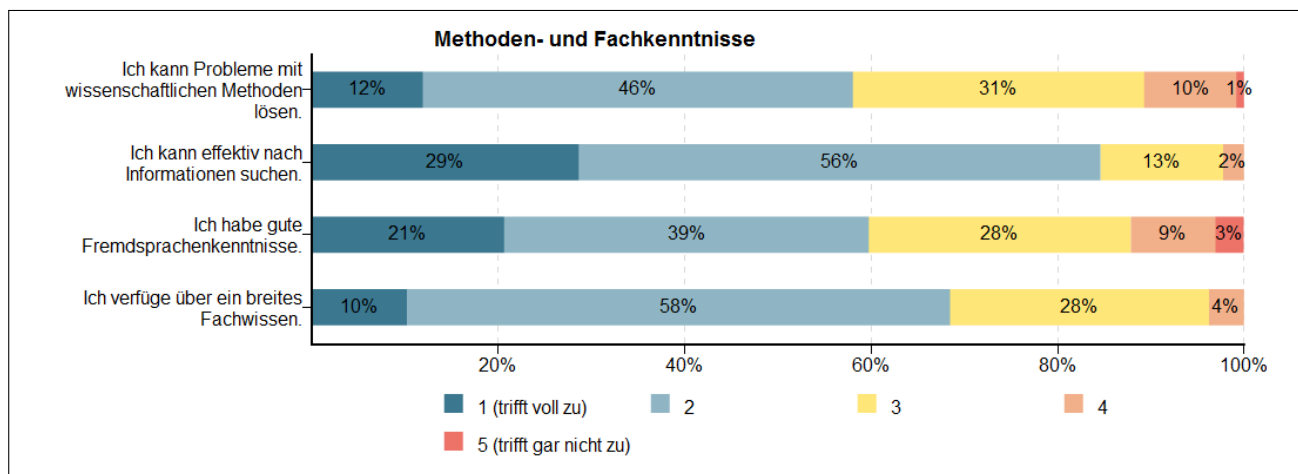


Abbildung 12 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.2 Personale Kompetenz

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen“.²

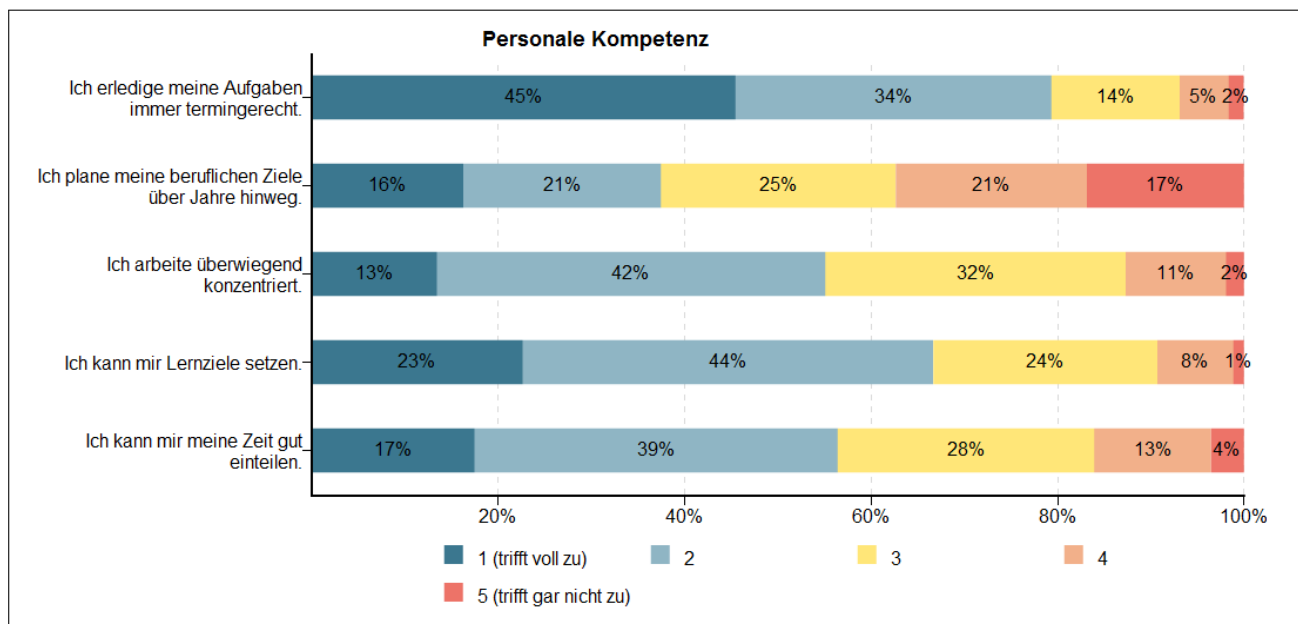


Abbildung 13 – Personale Kompetenz

²Niclas Schaper et al.(2012):Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

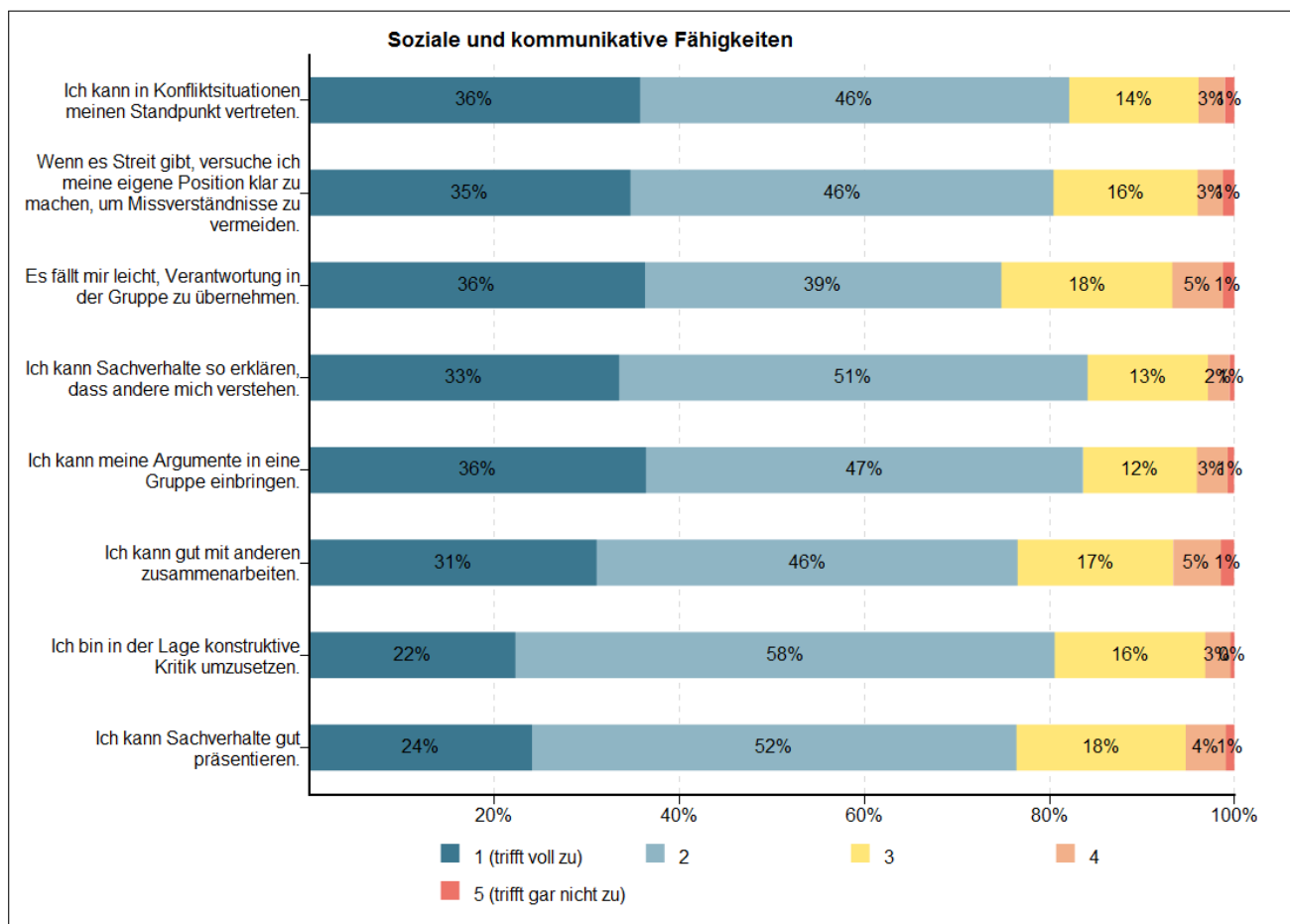


Abbildung 14 – Sozialen und kommunikative Fähigkeiten

6.4 Leistungsbereitschaft

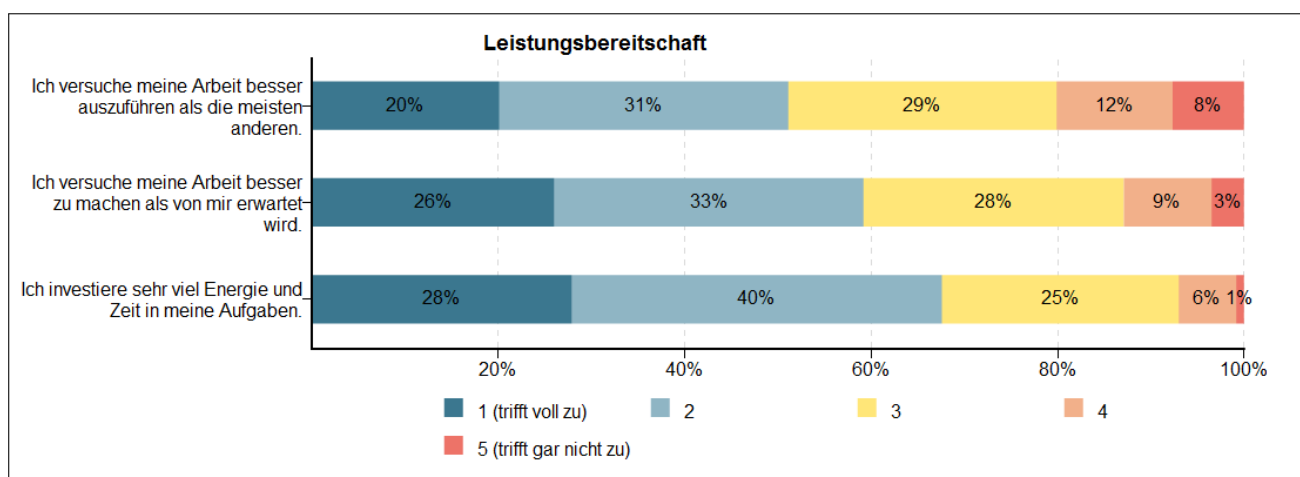


Abbildung 15 – Leistungsbereitschaft

6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	Universität gesamt		HuWi Fakul- tät		Jura Fa- kultät		MathNat Fakul- tät		Philo Fakul- tät		WiSo Fakul- tät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu												
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.3	990	2.2	208	2.5	19	2.3	216	2.3	350	2.2	197
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.3	989	2.5	207	1.8	19	2.6	217	2.1	348	2.3	198
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.1	989	2.0	207	2.0	19	2.3	216	2.0	350	2.0	197
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	1.9	988	2.0	208	1.7	19	2.0	216	1.8	347	1.8	198
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.4	982	2.5	203	2.0	19	2.4	215	2.3	347	2.4	198
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.5	991	2.3	207	2.4	19	2.6	217	2.5	350	2.4	198
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.2	981	2.1	207	2.5	19	2.3	216	2.2	346	2.2	193
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.0	988	2.0	208	2.2	19	2.1	215	1.9	348	2.0	198
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.5	984	2.5	206	2.4	19	2.5	215	2.4	346	2.5	198
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	3.0	985	3.0	207	3.4	19	3.3	215	2.9	346	2.8	198
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.8	988	1.7	208	1.7	19	1.8	217	1.9	346	1.8	198
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.1	987	2.1	207	2.5	19	2.1	217	2.0	346	2.2	198
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.3	985	2.4	207	2.7	19	2.4	217	2.2	346	2.2	196
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.6	980	2.7	207	2.5	19	2.7	214	2.5	342	2.3	198
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.0	982	2.0	205	2.2	19	1.9	215	2.1	346	2.0	197
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	1.8	984	1.9	207	1.8	19	1.8	216	1.9	345	1.8	197
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.9	983	1.9	208	1.8	19	2.0	216	1.8	343	1.9	197
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.0	984	2.0	208	1.8	19	2.1	214	1.9	346	1.9	197
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.9	982	1.9	206	1.7	19	2.0	216	1.8	344	1.9	197
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	1.9	985	1.9	207	1.7	19	2.0	216	1.8	345	1.9	198

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

7 Schwierigkeiten von Studierenden

7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

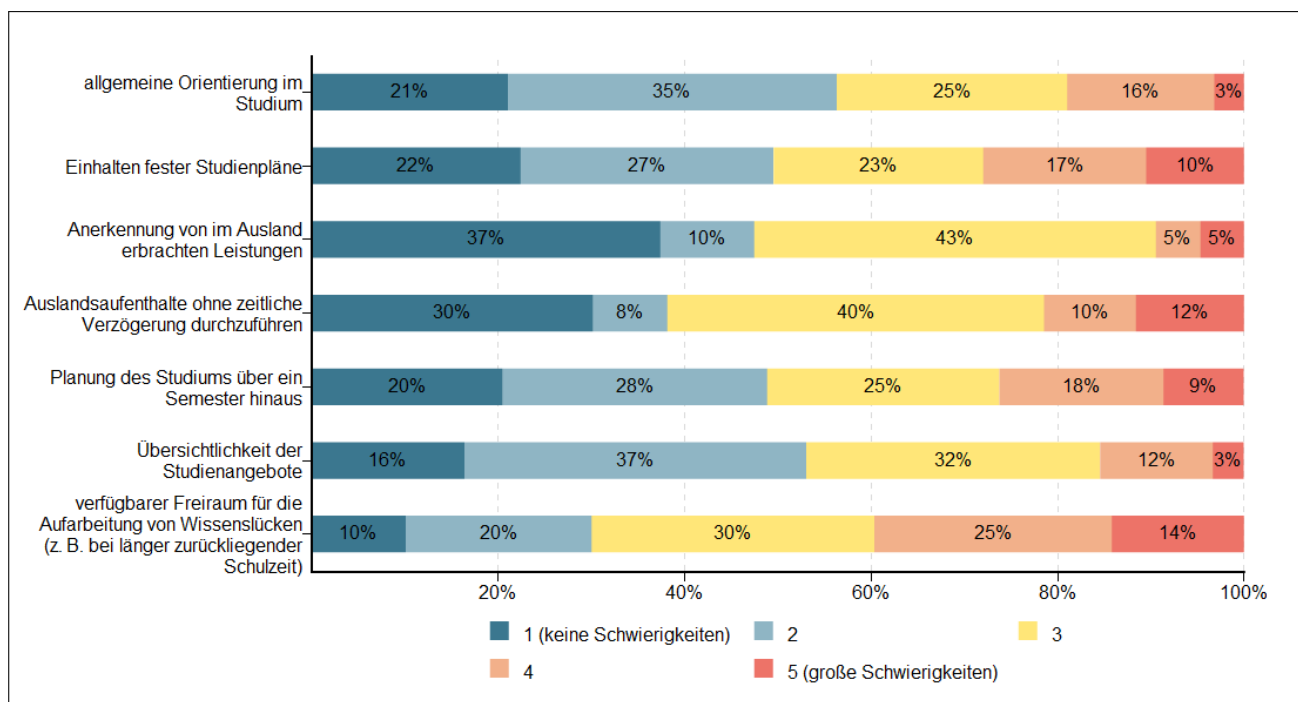


Abbildung 16 – Studienorganisation und -orientierung

7.2 Studienumfang und –anforderungen

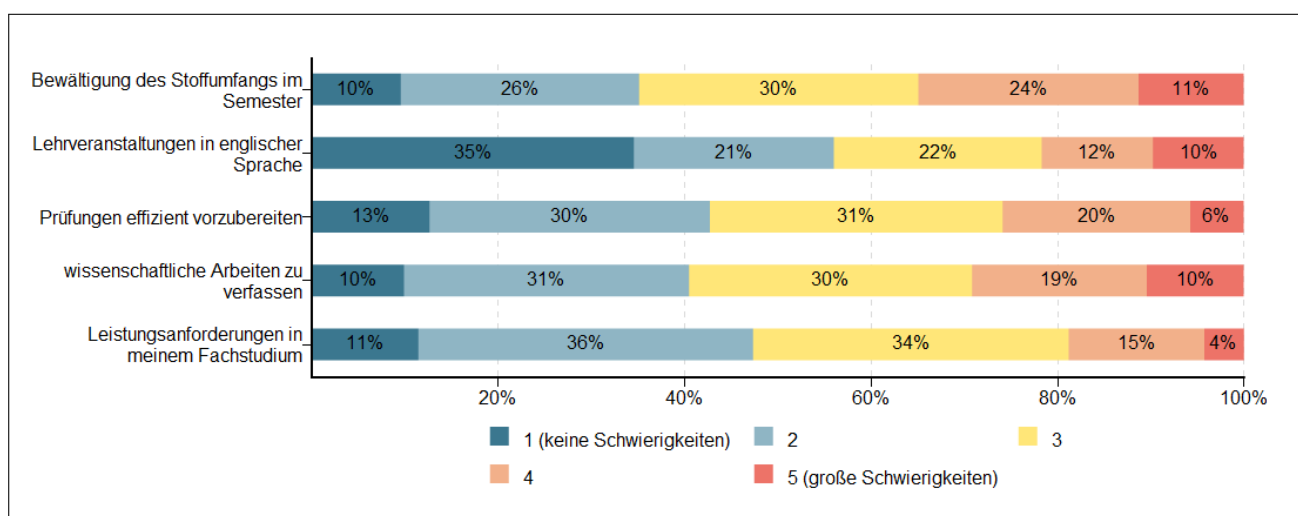


Abbildung 17 – Studienumfang und -anforderungen

7.3 Studienalltag

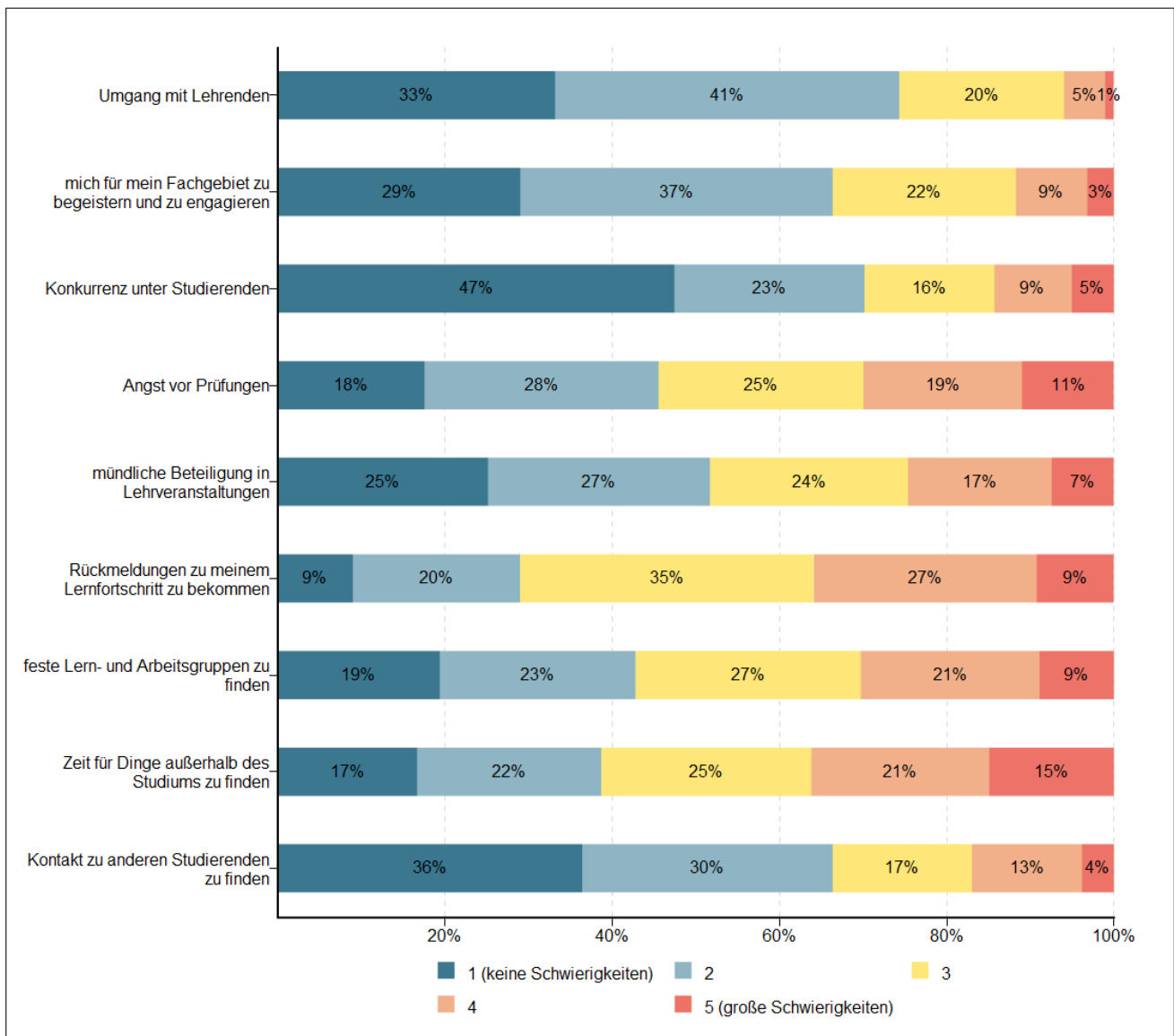


Abbildung 18 – Studienalltag

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Universität gesamt		HuWi Fakul- tät		Jura Fa- kultät		MathNat Fakul- tät		Philo Fakul- tät		WiSo Fakul- tät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten												
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.2	972	1.9	203	2.6	19	2.0	209	2.4	341	2.2	200
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.0	967	2.8	202	3.2	19	3.3	209	2.9	338	2.7	199
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.8	935	2.7	190	3.1	19	2.6	202	3.0	326	2.7	198
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.6	963	2.6	202	2.9	18	3.1	207	2.5	339	2.5	197
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.1	945	3.1	198	3.3	19	2.9	199	3.1	335	3.2	194
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.1	953	3.0	197	3.4	19	3.4	204	3.1	336	3.0	197
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.5	965	2.4	200	2.4	19	2.5	205	2.5	340	2.5	201
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.7	964	2.6	200	2.4	19	2.7	206	2.8	341	2.6	198
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	2.6	760	2.7	155	2.8	17	2.7	155	2.6	280	2.5	153
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.3	773	2.3	159	2.1	17	2.3	159	2.3	281	2.2	157
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.9	971	2.9	202	2.5	19	3.0	206	2.8	342	2.8	202
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.8	974	2.7	203	2.9	19	3.1	208	2.7	342	2.6	202
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.6	971	2.6	201	2.6	19	2.6	208	2.5	342	2.6	201
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.4	955	2.6	197	2.1	18	2.5	208	2.3	331	2.4	201
Angst vor Prüfungen	2.8	975	2.8	203	2.8	19	3.0	209	2.7	342	2.7	202
Konkurrenz unter Studierenden	2.0	972	2.2	202	2.3	19	2.1	209	1.9	341	1.9	201
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.0	974	2.9	203	3.1	19	3.4	209	3.0	341	2.8	202
Einhalten fester Studienpläne	2.7	973	2.5	202	2.3	19	2.8	208	2.8	342	2.5	202
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.2	972	2.1	202	2.3	19	2.3	208	2.1	341	2.3	202
Umgang mit Lehrenden	2.0	974	2.0	202	1.7	19	2.0	209	2.0	342	2.0	202
allgemeine Orientierung im Studium	2.4	975	2.4	203	2.5	19	2.4	209	2.5	342	2.4	202

Tabelle 11 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

8 Praktikum

Hinweistext der Frage: Nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen, (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium.

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

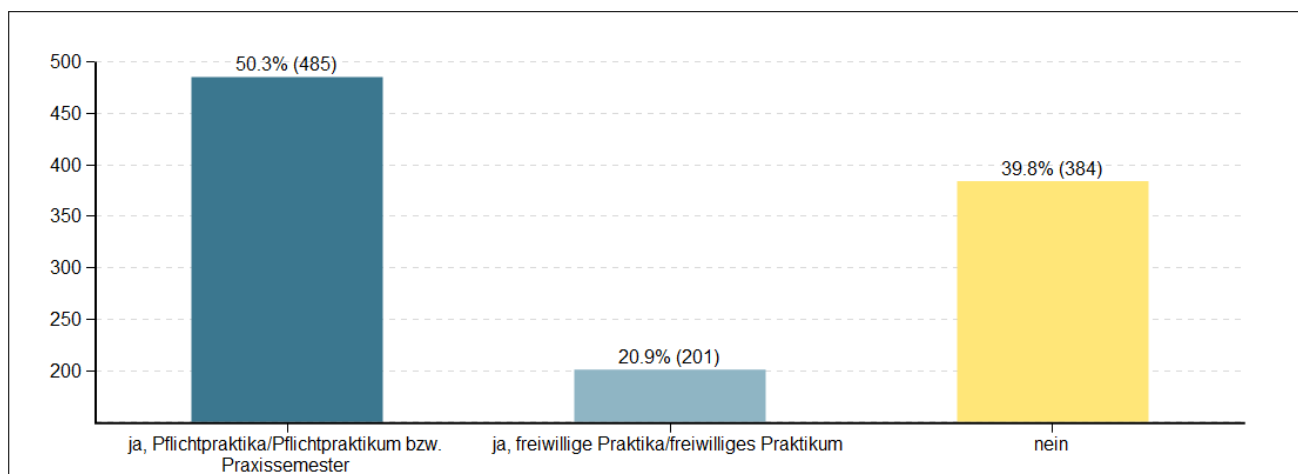


Abbildung 19 – Absolvierte Praktika

8.1 Dauer der Praktika

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

	Dauer der Praktika								Anz.	MW
	weniger als 1	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-12	mehr als 12		
Pflichtpraktika/um	19% (94)	33% (165)	28% (143)	8% (41)	5% (25)	2% (12)	1% (6)	3% (17)	503	2
freiwillige/s Praktika/um	22% (54)	33% (82)	18% (45)	13% (32)	3% (8)	2% (6)	2% (5)	7% (17)	249	2

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Dauer der Praktika

8.2 Nützlichkeit der Praktika

Im Fragebogen: Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

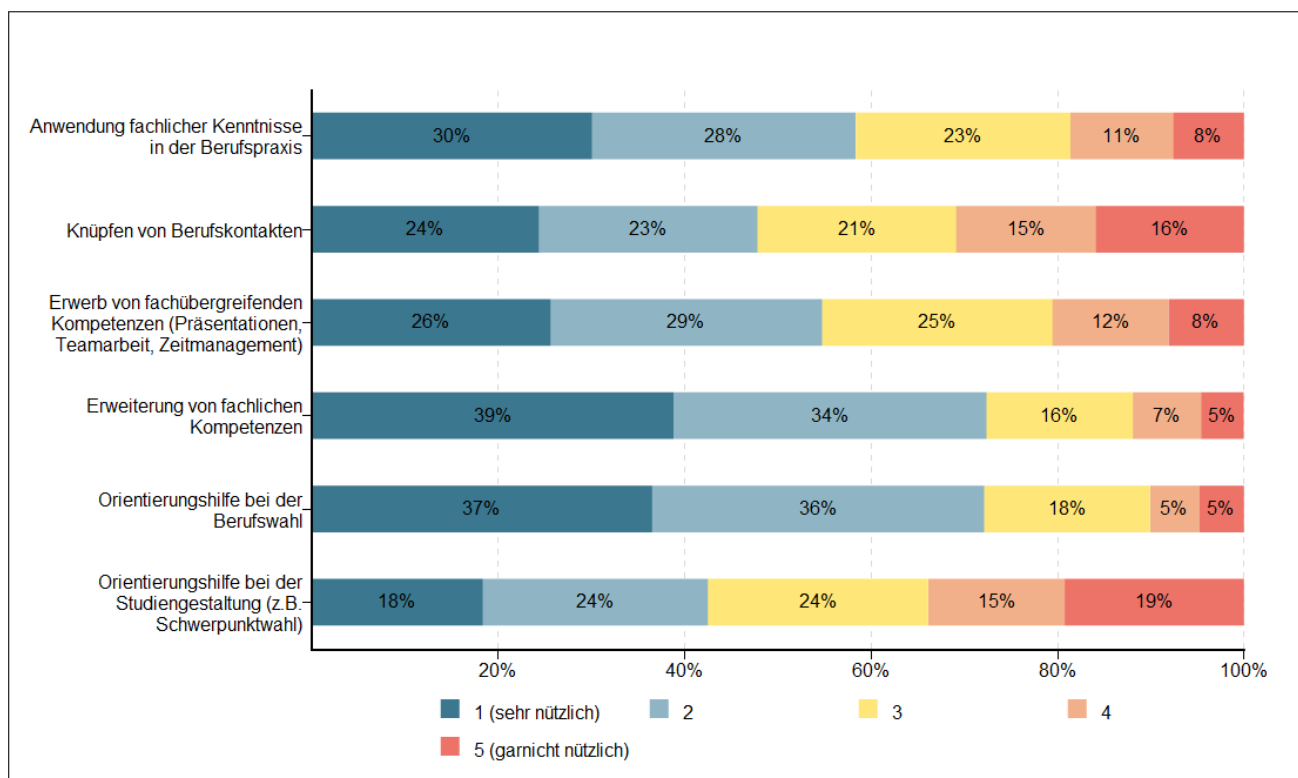


Abbildung 20 – Nützlichkeit der Praktika

9 Studienende und Masterstudium

9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die angegebenen Prozentzahlen sind in Bezug auf die Teilnehmer der Befragung zu verstehen.

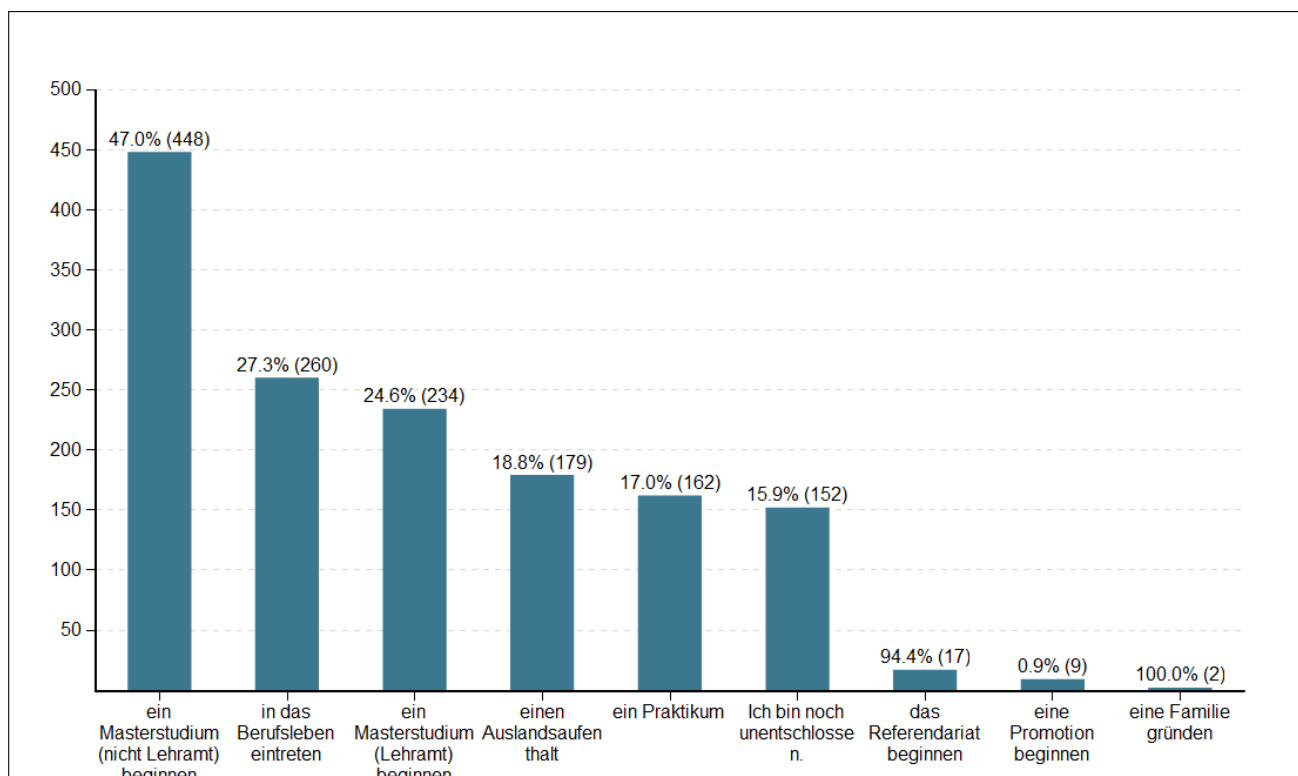


Abbildung 21 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

Im Fragebogen: Wo werden Sie voraussichtlich Ihren Masterstudiengang absolvieren?

Die folgenden Ergebnisse zum Masterstudium beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

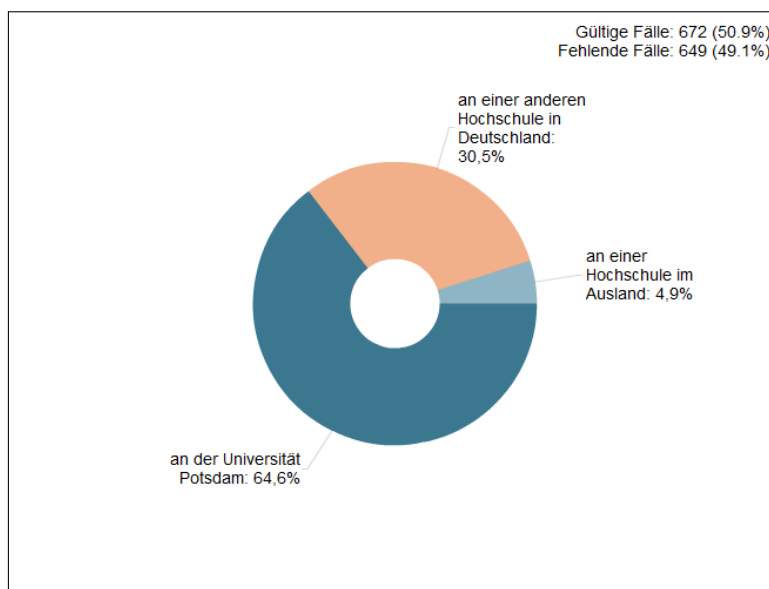


Abbildung 22 – Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Im Fragebogen: Nach Ihrem derzeitigen Studium möchten Sie ein Masterstudium beginnen.
Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Entscheidungsgründe.

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu												
Meinen bisherigen Abschluss empfinde ich persönlich als nicht ausreichend.	2.0	660	2.1	122	4.0	1	1.9	164	2.2	239	1.9	134
Ich möchte mich auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren.	2.5	661	2.3	121	1.0	1	2.4	165	2.8	239	2.1	135
Durch das Masterstudium erhoffe ich mir bessere Karrierechancen.	1.6	660	1.6	122	2.0	1	1.6	164	1.8	239	1.5	134
Ich will mich weiterbilden.	1.7	664	1.7	123	1.0	1	1.7	166	1.7	239	1.6	135
Ich benötige das Masterstudium für meine wissenschaftliche Laufbahn.	2.5	658	2.7	122	4.0	1	2.1	164	2.3	236	2.9	135
Mit meinem derzeitigen Studium sehe ich keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	2.2	664	2.3	123	5.0	1	2.2	165	2.0	240	2.5	135
Das Masterstudium ist für mich die Vorbereitung auf eine zukünftige Leitungsposition.	3.2	658	3.3	122	3.0	1	3.3	164	3.2	237	2.8	134
Ich möchte mich fachlich neu orientieren.	3.9	662	4.0	122	5.0	1	4.0	166	3.9	239	3.6	134
Ich möchte noch eine längere Zeit studieren.	3.0	659	2.8	122	3.0	1	3.0	163	3.2	238	2.7	135
Die von mir angestrebte Tätigkeit setzt ein Masterstudium voraus.	2.0	662	2.2	124	5.0	1	2.0	164	1.6	240	2.3	133

Tabelle 13 – Mittelwerte: Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

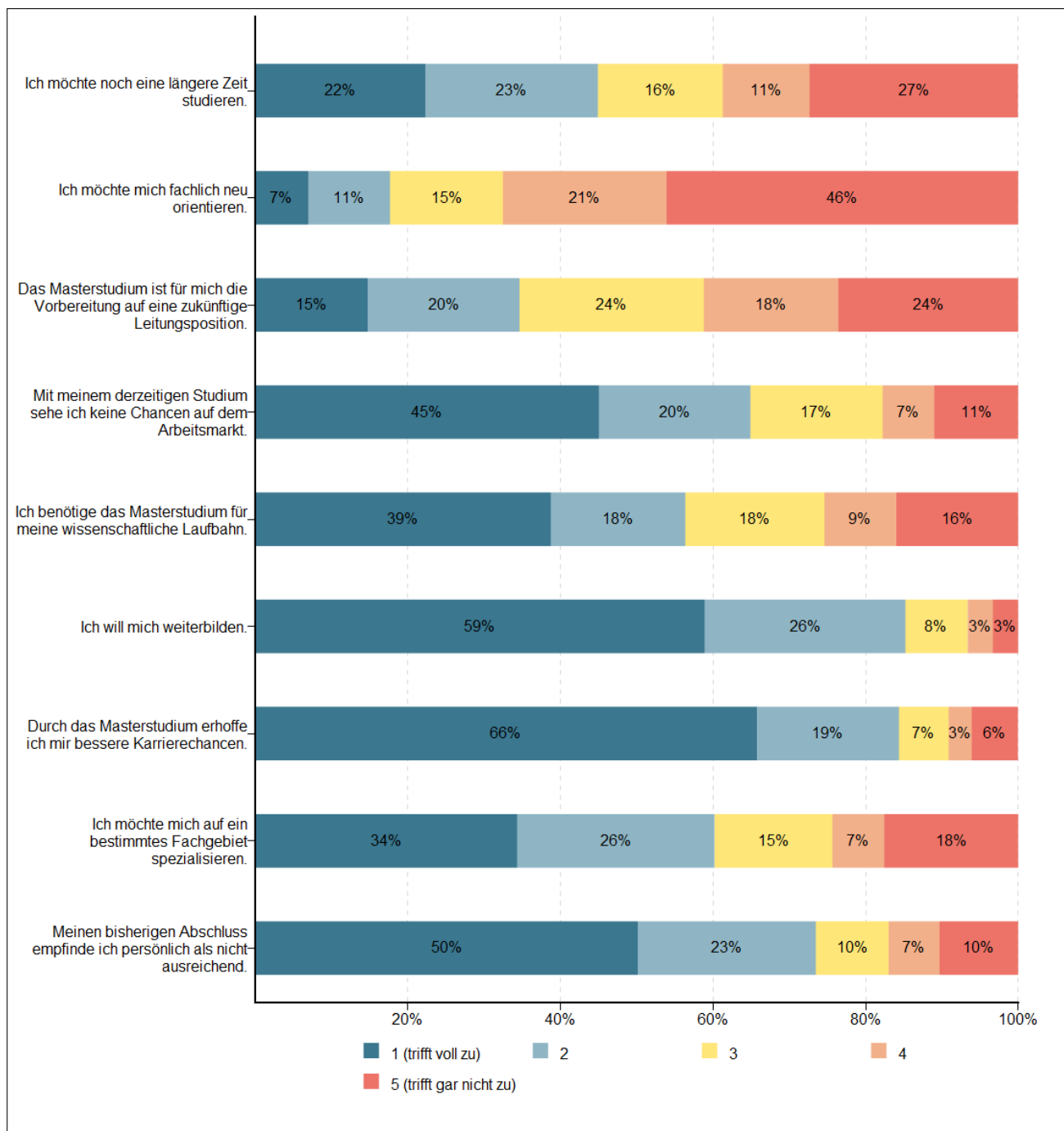


Abbildung 23 – Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

10 Berufsorientierung

10.1 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

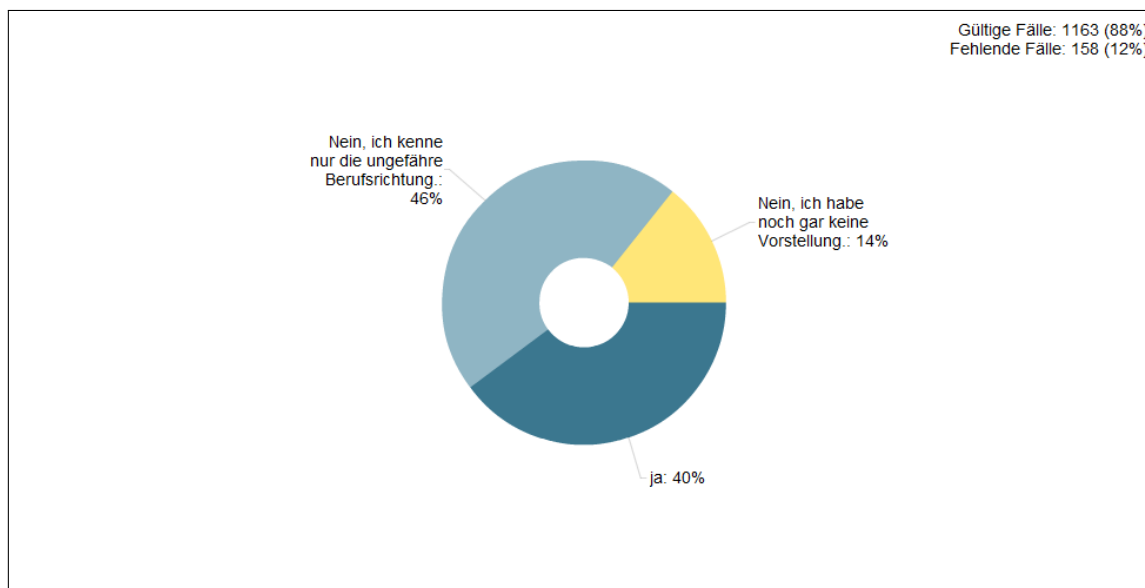


Abbildung 24 – Berufsplanung

10.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Lehrer ($n = 134$)
- Lehrerin ($n = 57$)
- Grundschullehrerin ($n = 10$)
- Lehramt ($n = 6$)
- Gymnasiallehrer ($n = 5$)
- Psychotherapeut ($n = 4$)
- Steuerberater ($n = 4$)
- Gymnasiallehrerin ($n = 3$)
- Lehrer am Gymnasium ($n = 3$)
- Psychotherapeutin ($n = 3$)
- Sprachtherapeut ($n = 3$)
- Sprachtherapeutin ($n = 3$)
- lehrer ($n = 3$)
- Dozentin ($n = 2$)
- Forschung ($n = 2$)
- Grundschullehrkraft ($n = 2$)
- Journalistin ($n = 2$)
- Lehrkraft ($n = 2$)
- Lektorin ($n = 2$)
- Pathologin ($n = 2$)
- Richterin ($n = 2$)
- Schulpsychologin ($n = 2$)
- Steuerberaterin ($n = 2$)
- Therapeutin ($n = 2$)
- Unternehmensberater ($n = 2$)
- Vulkanologin ($n = 2$)
- Accounting und HR
- Akademische Mitarbeit an einer Universität
- Als Kulturwissenschaftlerin in Osteuropa
- Arbeit für eine NGO
- Arbeit in einer Reha-, dann Masterstudium
- Arbeit in einer Stiftung oder Gedenkstätte
- Arbeits
- Archivar
- Astrobiologe
- Aus- und Erwachsenenbildung im Berufsfeld
- Bank
- Banker
- Betreuer/ Sozialarbeiter in einer Demokratischen Schule
- Bildungsberatung
- Bin schon berufstätig: Einzelfallhelferin, Erwachsenenbildung
- Bioinformatiker
- Biotopkartierer

- Burnout Berater
- Banker
- Consultant
- Controller
- DRV Sachbearbeiterin
- DaF-Lehrerin im Ausland / Schriftstellerin
- Dozent
- Dozent (vielleicht bis hin zum Professor) an einer Universität
- Dozent im Fach Polonistik bzw Slavistik/ Übersetzer von literarischen Texten
- Einkäufer
- Englischlehrerin
- Ernährungsberatung für Mensch und Tier
- Eventmanagerin
- Forscher
- Forscherin in den Neurowissenschaften
- Forschung Psycholinguistik
- Forschung zu deutsch-jüdischer Geistesgeschichte
- Fremdsprachenlehrerin
- Game developer
- Geschäftsführer einer eigenen Unternehmung
- Gewerkschaftssekretär
- Gewerkschaftssekretärin
- Grundschullehrer
- Grundschullehrer/in
- Grundschullehrerin im Fach Geschichte und Deutsch, Vertrauenslehrerin
- Gymnasiallehrerin für Sport und Französisch
- HR teamleiter
- Hochschuldozent
- Humanmediziner
- Ich studiere auf Lehramt???
- Journalist
- Jugendsozialarbeiterin
- Jurist in einem internationalen Wirtschaftsunternehmen
- Kamerafrau, Regisseurin
- Klimatologin
- Kommunalen/Allgemeiner Sozialdienst
- Kriminologin
- Kurator/in
- LEHRER
- Lateinlehrer
- Lehrer
- Lehramt -> Lehrer
- Lehramt Gymnasium
- Lehramt Gymnasium (Erwachsenenbildung)
- Lehramt an der Grundschule
- Lehramtsstudium= Lehrerin
- Lehrer (... nicht überraschend, wenn man auf Lehramt studiert)
- Lehrer (Gymnasium / Oberschule)
- Lehrer (bin ich schon)
- Lehrer Primarschule
- Lehrer an Gymnasien
- Lehrer an einer Grundschule
- Lehrer für Englisch und Spanisch an Gymnasien
- Lehrer in der Primarstufe
- Lehrer, Flugbegleiter
- LehrerIn am Gymnasium
- Lehrerin (blöde Frage!)
- Lehrerin Gymnasium
- Lehrerin Primarstufe
- Lehrerin Sekundarstufe I
- Lehrerin am Gymnasium
- Lehrerin an einer Grundschule
- Lehrerin an einer Privatschule
- Lehrerin fuer Sport und Geographie an einem Gymnasium
- Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache
- Lehrerin für Frensprach
- Lehrerin für Musik und Englisch
- Lehrerin für Sport und Mathe an einem Gymnasium
- Lehrerin in meinen Fächern
- Lehrerin/Dozentin
- Lehrertrainer an einem Sportgymnasium
- Lehrkraft Grundschule
- Lehrperson
- Leitender kaufmännischer Angestellter
- Lektorin im Verlag
- Lerntherapeutin, Familienberatung
- Linguist in der freien Wirtschaft/IT-Branche
- Linguistische Forschung
- Logopädin/Sprachtherapeutin
- Lukas Podolski
- Länderreferentin Personalabteilung
- Management, Unternehmensleitung
- Marketing
- Mathematiker (wissenschaftlicher Mitarbeiter) an einer Uni
- Medienpädagogin
- Meinungsforschung
- Mitarbeiter der Verwaltung/ Politik
- Molekularbiologin in Medizinischer Forschung
- Online Marketing Managerin
- PR-Referentin
- Patholinguistik in der Reha
- Patholinguistin auf selbstständiger Honorarbasis
- Personalleiterin
- Personalmanagement
- Personalreferent/ Berufsausbilder
- Personalreferentin
- Physiker mit Spezialisierung Quantenoptik/Photonik
- Pilot
- Politiker, Verwaltungsbeamter
- Politische Referentin

- Professorin
- Primarstufenlehrer
- Product Manager
- Professor
- Programmierer
- Projekt Manager
- Projektmanagement Controller
- Projektmanagement; interne u. externe Kommunikation (PR)
- Projektmanager
- Provenienzforschung
- Psychologische Psychotherapeutin
- Psychologische Psychotherapeutin für Verhaltenstherapie
- PsychotherapeutIn oder BeraterIn (Gesundheit o.ä.)
- Public Relations / Marketing
- Pädagoge
- Ranger
- Redakteurin
- Selbstständiger Filmproduzent
- Social Media Manager
- Software-Entwickler
- Sozialarbeiterin/ Streetworker
- Sozialpädagogin
- Sport- und Geographielehrerin
- Sportjournalist
- Sportlehrer
- Sportmanagerin/ Sportkoordinatorin
- Sportmarketing Fußball
- Sporttherapeut
- Sporttherapeutin im Nachwuchsleistungssport
- Sprachforscherin
- Sprachtherapeutin (nach einem Masterstudium)
- Sprachtherapeutin in logopädischer Praxis
- Sprachtherapeutin, die von ihrem Einkommen leben kann
- Steuerberatung/Wirtschaftsprüfung
- Studienrad
- TV-Journalistin
- Therapeut
- Therapeutin in einer Klinik
- Universitätsprofessor
- Unternehmensanwalt, internationale Kommunikation
- Unternehmensberatung
- Unternehmer
- Vertrieb oder Einkauf
- Vertriebsleiter
- Verwaltungsbeamter im gehobenen Dienst
- Verwaltungsbeamtin
- Volkswirt bei einer Bank/Unternehmen
- Wissenschaftlerin in der medizinischen Forschung
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Universität
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Lehrender Philosophie
- Zoologe
- akademische Laufbahn
- außerschulische politische Bildung
- betriebliche Gesundheitsförderung
- empirische Bildungsforschung
- ernsthaft???
- für bestimmte Zeit lehrer, dann sxhauen wo man landet
- höherer Verwaltungsdienst
- im Bereich Organisation und Prozessmanagement
- interdisziplinäre Therapeutin
- jüdisch-christlicher Dialog
- lehrer für daf/daz
- lehrerin
- psychologische Psychotherapeutin
- psychologischer Psychotherapeut
- sales manager
- sozial Arbeiter
- Öffentliche Verwaltung
- Übersetzer
- Übersetzerin

11 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- “Beratung zu Fragen der Anrechnung“ durch Fachleute und die darauf eventuell nicht erfolgende Anrechnung – ja durch wen eigentlich ? – divergieren stark! Wie kann das sein? Wie kann es sein, dass PULS für einige Fächer angeblich bindend ist, für andere nicht? Dieser Schwachsinn stiehlt Zeit und Nerven. Sie müssen ein Studium in vorgesehener Zeit gewährleisten – gleichermaßen für alle Studenten der Universität. Das tun Sie aber nicht!
- *größere Auswahl von Veranstaltungen *Praktikumssemester
- –
- – Biowissenschaften sollte man auch in Teilzeit studieren können. – Es sollte mehr Möglichkeiten und Zeit für die Vertiefung in eigenen Interessensgebieten geben. – Es sollte generell an der Hochschule mehr Wert auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen (Ökologie, Ökonomie, Soziales) gelegt werden. Besonders auch in der Lehre, da Studierende als zukünftige Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Multiplikatoren wirken und daher über die Notwendigkeit von nachhaltigem Verhalten informiert werden sollten! Hier werden von der Universität wichtige Aufgaben NICHT erfüllt und Initiativen, die sich bereits gegründet haben, nicht ausreichend unterstützt.
- – Ein Bachelor-Studium an der juristischen Fakultät ist momentan eine Zumutung, durch ein Fokussierung auf Volljuristen an dieser Fakultät. Absprachen bezüglich Prüfungsinhalten (bzw. Methoden) werden nicht eingehalten. Die Kommunikation zwischen den Bachelor-Beauftragten und den Professoren ist mangelhaft. – Das Studium (Aufbau, Inhalt, Durchführung der Seminare) fördert kaum kritische Geister und Querdenker. So ist es kaum möglich neue Denkschulen zu etablieren, wenn sich die Lehre an der Universität auf Prüfungsleistungen konzentriert. Debatten zwischen Lehrenden und Studierenden müssen gefördert werden. Auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Universität. – Die Studierenden, aber auch das Studium und die Lehrenden werden immer unpolitischer. Die Konkurrenzsituation zwischen den Studierenden verschärft sich unheimlich (Das ist natürlich kein spezifisches Problem der Uni Potsdam, sondern dem Bologna-Prozess geschuldet). – Es gibt kaum Möglichkeiten sich neben seinem Studienfach in anderen Richtungen fortzubilden, weil es die Studienordnung nicht zulässt, aber auch nicht die Zeit dafür vorhanden ist. Der Sinn eines Studiums sollte aber auch sein Horizonte zu erweitern und Ideen aus anderen Fachrichtungen in seine Fachrichtung zu übernehmen.
- – Es ist eine Frechheit, dass im Institut für Germanistik immer noch 95% der Lehrenden, Professoren und Dozenten die Anwesenheitspflicht als Bestandteil der Leistungserbringung ansehen. Die Studienordnung wurde dadurch nicht zum positiven für die Studierenden geändert, sondern nur zum negativen (Abschaffung der Belegpunkte) Für mich als Studentin und Mutter eines kleinen Sohnes (und zusätzlich auf einen Nebenjob angewiesen) stellt die Anwesenheitspflicht eine große Hürde dar mein Studium im gewollten/vorgeschriebenen Zeitraum zu absolvieren. Ich würde es sehr begrüßen und unendlich dankbar dafür sein, wenn auch die Lehrenden, Dozenten und Professoren des Instituts für Germanistik auf die Anwesenheitspflicht als Bestandteil der Leistungserbringung verzichten.
- – Ich würde mir mehr Punkte für Schlüsselqualis wünschen. –> mehr Gestaltungsfreiraum – Gestaltung als Teilzeitstudium sollte ausgebaut werden. Hierzu sollte auch deutlich mehr informiert werden. – stärkerer Fokus auf Konzepte/Methoden statt reines Faktenwissen – mehr Rückzugsräume (Sofas wie in Haus 27) für Pausen – Lob: endlich WLAN in der Maulbeerallee – Lehrevaluation später im Semester durchführen, man merkt z.T. erst beim Lernen ob die Vorlesung gut war – Kooperation zwischen Lehrenden verbessern –> so würden eventuell die schlechten von den guten Dozenten hinweise bekommen – Methodik-/Didaktik-Fortbildungen für Dozenten (90 Folien/Vorlesung sind nicht didaktisch wertvoll!, wann sind PWP's sinnvoll/wann nicht, wie arbeite ich mit moodle) Am liebsten wäre mir, wenn das verpflichtend wäre... – warum darf man nicht mehr als 180 Punkte im Bachelor haben?
- – Praxisrelevanz geforderten Fremdspracherwerbs während des Studiums in Hinblick auf Berufsfeld überdenken/nivellieren – oder; Möglichkeit schaffen, zeitaufwendig erlernte Fremdsprachfertigkeiten in “Aufbaustudiengängen“/ als zusätzliches Fach im Lehramt auszubauen (Latein)
- – Seminarleistungen manchmal nicht transparent genug – zu hohe Fluktuation von Dozenten – Schlüsselqualifikationen werden Lehramtsstudenten nicht angerechnet, warum eigentlich nicht? –> Ausbildung zum “Fachidioten“
- – Studien- & Förderprogramme für ältere Studenten (ab 30 Jahren) verbessern – mehr Ruheräume

- me in Bibliotheken und in den einzelnen Uni-Standorten – mehr Videoaufzeichnungen von Vorlesungen realisieren
- – Veranstaltungen, die im 5. Fachsemester absolviert werden müssen dürfen sich nicht überschneiden (Chemie) – LP-Vergabe: Analysis 6 LP (2V, 1Ü + 1Ü nur theoretisch fakultativ) und Stoffdid. RV (5LP, 1V + 1Ü) – Anrechnung “Mathe für Chemiker“, wenn man Mathematik studiert
 - – kleinere Anzahl an Studierenden in einer Gruppe —> dafür dann mehrere Gruppen – Klimaanlage oder Ähnliches für die zu heißen Räume im Sommer – das Öffnen der Fenster bei großen Veranstaltungen (fehlende Fensterknaufe im Moment)
 - – mehr Kommunikation unter den Fachkräften bei Fragen der Studenten – Klausuren am Ende des Semesters ersetzen durch regelmäßige Tests damit das geballte Wissen des ganzen Semesters nicht auf einmal abgefragt wird. Dies sollte auch nichts darüber auszusagen haben ob man etwas verstanden hat oder nicht – Fachberater sollten den Studenten VERSTEHEN können (Sprache). Es kann nicht sein dass ein deutscher Student einen spanischen oder italienischen Berater hat und man untereinander nicht richtig kommunizieren kann – Leistungsanerkennung sollte einfacher und übereinstimmender gemacht werden – Prüfungsamt muss schneller arbeiten. Es darf nicht sein dass man mitunter 6 Monate wartet das eine Note eingetragen oder korrigiert wird –
 - – viele Dinge kann man nicht verallgemeinern – zum Beispiel gibt es sehr gute und sehr schlechte Dozenten/ Professoren, durch wenige offene Fragen können klare und konkrete Antworten nicht zum Ausdruck gebracht werden
 - – zu der Frage, ob man zum Masterstudium an der Uni Potsdam bleibt: möchte ich, kann ich mir aber nicht aussuchen – Fragen zum Druck durch Zulassungsbeschränkung zum Master sollten erhoben werden: sehr viele belastete Studierende, Druck ist enorm, Freude am Studium geht durch Konkurrenzkampf und reine Notorientierung verloren – generell hätte ich im Studium gerne mehr Zeit auch in Regelstudienzeit ein höheres Freizeitpensum zu haben für Freunde, Sport, Familie aber auch zum Selbststudium – gerne würde ich Dinge, die mich interessieren, vertiefen, doch leider finde ich keine Zeit dazu
 - – zuviel und ineffektive Verwaltung
 - – Änderungen des Studienplans im laufenden Semester ist oft schwierig mit Arbeitszeiten zu kombinieren (z.B. Geowissenschaften I) – Erreichen des Studienabschlusses in Regelstudienzeit, mit beruflichen Nebentätigkeiten schwer umsetzbar – Intention der Fragestellung im Fragebogen teilweise unklar (z.B. Frage bezüglich Orientierung im Studium)
 - – Die Bahnanbindung (vor allem Golm– Berlin) ist katastrophal! Es ist demotivierend morgens in den Zug steigen zu müssen, der absolut überfüllt ist. – Im Fach Erziehungswissenschaft hat man kaum noch Möglichkeiten sich auf ein Gebiet zu spezialisieren, zu wenig Angebote, zeitliche Koordination sehr schwierig./ Wahlfreiheit wird vorgetäuscht!! (Modul 5, Vorlesungen, Modul 4 Vorlesungen, Seminare) – Bahnverbindung Golm– Griebnitzsee schwer zu koordinieren, Dozenten genervt vom ständigen früher gehen/ zu spät kommen (kein Verständnis)/ dadurch konnte ich viele Lehrveranstaltungen nicht besuchen, die ich sehr gerne besucht hätte – Prüfungen oft alle in einer Woche, gewünschte Ergebnisse können bei 6 Klausuren pro Woche nicht erreicht werden (3 an einem Tag) Professoren lassen nicht mit sich reden – Keine Transparenz, welche VL/ Seminare benotet werden müssen, welche Note wird bei PULS verrechnet??? Dozenten halten sich nicht an Absprachen bei der Noteneinschreibung – Prüfungsamt schwer zu erreichen, Bearbeitung dauert ewig, Termin zu bekommen fast unmöglich
 - – extra Kategorie wie “habe ich nicht genutzt“ für Fragen wie – Pflege der Webseite des Fachs (Aktualität, Informationsgehalt) – Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen – Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen – feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden – “Verfügbarkeit von Räumen für das Selbststudium“; außer den Bibliotheken kaum etwas vorhanden (da muss man seine Sachen immer einschließen (da überlegt man sich zweimal ob man sich für 30 min hinsetzt; ansonsten sind sie super (Temperatur; Arbeitsatmosphäre)) – “Aufenthaltsräume für Studierende (Freistunden, Erholung etc.)“ außer Mensa oder Cafeteria nichts vorhanden
 - 1. Wäre es schön, wenn mehr auf das Thema “Student/in mit Kind“ eingegangen wird (Studien-situation, Erreichen des Studienabschlusses, die Möglichkeit auf “Weiterbildungsangebote“ (in meinem Falle waren die Plätze bei bestimmten Angeboten des Career Service schon vergeben und es sollte eine Anzahl geben, die Studenten mit Kind vorbehalten ist, gerade um “uns“ besser auf den Arbeitsmarkt vorbereiten zu können und auch bei zeitlicher Begrenzung qualitative Zugewinne zu erreichen). Auch sollte es möglich sein, für Studierende der Uni Potsdam die in Berlin leben und dort ihr Kind in diverse Uni-Kindergärten unterbringen wollen (in unserem Falle der FU-Kindergarten, wir wohnen sehr nah) mittels einer übergreifenden Kooperation (auch umgekehrt..denn man kann Kleinkindern schlecht jeden Tag den langen Weg zwischen Potsdam– Berlin zumuten) der Hochschulen. Wir hatten keinen Anspruch auf einen Kitaplatz der FU, da ich

Studentin in Potsdam bin. Im allgemeinen wünsche ich, dass sich da mehr tut, gerade heute wo wesentlich mehr Studenten auch noch mal später anfangen zu studieren und Kind / Arbeit/ Uni unter einen Hut bringen wollen und müssen. Vielen Dank !

- Absprache zwischen den Kursen der verschiedenen Fächer (aber auch innerhalb eines Faches) muss besser werden – Kurse überschneiden sich sogar, wenn sie laut Modulhandbuch parallel belegt werden sollen. Somit ist die Belegung aller notwendigen Kurse kaum möglich. Ebenso kommt es so zur Verlängerung des Studiums – einzelne Kurse fallen auf einmal weg und führen dazu, dass man ein oder gar zwei Semester länger studieren muss. Zeitaufwand der einzelnen Fächer schätze ich als sehr hoch ein. Trotz deutlich zu hoher Semesterstunden (bsp 36 statt vorgeschlagener 22) am Ende des Semesters zu wenig Leistungspunkte – Zusammenhang zwischen Lps und Sws nicht nachvollziehbar. Will man die Zeit investieren, die laut Handbuch für ein Modul auch notwendig sind, braucht man teils mehr Stunden, als ein Tag hat. Die meisten Prüfungen werden in den letzten 2 Vorlesungswochen geschrieben, statt in der "vorlesungsfreien" Zeit – dies bedeutet bis zu 10 Prüfungen. Besser wäre sie in die dafür gedachten Semesterferien zu legen. Praxisbezug und Relevanz für den späteren Beruf im Fach Mathematik nicht gegeben. Keine Ausbildung des Lehrerjobs (ganz anders im Fach Sport). Auch kein Bezug dazu in den didaktischen Vorlesungen.
- Aktualisierung der Studienordnung "Ernährungswissenschaften" – früheren Kontakt im Studium mit den spezifischen Modulen (bisher erst 4., 5. Semester) – Verbesserung der Mensa/Cafeteria am Standort Rehbrücke – spezifische Fachschaft für Ernährungswissenschaften – stärkere Einbindung von aktueller Forschung in

die Lehre – früherer Kontakt mit eigenem Forschen

- Allgemeine Organisation: Die Studenten werden in der ersten Woche des ersten Semesters vom Faschenschaftsrat betreut und ab der nächsten Woche sind sie auf sich allein gestellt. Bei Fragen wird man von einem Mitarbeiter zum nächsten weitergeschickt, wobei mindestens die Hälfte davon nicht in ihren Räumlichkeiten anzutreffen ist bzw. unhöflich auf Fragen reagiert. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist mein aktuelles Nebenfach im Fach BWL: Seit drei Wochen versuchen einige Studenten und ich herauszufinden wie wir uns für die Prüfung anmelden können und erst nach mehrmaligen Anfragen per E-Mail bekommen wir eine Antwort. Die Klausur soll am 9.2.2015 statt finden und wir wissen immer noch nicht, ob und wie wir uns anmelden sollen. Versuchspersonenstunden: Für 40 Versuchspersonenstunden sind 2LP tatsächlich lächerlich. Das viel größere Problem ist jedoch, dass wenn man selbst welche benötigt (für die Bachelorarbeit bzw. Experimentelles Praktikum) ist es kaum möglich interessierte Studenten zu finden. Praktikum: Man hat die Möglichkeit ein zwölfwöchiges Praktikum zu machen, jedoch beträgt die vorlesungsfreie Zeit keine 12 Wochen. Auch ein sechswöchiges Praktikum ist nach dem Wintersemester kaum zu schaffen, da man keinerlei Erholungszeit hat. Klausuren Es ist nicht möglich Urlaube oder ähnliches zu planen, aufgrund der Wiederholungsklausuren. Kein Dozent weiß so genau, wann sie sein werden und gibt daher immer nur eine ungefähre Zeit an. Desweiteren ist die Art und Weise wie viele Klausuren aussehen für einen Menschen, der direkt vor dem Studium ein Abitur abgelegt hat, einfach nur traurig. Am besten lernt man jede Folie auswendig und hinterfragt keinen einzigen Fakt bzw. Zahl. Am Ende geben einige Professoren sogar offen zu, dass sie eine MC-

Klausur schreiben, weil sie keine Lust hätten unsere Schriften lesen zu müssen. Die Stoffmenge ist kaum zu bewältigen und man wartet teilweise über einen Monat auf die Leistungsbeurteilung der Klausur (z.B. warten wir immer noch auf eine Klausur, die am 17.12.2014 geschrieben wurde). Die Professoren stehen auch teilweise dazu, dass sie keine Lust haben Klausuren zu schreiben, da sie diese Art der Leistungsbeurteilung ungenügend finden. Masterplatz Die Aussichten auf einen Masterplatz an der Uni Potsdam sind bei mir gleich 0. Ich habe einen Schnitt von 2,3 und strebe zwar keinen Master in der Klinischen Psychologie an, jedoch werde ich auch kaum einen Platz im Bereich der Arbeits- und Organisationspsychologie bekommen. Dies ist in meinen Augen ein Unding. Alle Universitäten nehmen viel zu viele Studenten in den Bachelor auf (von denen sich ein beachtlicher Teil eigeklagt hat) und wissen, dass es nicht genug Kapazitäten für den Master gibt. Dies ist sowohl frustrierend, als auch unfair. Seminare Das beste Beispiel lässt sich sogar dieses Semester finden: Da ja normale Seminare nicht genügen, muss jeder Student zwei Diagnostikseminare leisten, die ab dem 4. Semester möglich sind. Dieses Semester gab es zu Beginn des Semesters 4 Seminare für je 15 Leute. Das ergibt 60 Plätze. Zu Beginn des ersten Semesters 2012 befanden sich in meinem "Jahrgang" rund 100 Studenten. Hinzu kommen die Studenten der älteren Semester und die Tatsache, dass einige Studenten dieses Semester gleich zwei Seminare machen wollten, um sich im 6. Semester auf die Bachelorarbeit konzentrieren zu können. Letztes Jahr wurde uns von mehreren Quellen gesagt, dass jeder Student garantiert zu einem Seminar bei Puls zugelassen werden muss. Nun, dieses Semester wurde ich nirgends zugelassen. Am Ende wurden aus 18 Studenten drei Studenten ausge-

lost, die je einen Platz bekamen und glücklicherweise war ich eine dieser Personen. Wahrscheinlich hätte ich sonst immer noch keinen Seminarplatz. Vorlesungen Am Ende einer jeder Vorlesungsveranstaltung steht eine lange Liste an Literatur, die zur Vertiefung gelten soll. Wahrscheinlich sollte man an den eigenen Tag mindestens 15 Stunden dran hängen um diese Literatur lesen zu können. Es ist schade, dass man für so etwas keinerlei Zeit hat und in den Vorlesungen mit Informationen zugeschüttet wird, die die Professoren teilweise nicht erklären können bzw. auf Fragen nicht in der Lage sind einzugehen. Dann sind einige Präsentationen fehlerhaft, oder enthalten gar falsche Fakten. Ich finde es gut, dass solche Befragungen durchgeführt werden und bedanke mich bei allen, die diese auswerten. Ich hoffe, dass sich vor allem bei den Seminaren etwas verändert, denn es gibt Studenten, die ihren Abschluss nicht machen können, da ihnen noch Seminare fehlen und ich finde daran darf ein Abschluss nicht scheitern. Auch muss dringend was an dem Leistungsdruck getan werden, denn die meisten Studenten leben nur für das Studium und wenn sie frei haben müssen sie Praktikas leisten oder genug Geld verdienen von dem sie sich ihre Vorlesungszeit finanzieren.

- Als Anregung sollte man gute Dozenten nicht immer abwandern lassen. Dann würden die StudentInnen auch pünktlich fertig werden, wenn nicht immer so wenige Angebote existieren würden und die besten Dozenten weggehen. Ich will nicht 3 Mal denselben Kurs machen, nur um das Modul zu beenden. Es wäre auch schön, wenn sich Pflichtkurse des Erst- und Zweitfaches nicht ständig überschneiden würden.
- Als Studentin am HPI ist es für mich immer relativ schwierig die auf die Uni Potsdam allgemein bezogenen Fragen zu beantworten. Das HPI an sich ist eine eigene Uni und hat eigene Belegungssysteme, Servicestellen, etc.. Wir haben nie wirklich mit den Institutionen an der Uni an sich da wir alles an unserem Campus in Griebnitzsee regeln können. Somit kann ich Dinge wie Studiensekretariat oder prüfungsamt nicht wirklich beurteilen
- Am Neuen Palais sollte es einen Raum geben indem man unbeschwert lernen könnte bzw. die Zeit zwischen den Veranstaltungen verbringen könnte. Mensa, Cafeteria und Bibliothek sind keine richtigen Orte dazu, denn sie erfüllen andere Funktionen. Man sollte sich wirklich noch einmal die im Studium vermittelnden Inhalte überlegen. Ich werde vielleicht nur 30% der im Studium vermittelnden Inhalte in meinem späterem Berufsleben anwenden können. Eine Anwesenheitspflicht sollte in allen Studienrichtungen abgeschafft werden. Außerdem sollte man sich überlegen, ob es wirklich von Vorteil ist, uns ständig Klausuren schreiben zu lassen. Wenn man sich so viel Wissen in einer sehr kurzen Zeit aneignen muss, dann wird es schnell wieder vergessen. Dazu kommt noch der Stress und die ständige Angst etwas nicht zu bestehen und nach einem z.B. 4 jährigen Studium ohne etwas rausgeschmissen zu werden. Wieso reicht das Thesenpapier oder Essay, was man im Verlaufe des Semesters machen muss, nicht aus? Nach dem dritten Semester sollte keine Person mehr aus dem Studium entfernt werden. Wie gesagt, das System des Leistungsnachweises müsste noch einmal überdacht werden. Personen, die einen 2 Fach-Bachelor studieren, müssen nur 30 LP erbringen, Lehramtsstudierenden (2 oder 3 Fächer + Erziehungswissenschaften usw.) 60 LP. Beide Gruppen haben dafür 6 Semester. Viele Lehramtsstudierenden sind deswegen mit ihrem Studium überfordert. Klausuren sollten nicht in der ersten vorlesungsfreien Woche geschrieben werden!!! Im Semester hat man so viel zu tun (Referate, Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen, Thesenpapiere, Essays usw.), dass man nicht zum Lernen kommt. Dazu kommt noch der Job, Haushalt und Familie. Von Freizeit ist hier gar keine Rede. Die meisten schreiben dann 3-5 Klausuren und sind psychisch am Ende. Das ständige Halten von Referaten und Nichtstun der Lehrenden sollte sich ändern. Zwischen den Standorten Neues Palais und Golm sollte eine U-Bahn gebaut werden, die uns einen unbeschwertem Standortwechsel ermöglichen würde. Die Busse sind immer überfüllt und verspätet. Es wäre schön, wenn jemand auf unsere Anregungen reagieren würde, denn das sieht man leider nicht. Außerdem sollte man auch im Semester die Möglichkeit dazu haben. Es gab sehr viele Beschwerden wegen eines Professors und trotzdem hat sich nichts verändert. Zu einer Entlassung bzw. anderen Maßnahmen konnte es aufgrund seiner „Unantastbarkeit“ nicht kommen. So etwas sollte nicht geduldet werden! Es sollte eine Stelle gegründet werden, bei der man sich anonym Beschwerden kann, ohne die Angst zu haben, dass man dadurch abgestempelt wird. Und diese sollte sich wirklich kümmern, denn alle, die an der Uni arbeiten, werden von den Steuergeldern unserer Eltern bezahlt!
- An sich finde ich unsere Universität besser, als manch andere. Die Universität sollte sich mehr um die Wohnsituation kümmern, es sollte günstigeres Wohnen für Studenten, die während ihres Studiums in Potsdam wohnen möchten, ermöglicht werden!!!
- An sich ist die Uni Potsdam ein guter Standort zum studieren. Das Sportangebot ist sehr gut und die Dozenten sind auch in Ordnung. Das Problem für so ziemlich jeden Sportstudenten ist allerdings die Pendelei. Bei jedem anderen Studienfach ist es normal, dass man die Fächer nur an

einem der drei Standorte ausübt. Wir müssen leider jeden Tag von einer Vorlesung in Golm zur nächsten nach Griebnitzsee hetzen, um dann zur nächsten Vorlesung am Neuen Palais zu fahren. Ein anderer Punkt ist die Überschneidung von vielen Vorlesungen, die man belegen möchte und das nicht kann und somit teilweise länger studieren muss, um die Kurse zu kriegen, die man möchte. Darüber hinaus bin ich mit dem System der Zuteilung der Kurse (Losverfahren) überhaupt nicht einverstanden. Ich habe sogar teilweise das Gefühl, dass Frauen bevorzugter in Kurse aufgenommen werden als Männer. Wie kann es sein, dass ich mich seit dem ersten Semester für verschiedene Kurse bewerbe und bis jetzt (5. Semester) noch nicht einmal für einen der Kurse zugelassen wurde, währenddessen manche Mädels die schon alle nach dem dritten Semester absolviert haben? Das finde ich persönlich merkwürdig, ist aber wohl nicht zu ändern. Hinzu kommt noch die Überkapazität. Es gibt einfach mittlerweile viel zu viele Studenten und viel zu wenig Platz/Plätze. Es kann ja nicht der Sinn der Sache sein, dass es mehr Studenten als verfügbare Plätze in der Sälen gibt und man im Sommer kaum noch Luft in den Räumen kriegt. Da ist es schon verständlich, dass viele Studenten bei den Vorlesungen fernbleiben, auch wenn das nicht leistungsfördernd ist. Es wäre schön, wenn man dafür eine Lösung finden würde.

- An sich ist die Universität Potsdam eine sehr schöne Uni!! Die Organisation und Veränderungen einiger Prüfungsordnungen ist nicht unbedingt immer nachzu vollziehen. Mir persönlich fehlt der Praxisbezug in meinem Studiengang.
- Anbindung nach Golm schlecht und unregelmäßig, Campuswechsel nervenaufreibend; Campus Griebnitzsee schönes Äußeres, gute Ausstattung; Möglichkeiten

bei Blockveranstaltungen am Wochenende sowohl in Golm als auch in Griebitzsee eher schlecht;

- Anregungen zu dieser Befragung: Schön wäre es, wenn die Universitätsstandorte unterschieden werden. In Golm stehen den Studenten im Lehrmat z.B. sehr gute Möglichkeiten zum Selbststudium und Erholungsmöglichkeiten wie Rückzugsräume zur Verfügung (Haus 10, Leesecke etc.) Anders dagegen am Palais, da gibt es keinen ruhigen, gemütlichen Platz wo man sich als Student einfach mal hinsetzen kann. (Cafeteria und Mensa sind unruhig) und ansonsten sind die Räume einfach nur mit einer sehr kalt Atmosphäre ausgestattet. Ein Raum beispielsweise in Haus 9 mit Couch und Teeecke eingerichtet wäre einfach mal toll. Besser wäre es nach einem Grund zu Fragen, warum man über der Regelstudienzeit ist. Ich habe beispielsweise komplett 3 Jahre nebenbei neben meiner Tätigkeit im erlernten Beruf studiert– da es die Möglichkeit eines Teilzeitstudium im Lehramt nicht gab, dann hatte ich einen Auslandsaufenthalt und nun studiere ich erst seit 2 Semestern in Vollzeit mit den vorgegebenen Wochenstunden. Und auch erst im 2.Semester mein Erstfach Deutsch– während die anderen fächer nun fast abgeschlossen sind. und eine Frage fehlt mir besonders: Da ich auf Lehramt für die Grundschule studiere: Meine Anmerkung: Ich habe bisher kaum etwas für meinen späteren Beruf erlernt. Die Literatur des Mittelalters beispielsweise ist für eine Grundschule wirklich nur schwer mit dem Rahmenlehrplan vereinbar. Hier fehlt mir im Erstfach bisher komplett der Praxisbezug– aber vielleicht ändert sich ja hierbei noch irgendetwas in den nächsten Semestern
- Bei der Berechnung von Abbrecherquoten für NC–freie Fächer wie die Jüdischen Studien sollte beachtet werden, dass sich dort viele Leute nur einschreiben, um

den Studentenstatus und das Semesterticket zu erhalten. Diese Leute tauchen meist gar nicht zu Lehrveranstaltungen auf und wenn sie das Studium abbrechen, dann sollte das nicht als Zeichen für schlechte Betreuung durch Dozierende der Jüdischen Studien gewertet werden!

- Bei der Frage zu Schwierigkeiten mit einigen Aspekten des Studiums fehlt eigentlich die Angabe "nicht genutzt", da ich beispielsweise nie im Ausland war/eine wirkliche "Lerngruppe" gesucht habe und daher auch keine Probleme oder Schwierigkeiten damit hatte/habe
- Bei der Spezialisierungsrichtung "Organismische Biologie" vom Bachelor Biowissenschaften Veranstaltungen planen, die Studenten helfen, damit sie wissen was sie alles machen müssen bzw. können.
- Bei einigen Fragen hätte ich mir die Möglichkeit "weiß ich nicht" gewünscht. Diese Option sollte häufiger auftreten.
- Bei wöchentlicher Abgabe von Übungsblättern in diversen Modulen empfinde ich es als sehr ungerecht, dass lediglich eine Klausur über die Modulnote entscheidet und die Bearbeitung der Übungsblätter lediglich zur Prüfungszulassung dient.
- Beschlüsse vom Prüfungsamt (ob sie nun irgendwie rechtlich verankert sind oder nicht) werden nicht kommuniziert. Ich zum Beispiel habe von meinem Prof., der meine Bachelor–Arbeit betreut, erfahren, dass das Prüfungsamt (neuerdings) restriktiv mit Umschreibungen von Seminaren umgeht. Ist ja schön, dass Professoren eine Mail dazu bekommen, ich als Student stehe dann aber irgendwann vor vollendeten Tatsachen – spätestens, wenn ich etwas anrechnen/umschreiben lassen möchte und habe das Nachsehen. Vor allem, wenn ich mich daran erinnere, dass ich mir zu meinem Studiengangwechsel damals noch problemlos Scheine aus

dem Magisterstudium (auch Uni Potsdam) anrechnen lassen konnte. Und irgendwann geht das alles nicht mehr? Das kann doch nicht sein.

- Bessere Abstimmung des Lerninhalts verschiedener Pflichtmodule (viele Wiederholungen)
- Bessere Organisation der Kurse, leider werden in den ersten drei Wochen des laufenden Semesters immer noch Zeiten und Kurse geändert. Genaues einhalten der Studien- und Prüfungsordnung durch das Department Linguistik wäre wünschenswert. Leider muss man als Student jedes Semester von neuem mit Dozenten über die Verordnungen und deren Einhaltung diskutieren.
- Bezüglich des Prüfungsamtes: Ich denke die Damen und Herren, dort haben keinen leichten Job, aber dennoch finde ich den Umgang mit den Studierenden zum größten Teil nicht in Ordnung. Als Studierender ist man absolut von der Willkür der Damen und Herren abhängig, in meinem Studiengang erhielt das PA irgendwann den Namen "akademische Vorhölle". Ein wenig Höflichkeit, Freundlichkeit und Verständnis für das Anliegen der Studierenden wäre angebracht. Mehr als einmal wurde ich tatsächlich ausgelacht als ich beim PA Hilfe brauchte. Mir ist klar, dass die Studierenden manchmal unbedacht handeln, aber ich glaube den Mitarbeitern ist nicht wirklich bewusst dass Handlungen, wie das Verweigern des wiederholte Ausdrucks der Leistungsübersicht, den Studenten mehr als ein Semester kosten könne.
- Bitte auf die Rechtschreibung und Kommasetzung bei den Formulierungen achten. Bei manchen Fragen ist die Auswahlmöglichkeit "kann ich nicht einschätzen" sinnvoll.
- Bitte ermöglichen Sie die Organisation von Linguistik auf PULS. Die Kurs- und Prüfungseintragung in Listen ist schrecklich. Es

ist unerhöht bereits mehr als 1 Jahr auf die Buchung der Noten in PULS warten zu müssen!

- Bitte setzen Sie sich für eine grundlegend neue Studienordnung, modernere Lehre und eine breitere Ausrichtung im Studiengang Ernährungswissenschaften ein! Oder setzen Sie sich bitte dafür ein, den Studiengang vorerst abzuschaffen, wenn diese Anforderungen nicht erfüllt werden können und weiterhin Fortschritt und eine Ausrichtung an den Bedürfnissen der Studierenden sowie eine Ausrichtung an verschiedenen potenziellen Berufsfeldern verweigert wird. Der Studiengang ist schlecht und wenig studentengerecht organisiert, sehr einseitig ausgerichtet, die Module des Studiums sind großteils äußerst schlecht aufeinander abgestimmt, didaktische Grundprinzipien werden von den meisten Lehrenden nicht verstanden oder beachtet, die Lehre in manchen Fachgebieten (siehe Pathophysiologie der Ernährung) ist teils veraltet und didaktisch katastrophal aufbereitet. Leider ergeben sich selbst nach dem Master Erfahrungsberichten von Absolventen zufolge keine guten beruflichen Perspektiven außerhalb der Grundlagenforschung und mancher weiterer Labortätigkeiten. Die Existenzberechtigung des Studienganges sollte ernsthaft in Frage gestellt werden, da die beruflichen Aussichten für einen großen Teil der Absolventen schlecht sind, praktisch gesehen zu wenig breite Fachkompetenz in verschiedenen Bereichen der Ernährungswissenschaften vermittelt wird und die Existenzberechtigung des Studienganges bei Vorhandensein von Studiengängen wie Biochemie, Lebensmittelchemie, Lebensmitteltechnologie und Ökotrophologie fragwürdig erscheint (sofern nicht eine inhaltliche Veränderung des Studienganges erfolgt).
- Da sich die Tage und Zeiten für die Vorlesungen und Seminare über die Jahre hinweg quasi nicht

ändern, wäre es schön gewesen, am Anfang einen Übersichtsplan zur Hand zu haben, der alles zur üblichen Zeit anzeigt. So würde das Studium z.B. auch dadurch angenehmer werden, wenn man Veranstaltungen, die als einzige an einem Tag für das empfohlene Semester stattfinden, in einem anderen Semester besucht, in dem man an dem jeweiligen Tag auch schon andere Veranstaltungen hat. Die Module GIS1 und GIS2 sind sehr undurchsichtig. Vorallem bei GIS1 ist es unklar, was alles dazugehört und wann es zu belegen sinnvoll ist, außerdem ist die Anerkennung der Leistungen problematisch, so haben wir für das Bestehen des FE-Kurses nur eine E-Mail bekommen, "auf die wir gut aufpassen müssen", damit wir zur Modulabschlussprüfung zugelassen werden können. Warum kann man PULS nicht einfach mit einer Art Baumdiagramm für die Module und Teilmodule organisieren? Auf erster Ebene steht dann der Modulname mit der Abschlussnote und darunter die Teilmodule mit den bis dahin erreichten Leistungen, bzw. dem Vermerk ob bestanden oder nicht. Außerdem sind unter – Vorlesungsverzeichnis – Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät – Institut für Erd- und Umweltwissenschaften – Bachelor of Science – Geoökologie (Prüfungsversion ab WiSe 2010/11) nicht alle Module zu finden, die man belegen muss. Zu Anmelde und Abmeldefristen für Modulprüfungen: Warum muss man sich bis zu einer Woche vorher entschieden haben, ob man mitschreiben möchte oder nicht? Ich halte es für sinnvoll, wenn man einfach hingehen kann, seinen Studentenausweis abgibt (was dann als Anmeldung gilt) und während man schreibt, einfach alle Teilnehmer in eine Liste eingetragen werden. Denn mit der Woche vorlauf kommt man leicht ins überlegen, ob man schon genug gelernt hat oder nicht und meldet sich eventuell doch lieber

wieder ab, obwohl wenn man die Woche in Ruhe weiterlernen könnte und feststellt, dass man doch genügend gelernt hat, die Prüfung wahrnehmen kann. Informationsweitergabe an Studenten, wenn es zu Ausfällen kommt. Ein Beispiel: Zu Beginn des Semesters wurden wir über 3 Wochen nicht darüber aufgeklärt, dass die Lehrperson krank ist (das war GIS2) und weil man bei einem Seminar mit Anwesenheitspflicht rechnet, sind viele hingefahren, nur um festzustellen, dass wieder keiner kommt. Ich weiß ja nicht, ob die Person so schwer verletzt ist, dass sie selbst nicht bescheidgeben kann, deshalb sehe ich sie auch hier nicht in der Pflicht, aber irgendjemand anderes muss doch auch mitbekommen haben, dass sie nicht mehr zu sehen ist. Die Portionen in der Mensa sind leider viel zu klein. Das Essen ist zwar nicht teuer, aber satt wird man auch nicht. Ausgenommen Nudeltheke, allerdings ist die Schlange in Golm oft so lang, dass man ein schlechtes Gewissen bekommt, wenn man etwas länger braucht, die Nudeln in den Teller zu drücken. Wenn die Teller größer wären, würde man wesentlich schneller aufladen können ohne dabei mehr Nudeln mitzunehmen, da man bei einem normalen Teller viel besser abschätzen kann, wieviel man zur Sättigung braucht und sich nicht vorsichtshalber mehr auftun muss. Außerdem ist es bedauerlich, dass Freitags die Nudeltheke nicht zur Verfügung steht und dass man ab 14 Uhr keine warmen Gerichte mehr bekommen kann. zu dieser Befragung: Oft bin ich verunsichert, wie ich antworten soll, da viele Fragen zu wenig tiefgreifend bzw. hintergrundslos sind. Ich denke, dass die Antworten oft anders Interpretiert werden, als die Frage es eigentlich zulässt. So vermute ich, dass die Frage: "Würden sie wieder in Potsdam studieren, wenn sie rückblickend die Wahl hätten?" (ungefähr) so interpretiert wird, dass man mit dem Studium in Potsdam unzu-

frieden ist, wenn man mit "sehr unwahrscheinlich" antwortet, obwohl das ganz andere Gründe haben kann.

- Damals habe ich erst im 2. Semester angefangen zu studieren, weshalb mir die Einführungswoche im 1. Semester fehlte. Ich war damals froh, eine Freundin zu haben, die bereits studierte und mir dieses komplizierte System "PULS" zu erklären. Mittlerweile mag ich PULS sehr, habe keinerlei Schwierigkeiten, doch kann mir vorstellen, dass es Erst-Semestern insgesamt schwer fällt, sich zurecht zu finden. Die Modulhandbücher war schwer verständlich meiner Fächer und die Studienübersicht auch. Ich würde mir für zukünftige Studierende wünschen, dass es vllt eine Art Blog gibt oder Hilfe-seite, auf der alles genau erklärt wird. Am liebsten würde ich das sogar selbst machen, doch besitze leider nicht die IT-Erfahrung für sowas. Ansonsten bin ich sehr zufrieden mit der familiären Universität Potsdam und liebe mein Sport Studium sehr!
- Das Bachelorstudium in Psychologie gibt lediglich einen oberflächlichen Überblick über die Teilbereiche der Psychologie. Und davon auch nur die Hauptrichtungen. Alle interessanten Strömungen etc. werden außen vor gelassen. Nach diesem groben Eindruck muss man sich entscheiden, was man werden will, da dies mit dem Masterstudiengang entschieden wird. Die einzige wirkliche Möglichkeit, dies rauszufinden ist es, zahlreiche Praktika zu machen. Dass dies in der Studienordnung jedoch nicht vorgesehen ist, sondern nur eins von 3 Monaten, oder 2 von 6 Wochen (welche faktisch nicht zu bekommen sind, da alle Praktikumsstellen zu Recht der Meinung sind, dass man nach Ablauf der 6 Wochen erst wirklich eingearbeitet ist), ist sinnfrei. Das längere Praktikum ist nicht zu schaffen, wenn man in Regelstudienzeit studieren muss/will, da wir durch die Prüfungszeiträume

in der vorlesungsfreien Zeit nie 3 Monate am Stück frei hatten. Notgedrungen müsste man den Anfang des nächsten Semesters "schwänzen". Das ist eine schlicht unmögliche Situation, da ich das Gefühl habe, nach meiner Bachelorarbeit erst mal unzählige Praktika absolvieren zu müssen, um zu wissen, welchen Masterstudiengang ich wähle. Dies ist unter anderem eben auch der Tatsache geschuldet, dass es sich nicht mehr um ein Studium handelt, von dem einen die Eltern vorschwärmen, sondern um das Erbringen von Leistungsscheinen, bei dem persönliche Interessen, Neugier und Begabungen keinerlei Rolle spielen. Was einem auch keiner sagt, wofür wirklich nur die aller wenigsten Studienbewerber zu Beginn des Studiums einen Blick haben, ist, dass man sich mit dem Bachelor Psychologie an keiner Berliner Uni bewerben kann. Damit zerschmettert die Uni Potsdam zahlreiche Studiumspläne! Diesen Schwerpunkt, von dem auch in dieser Befragung die Rede war, zu legen, ist schlicht unmöglich. Abgesehen davon, dass man am 1. Studiumstag weiß, wann man welche Vorlesungen belegen wird, hat man nur sehr rar gesäte Möglichkeiten, Lehrveranstaltungen zu wählen. Das sind 4 Anwendungsseminare, 2 Diagnostikseminare und 1 Nebenfach. Von insgesamt 40 Lehrveranstaltungen! Bei den Seminaren verhält es sich so, dass man sich auf alle Möglichkeiten bewerben muss, in der Hoffnung, einen Seminarplatz zu bekommen. Selbst wenn ein sehr interessantes Seminar dabei ist, ist es nicht gesagt, dass die Studierenden, die hier ihren Schwerpunkt legen wollen, auch die Möglichkeit dazu bekommen, darin eine Prüfung abzulegen. Man muss sich selbst der Nächste sein und die Ellenbogen ausfahren, um ansatzweise seinen Platz zu bekommen, was überhaupt nicht in meiner Natur liegt. Das sind sehr unangenehme und auch stressige erste Semestertage. Das Neben-

fachangebot ist lächerlich. Dass fast ausschließlich alle Leistungen per Klausur (überwiegend Multiple Choice) erfasst werden, ist ebenso lächerlich. In den Vorlesungen der Pädagogischen Psychologie lernt man noch, dass dies in keinsten Weise das tatsächliche Können abfragt oder widerspiegelt, in der dazugehörigen Klausur und in fast allen anderen wird das dann dennoch angewandt. Wie soll man das ernst nehmen? Abhängig vom Dozenten lernt man dann Folien auswendig, auf denen auch die 2. Nachkommastelle einer Korrelation bitte nicht zu vernachlässigen ist. Was hat das damit zu tun, ob ich eine gute Psychologin werde? Nachdem ich in den Seminaren lediglich Referate verschriftlicht habe (an sich ein dankbarer Leistungsnachweis) ist es aber nun gefordert, eine Bachelorarbeit zu schreiben, ohne jemals eine wirkliche Hausarbeit geschrieben zu haben. Die wenigstens fühlen sich dieser Anforderung, unabhängig davon, dass es die Studiumsabschlussprüfung ist, gewachsen. Dass in den Seminaren immer noch die mittlerweile verbotenen Anwesenheitslisten relevant für das Bestehen des Kurses sind, verstehe ich nicht. Ebenso wenig, warum fast alle Seminare ausschließlich aus die Veranstaltung füllende Referate bestehen, um anschließend noch schnell 5 min Fragen zu klären. Was ist hierbei der Lehrauftrag der Dozierenden? Warum entsteht keine Diskussion unter den Studierenden? Alles bleibt oberflächlich angehaucht, keine kritische Auseinandersetzung mit irgendeinem Thema. Desillusionierend und langweilig ist das. Dass Golm in Golm ist, dafür kann keiner was. Dass trotzdem fast alle Studierenden nach der Vorlesung zum Regio rennen und kein Campusleben (oder Baustellenleben?) aufkommt, ist wahrscheinlich dem Campus geschuldet. Gerne hält sich hier wirklich niemand auf. Dass fast alle, die zum Regio rennen, in Berlin wohnen, keiner von

denen aber später in Berlin studieren kann, empört viele! Ich weiß nicht, was die Uni Potsdam dafür tun kann, aber durch die Nähe zu Berlin muss doch klar sein, dass viele der Studierenden sich auch gerne dort bewerben möchten. Zum Schluss noch zum "berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor": ebenso lächerlich. Man bekommt vielleicht ein paar Euros mehr pro Stunde, wenn man den Bachelor hat, aber ein Berufsfeld gibt es hier noch nicht. Ich sehe keinerlei Möglichkeiten, auf Grund dieses Studiums später eine Familie ernähren zu können. Oder mir einen Lebensstandard zu leisten, von dem man ausgeht, wenn man eine akademische Ausbildung absolviert hat. Wenn man schon angefangen hat zu studieren, dann will man es auch zu Ende bringen. Das Ende ist aber eben in Psychologie nicht der Bachelor, sondern der Master. Dass aber nicht allen Studierenden dieser Abschluss gewährleistet wird, ist eine Unmöglichkeit!!! Die Unis lassen diejenigen, die keine 1 vor dem Komma stehen haben, schlichtweg auf der Strecke. Da hätte man dann auch in der gleichen Zeit eine Ausbildung machen können und somit ein klares Berufsfeld. Da muss sich was ändern, es ist unfassbar desillusionierend, schürt Zukunftsangst und raubt einem Engagement und die Freude am Studium.

- Das Design ist echt super geworden. das sollte ganz dringend auch für die komplette Homepage der Uni übernommen werden!
- Das Fach Geschichte hat für die Lehramtsstudierenden kaum Praxisbezug. Das vierwöchige Praktikum in einem Museum/Archiv etc. ist meines Erachtens völlig unnötig! Ein Praktikum in der Schule fehlt hier! Mit dem Fach Sport bin ich bzgl. des Praxisbezugs serhr zufrieden!
- Das Informationsangebot über die Lerninhalte sollte für Studiumsinteressierte besser zugänglich bzw. überhaupt vorhanden sein. Eine

Auflistung der Pflichtmodule allein sowie eine grobe Beschreibung hilft einem als Schüler nicht weiter. Es wäre wichtiger zu verstehen, worum es explizit inhaltlich geht und wie gelerntes im Beruf Anwendung finden kann. Auf den Campi sollte Raum für einen freizeithlichen Aufenthalt, gerade im Winter, geschaffen werden. Die Mensen und Cafeterien sind auf Dauer nicht geeignet.

- Das Lehramtsbachelorstudium meiner Prüfungsordnung war mit zwei romanischen Sprachen unmöglich in Regelstudienzeit zu studieren. Wir erhalten meist 2–3LP pro Lehrveranstaltungen–Studierende von anderen Hochschulen können das überhaupt nicht fassen, denn meist sind 6LP der Standard. Auch 6LP für eine Bacheloarbeit sind absolut lächerlich und werden der Bedeutung einer Abschlussarbeit absolut nicht gerecht. Hat sich jemand von den Verantwortlichen jemals die Frage gestellt was diejenigen Studenten machen, die auf Bafög angewiesen sind? Das Bafög– Amt interessiert sich nämlich herzlich wenig für die Studierbarkeit des gewählten Faches, sondern lediglich für die Fachsemesteranzahl.
- Das Lehramtsstudium hat traurigerweise in Potsdam schon mehr praktische Bezüge als an anderen Universitäten, dennoch ist das Lehramtsstudium durch Forschung und Fachwissen geprägt, welches überwiegend keine Anwendung in der Schule findet. Ein 5 wöchiges Praktikum in der Forschung steht in keiner Relation zu einer einzigen 45 minütigen Unterrichtsstunde, die zu halten ist. Studium und Beruf haben im Bachelor leider viel zu wenig miteinander zu tun. Ohne honorarbasierete Stunden in der Praxis, hätte ich das Studium sicher schon abgebrochen. Aber ich möchte zu 100% diesen Beruf ausüben. Man fühlt sich aber im Studium nur auf der Suche nach Passierschein A39... man sammelt Scheine,

packt Wissen in seinen Kopf, das nie wieder benötigt wird, obwohl man ja meint sich gerade mit dem Studium zu spezialisieren. Da muss in der Bildungspolitik ein Umbruch erfolgen, das Lehramtsstudium darf mit dem reinen Fachstudium nicht identisch sein. Pädagogik, Psychologie, und vor allem die Fachdidaktik muss hier überwiegen!

- Das Mathematikstudium für die Lehrämter ist zu anspruchsvoll und hat in meinen Augen nichts mit meinem späteren Lehrerdasein zu tun. Ich fühle mich nicht ansatzweise vorbereitet und verstehe den Aufbau der Studienordnung für die Lehrämter nicht. Wie kann es sein, dass ich als Lehrämter jeden Kurs mit den reinen Mono-Mathematikern zusammen belegen und bestehen muss? Zusätzlich finde ich die Didaktikkurse sowohl für Französisch, als auch für Mathematik, unzureichend.
- Das Mathestudium hat sehr wenig mit Schulinhalten zu tun. Es ist völlig legetim, dass Inhalte vertieft werden und außerhalb der Schulinhalte liegen, aber nicht ausschließlich. Nur in didaktischen Kursen ist diese Bezug vorhanden. In den Vorlesungen wird in keinsten Weise auf die spätere Tätigkeit für die Lehramtsstudenten eingegangen. Die Variante, Mathematik gemeinsam mit den Monobachelorn zu studieren, sehe ich als ungeeignet an. Das Sportstudium hingegen ist um einiges besser organisiert. Die Lehrämter werden gezielt auf diese Tätigkeit vorbereitet und studieren nicht gemeinsam mit den Sportmanagern und Therapeuten. Das System ist viel sinnvoller und effektiver und trotzdem noch wissenschaftlich genug! Ich finde es gut, dass die Möglichkeit bestand auch Fragen zum Zweitfach zu beantworten.
- Das Problem am Studieren ist zum einen der Umfang der Seminare und zum anderen deren Inhalte. Letztens fragte mich eine Professorin, wie sie denn ihre Stu-

denten dazu bekommt, ihre Texte zu lesen. Erst durch mich wurde ihr bewusst, dass ich nicht nur die 30 Seiten aus ihrem Kurs, sondern auch noch die anderen vielen Texte aus meinen weiteren 7 Kursen lesen muss, was, wenn man nebenbei arbeitet nicht möglich ist. Und so sucht man sich jede Woche, ob man will oder nicht, ein paar Texte aus, die man nur überfliegt oder komplett weglassen muss, da der Zeitaufwand zu groß ist. Auch die Leistungspunkte variieren hier sehr stark, was die Auswahl dann oft beeinflusst. Ich liebe Sprachen und ich würde mich nur zu gerne vermehrt in bestimmte Themen hinein knien und diese "inhalieren", nur leider wird mir dafür nicht die Zeit gegeben und so mache ich alles dual und nur halb. Am Ende nehme ich kaum etwas aus meinem Studium mit, weil es überfüllt war und kein Professor etwas von dem wusste, was ein anderer unterrichtet. Nichts ist aufeinander abgestimmt und jeder möchte, dass man nur für sein Fach lebt. Wünschenswert, aber in dem vorgegebenen Zeitraster nicht möglich – leider. Des Weiteren studiere ich auf Lehramt, doch keine meiner Seminare in Deutsch oder Englisch sind darauf ausgerichtet. Es wird viel zu sehr auf Quantität, anstelle von Qualität geachtet. Ich verstehe, dass ich einen größeren Kontext an Wissen haben muss, um meinen Schülern nur das beste Wissen aufbereiten zu können, doch hier verfehlt die Universität leider ihr Ziel. Des Weiteren sind sämtlich Didaktikseminare unbrauchbar. Sie haben keinen Bezug zur Wirklichkeit oder sind durch Vorträge der Studenten gestaltet, welche an Qualität mangeln. Natürlich, schließlich sollen doch die Professoren uns erst einen Wissenszuwachs ermöglichen. Der Lehrer, wie ein Tischler ist nichts anderes als ein Handwerksberuf. Doch wann lerne ich mein Handwerk? Nach 6 Semestern hat mir immernoch niemand erklärt, wie ich

einen Verlaufsplan erstelle, wie ich mit schwierigen Kindern umgehe, was didaktisch nun wertvoll ist und welche Methoden niemals funktionieren. So wie ein Tischler also verschiedenen Materialien und geometrische Formen lernen muss, so muss auch der Lehrer ein Handwerk erlernen. Ich frage mich nur, wann das passiert, schließlich ist der Master nur auf 4. Semester beschränkt und bereits jetzt wurden von mir in den SPS Leistungen erwartet, die ich mir komplett selbst erarbeiten musste. Ja, die Universitäten verhelfen zum selbstständigen Lernen, aber sie sollen doch nicht glauben, dass wir alle Autodidakten sind!? Mit freundlichen Grüßen.

- Das Prüfungsamt sollte Studentenorientierter und kompetenter werden! Es sollte darauf geachtet werden, dass die Klausuren in der Vorlesungsfreizeit geschrieben werden und nicht noch im Semester!!! So wie es eigentlich auch festgelegt wurde. Dies gilt für die Erziehungswissenschaften und Politische Bildung
- Das Schwierigste an einem Studium sollte nicht das Belegen von Seminaren oder die Anrechnung erbrachter Leistungen sein, was leider an dieser Universität der Fall ist. Darüber hinaus sind die Unterschiede innerhalb desselben Studienganges so enorm, dass es unfair gegenüber den Studierenden in höheren Fachsemestern ist. Beispielsweise sollte die Abschaffung des Lateinnachweises für Geschichte Lehramt auch für die älteren Studienordnungen gelten, da die Durchfallrate der Sprachkurse sehr hoch ist, und viele nur wegen eines Sprachnachweises ihr Studium verlängern müssen. Die Inflexibilität und Kompromisslosigkeit des Prüfungsamtes, die mehr auf purem Trotz als der Einhaltung von Regelungen zu basieren scheinen, haben schon so einigen Studenten ein extra Semester beschert. Das ist eine Verschwendung von Zeit, Studienplätzen und Geld, was äußerst

bedauerlich ist. Ich würde mir sehr wünschen, dass die Organisation der Universität ein wenig verbessert werden würde.

- Das Studienangebot für das Fach Geographie ist viel zu wissenschaftsorientiert und vermittelt nahezu keinerlei wichtige Praxiskenntnisse (Beispiel: 1 Seminar zur Übung einer Lehrstunde, danach direkt Stunde halten vor Schülern!) Im Fach Sport sind vor allem die Turnprüfung und die dort geforderten Leistungen komplett realitätsfern. Man bekommt 3 LP für 3 Semester turnen. (45min / Woche). Um als Nichtturner diese Prüfung bestehen zu können muss man im 3. Semester ungefähr 3–5mal pro Woche in der Halle üben gehen, um die Prüfung bestehen zu können. Zudem kommt ein hohes Verletzungsrisiko hinzu. Häufig treten schwerwiegende Verletzungen wie Frakturen o.Ä. auf. Daran sollte dringend etwas geändert werden! Kein Lehrer muss in der Schule einen Salto oder Handstützüberschlag demonstrieren können!
- Das Studium an der Uni Potsdam gefällt mir. Freundliche und Hilfsbereite Mitmenschen und gute Lernatmosphäre. Würde die Universität auch weiterempfehlen... und auch gerne mein Master hier absolvieren Kritik: – Die Leistungen im PULS tauchen teilweise sehr spät auf. Ich musste für ein Modul in meinem Zweifach ganze 2 Jahre warten bis die erbrachte Leistung im PULS aufgetaucht ist!!!! Auch die zahlreichen Besuche bei den dafür zuständigen Beratungen, haben nichts gebracht. (Es wurde nur gesagt, dass alles bearbeitet wird, man solle einfach warten) 1. – erst nach einem weiterem Besuch nach 2 Jahren Wartezeit in dem Prüfungsamt, wurde meine Leistung in kürzester Zeit darauf in den PULS reingestellt 2. – es kommt bei der Anmeldung zur Modulprüfungen über PULS zu Komplikationen
- Das Studium an der Universi-

tät Potsdam sollte berufsnäher gelehrt werden. Es sollten viel mehr Personen aus der Praxis in Lehrveranstaltungen integriert werden! Ebenso sollte sich die Uni Studieninteressierten öffnen, die nicht immer den "klassischen" Schulbildungsweg gegangen sind und somit als Quereinsteiger einen anderen Blick aus studium und die Kommilitonen bringen!

- Das Studium der Philosophie an der Uni Potsdam ist eine Zumutung! Die Dozent*innen sind vollkommen desinteressiert an den Studierenden und zum größten Teil unfähig, Inhalte zu vermitteln. Besonders krass ist aber die fachliche Inkompetenz, die manche Dozent*innen an den Tag legen (namentlich Frau Raters). Das Angebot weist kaum Varianz auf und lässt ein Studium der Philosophie jenseits der Ethik schlichtweg nicht zu (moderne oder politische Philosophie a la Kritische Theorie ist gänzlich unbekannt). Wer sich nicht im Taxiklischee wiederfinden möchte, muss seine Freizeit opfern, um im späteren Master nicht allzu schlecht dazustehen. Daher muss ich leider sagen, dass ich mein Studium weitestgehend außerhalb der Uni betrieben habe und vom Angeboten und den Dozent*innen eher daran gehindert wurde. Enttäuschend auch, dass die Dozent*innen einfach mal einen Scheiss (entschuldigen Sie die Ausdrucksweise) darauf geben, was die Evaluationen ergeben. Diese Arroganz ist unglaublich! Ich freue mich auf den Tag, an dem ich diese unerträgliche Universität verlassen kann, um an einer zu studieren, die den Namen verdient. Potsdam ist praktiziertes Mittelmaß in allen Belangen. Widerlich!
- Das Studium in den Geisetswissenschaften wird leider nicht ausreichend an der Universität gefördert, so gibt es grundlegend zu wenig Lehrkräfte vorallem im Fach Kulturwissenschaften, das liegt ausschließlich an der Univer-

sitätspolitik und gipfelt sich dato bis hin ins unerträgliche, so laufen Lehrverträge aus ohne ersetzt zu werden. Darunter leiden vor allem die Studierenden. Dahingehend sehe eine sehr großes Verbesserungspotential. Dieser Fragebogen zielt auf solche offensichtlichen Probleme leider nicht ab. Auch von anderen Studiengängen habe ich durch die Arbeit im FSR bereits gehört. ein weiteres Problem ist die starsinnigkeit des Prüfungsamtes, das den Wechsel des zweifaches (obwohl vom Prüfungsausschuss KuWi) befürwortet nur sehr schwer bzw. teilweise gar nicht zulässt. Die Gewichtung der Sprachwissenschaften sollte überdacht werden, eine Studienordnung mit Veranstaltungen für einen Leistungspunkt ist in einem auf 6 Semester zugelassenen Bachelor nicht akzeptabel

- Das Studium ist der Rahmen indem man sich seinen eigenen Weg suchen muss. Obwohl viele Sachen problematisch sind (Powerpoint–Bulimie–Lernen // Wissens–Oberflächlichkeit) besteht immer wieder die Chance, die Möglichkeit durch die eigene plastische Kraft, Integrationskompetenz, dem schwierigen was abzugewinnen. Das alles immer mehr erfordert als gegeben werden kann ist klar (Vertiefung, Zusammenhänge, Vernetzung, kritisches Hinterfragen aller Wissensstandpunkte und Wirklichkeitskonstruktionen). Die Frage ist ob mit den begrenzten Ressourcen (Lehrquantität und –qualität, Struktur der Angebote, deren Korrespondenz) besser verfahren werden kann. Auch hier ist die Antwort ja: besser geht immer, kritik kann immer konstruktiv sein. Gleichzeitig wird diese ideale Grenzerfahrung versöhnt durch das eigene ausgestalten und urbarmachen der Unvollkommenheiten, Potenziale und Möglichkeiten – und genau hierdurch sich selbst erfahren, begegnen, erfinden, überwinden, hinterfragen und somit entwickeln. Fazit: Institutionen sollten perfekt sein, wer-

den es stückchenweise, nie ganz – Individuen nutzen diese Strukturen, gehen nie in ihnen ganz auf, sondern finden und bewähren sich selbst in ihrer eigenen Synthese mit diesen.

- Das Studium ist viel zu voll gestopft. Man hat keine Zeit sich eigenständig zu belesen und sich zu entwickeln. Ich habe mir mein Studium freier und mit mehr Auswahl vorgestellt.
- Das Studium soll zur Selbständigkeit anregen, jedoch brauchen manche Studenten einen "Weckruf", um nicht in eine falsche Richtung abzudriften. Eine Abteilung sollte sich darum kümmern, dass die Studenten ihr Studium nicht vernachlässigen. Nach langer Kursabstinz, die man leicht auf Puls nachvollziehen könnte, sollten Briefe bzw. Telefonate folgen, um Ursachen zu ergründen, und Studenten mit Problem wieder zurück in die richtige Spur zu bringen. Dies bringt auch langfristig etwas für die Universität Potsdam.
- Das einzige was mich an meinem Studium gestört hat bzw. stört, ist, dass man Kulturwissenschaft nicht als Monobachelor studieren kann. Zudem ist es schwer, in seinem Zweitfach die wissenschaftlichen Standards beim Verfassen von Hausarbeiten zu verstehen, wenn man in diesem Fach kein Grundjurs dazu belegen kann, weil man den ja schon in seinem Hauptfach belegt hat. Als ich nachfragte, ob ich mich in den Raum setzen darf ohne den Kurs belegt zu haben, wurde das verneint.
- Der Campus Golm ist klasse und hochmodern. Für die Zukunft wäre es geeignet die Zusammenarbeit mit den Instituten zu vertiefen, wie dem GFZ oder PIK, da diese einen Einblick in die Arbeitswelt geben und auch spannende Forschung betreiben. Vielleicht wäre es toll neue Masterstudiengänge zu schaffen in den naturwissenschaftlichen Bereich wie Meteorologie oder Geographie. Eine bessere Anbindung von Golm

nach Berlin mit besserer Taktung wäre auch wünschenswert gewesen.

- Der Studiengang "Erziehungswissenschaftlicher Teilstudiengang" wird hier nicht erfasst, ist aber kontrovers.
- Der Studiengang würde von einem höheren Praxisanteil profitieren. Es werden manche Teilmodule hoch gewertet (z.B. Zivilrecht), welche letztendlich keine große Bedeutung im Berufsalltag haben und andere Zusatzkompetenzen, wie Englisch o.ä. die eine größere Bedeutung werden nicht als Pflichtmodul vorgeschrieben. Außerdem wäre es schön, wenn noch mehr sinnvolle SQ angeboten werden würden.
- Der didaktische Teil des Studiums ist in beiden Fächern so gut wie wertlos. Man wird in die Schulpraktischen Studien/Übungen gelassen, ohne dass die notwendigen didaktischen und methodischen Fähigkeiten vermittelt wurden. Nicht nur, dass die Anzahl der fachdidaktischen Veranstaltungen verschwindend gering ist, die Seminare sind unstrukturiert, vermitteln, wenn überhaupt, nur unnötiges Wissen und die DozentInnen machen oft einen überarbeiteten und unorganisierten Eindruck. Der Bachelor of Education ist berufs- und praxisfern. Ich hoffe, dass mich der Master besser vorbereiten wird.
- Der erste Punkt, der damals bei der Immatrikulation auffiel, war die Website. Teilweise etwas unübersichtlich, das Formular für den Antrag auf Studienbeginn zu finden war ein echter Kampf. Weiterhin sind mir viele Punkte, die in der Befragung auftraten, nie wirklich bewusst gewesen, dass es sie überhaupt gibt. Dass es eine Studienberatung gibt, wusste ich zwar, aber so wirklich auf die Idee, diese auch zu nutzen, kam ich nie, da ich mir nie sicher war, welche Fragen sie mir denn nun beantworten würde/könnte. Ich bin nicht sicher, ob es an meiner fehlenden Bereitschaft lag, die

Website und andere Informationsmedien der Uni Potsdam zu nutzen, oder weil es wirklich kaum gefördert wird, weiß ich nicht, aber ich grundsätzlich sollte man die Bereitschaft, entsprechende Beratungen aufzusuchen, etwas mehr fördern. Was mir noch einfällt ist: Ich hatte damals ein "Erstheft" bekommen, zum Studienbeginn. Dadrin stand, dass die Linie 695 nach Golm fährt. Damals kannte ich mich in Potsdam überhaupt nicht aus und verließ mich auf dieses Heft – großer Fehler. Das sollte man also entsprechend vielleicht mal korrigieren. Eine Anmerkung zu meinen Antworten: Ich gab an, dass ich die Uni Potsdam für eine Mathematikstudium wohl eher nicht noch einmal wählen würde, jedoch mit dem Studium sehr zufrieden bin. Für das Grundstudium ist die Uni Potsdam natürlich sehr geeignet, da sich dieses uniübergreifend in Deutschland nicht besonders unterscheidet. Die Bereitschaft der Dozenten, hier den Studenten bei Fragen zu helfen, ist wider erwarten besonders groß, das möchte ich loben. Jedoch empfinde ich das Lehrveranstaltungsangebot für ein Masterstudium hier zu klein. Das schöne ist, dass sich an der Uni Potsdam nur wenige Bachelor Mathestudenten befinden, die kein Lehramt studieren, dadurch entwickelt ein besonders angenehmes Klima. Was jedoch außerhalb des Studiums passiert, die Förderung von Praktika außerhalb der Semesterzeit, die Idee sich da mal etwas umzuhören, da wüsste ich nicht an wen ich mich wenden sollte, mein Webmail Briefkasten der Uni Potsdam füllt sich täglich mit irgendwelchen Angeboten für die Fachbereiche Germanistik oder sonst welche Sprachen zu arbeiten, dabei bin ich ja nicht mal ansatzweise in diesen Fachschaften, wie komme ich also bitte in diese Verteiler? Da man dadurch die Emails immer oberflächlicher liest, weil man denkt, dass eh immer das gleiche kommt, verpasst man oft auch gerne mal die ein

- oder andere wichtige oder interessante Information. Die Moodleplattform ist an sich eine sehr sinnvolle Idee. Sinnlos wird es aber, wenn ich mich innerhalb eines Studiengangs um drei verschiedene Moodleplattformen kümmern muss, so wie es damals zu Beginn meines Lehramtsstudiums war, und selbst jetzt im Ein-Fach-Bachelor Mathe muss ich noch zwei Moodleplattformen gleichzeitig besuchen. Darin sehe ich keinen Sinn, da muss meiner Meinung nach eine Vereinheitlichung her. Entweder bringen alle Mathematiker ihre Veranstaltungen ins Mathemoodle oder alle Fachschaften gehen ins normale Moodle2, das ist meine Meinung. Die Notwendigkeit der Unterhaltung mehrerer Moodleplattformen entzieht sich da meinem Verständnis und auch dem vieler meiner Mitstudenten. Danke für die Möglichkeit, dass ich diese Punkte mal loswerden durfte, gute Aktion mit der Evaluierung!
- Die Abgabe, Beantragung und Formalitäten zum Schreiben der Bachelorarbeit ist einer Universität unwürdig. Es gibt nirgendwo einen klaren, einheitlichen Leitfaden, aus dem die relevanten Formalitäten für die Bachelorarbeit hervorgehen (es konnte mir z.B. keiner wirklich sagen, wie lange ich in gem. meiner Studienordnung Zeit habe zum Schreiben. Erst das zentrale Prüfungsamt konnte mir dies bei der Anmeldung mitteilen). Generell würde ich die Verwaltung der Universität als absolut studentunfreundlich (Öffnungszeiten einmal wöchentlich 12–14 Uhr(!?) und der Student wird eigentlich als störend angesehen!) und nicht mehr zeitgemäß bewerten. Einzige Ausnahme: Akademische Auslandsamt, die Mitarbeiterinnen haben Ahnung und WOLLEN einem wirklich helfen! Weiterhin macht sich die Universität mit der sprachlichen Gendergleichstellung absolut lächerlich: Wenn man von Studenten spricht, sind alle Geschlechter angesprochen.
 - Die Ausbildung zum Lehrer ist sehr schlecht und sollte stark durchdacht werden. Es fehlt die Praxis. Das Fach Sport in der Lehramtsausbildung ist davon eher auszunehmen. In den anderen Fächern bildet die Uni Potsdam Fachidioten und keine Lehrer aus. Vor allem keine Inklusionspädagogogen.
 - Die Befragung ist an einigen Stellen ungenau, immer dann, wenn es Besonderheiten des Lehramtsstudiums nicht berücksichtigt. An sich macht das Studium Freude, nur ist die Belegung von Veranstaltungen im Fach Englisch über Moodle vollkommen ungerecht gestaltet und macht ein fristgerechtes Bachelorstudium in 6 Semestern unmöglich.
 - Die Befragung ist recht lang. Mein Kritikpunkt, an dem Studium an der Universität Potsdam, ist die Unterstützung der Studenten. Es ist zeit- und kraftraubend sich durch den Dschungel der Bürokratie zu kämpfen, um z.B. eine Note im Prüfungsamt eintragen zu lassen.
 - Die Befragung ist sehr lang. Es ist eine Unverschämtheit, nach einem Bachelor in Psychologie auf ein Masterstudium angewiesen zu sein und nicht genügend Studienplätze zur Verfügung zu stellen. Es entsteht über das gesamte Bachelorstudium ein unglaublicher Leistungsdruck, der sich negativ auf das gesamte Studium auswirkt!
 - Die Befragung könnte ein wenig kürzer sein. ;–)
 - Die Betreuung der StudentInnen durch die Lehrenden habe ich durchweg als überwiegend positiv erfahren, auch das Interesse der Lehrenden am Erfolg und Verständnis ihrer Studierenden ist sehr ermutigend. Leider lässt sich das über die Verwaltung nicht sagen, die chronisch unterbesetzt und vielmals völlig überarbeitet und überfordert scheint. Fachlich kann ich das Studieren an der Universität sehr empfehlen, allerdings ist der Unterbau der Verwaltung in den letzten Jahren sehr zum Negativen verändert worden, wesswegen Kompetenzen unklar sind (und auf die überforderten DozentInnen abgewälzt) und Arbeitsabläufe einen sehr informellen Arbeitsweg genommen haben. Am Landesgericht Potsdam werden über die Uni nur noch die Augen gerollt. Diese Entwicklung finde ich mehr als schade, da sie dem meist sehr engagierten Lehrpersonal der Universität mehr als unrecht tut! Im Vordergrund eines Studium sollte das Studieren, Leistung und Wissenserwerb stehen. Nicht Prüfungsnummern, PULS-Fristen und Online accounts. Wo bitte bleibt die Evaluation der Betreuung/ Leistung der Uni-Verwaltung?
 - Die Betriebskita "Kleinstein" ist toll! Wir sind sehr zufrieden.
 - Die Bibliotheksöffnungszeiten sollten verlängert werden. Viele Studenten arbeiten lieber Abends, tagsüber sitzt man in Kursen oder ist auf der Arbeit. Da bleibt mir im Moment oft nur eine Stunde in der Bibliothek unter der Woche (Arbeit bis 20.30, Bibliothek geöffnet bis 22.00). Die Öffnungszeiten am Freitag und Samstag sind viel zu kurz und dass sie am Sonntag gar nicht geöffnet ist, finde ich unmöglich. Ein Vorschlag meinerseits ist eine verlängerte Öffnungszeit der Bibliotheken drei Wochen vor und während der Prüfungszeit.
 - Die Einteilung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen ist nicht immer praktisch. Das erschwert den Aufbau des eigenen Studienverlaufsplans und macht es Lehrenden häufig schwer die Inhalte der Module zu koordinieren.
 - Die Fragen zum Wechsel der Hochschule oder Studienfach sind für mich nicht ganz passend, denn: Die Uni-Potsdam ist meine 3. (!) Universität innerhalb des B.A. Ursprünglich habe ich mit Soziologie im Hauptfach und Politik im Nebenfach angefangen. Jetzt ist es anders herum.

- Die Fragen zur Hochschulzugangsberechtigung waren teils unklar. Mein Schulabschluss ist ein Fachabitur, also nur Fachhochschulreife, meine eigentliche Zugangsberechtigung zur Universität ist also ein Bachelor–Abschluss an der Fachhochschule. Im Fragebogen wird scheinbar zwischen Schulabschluss und Hochschulreife nicht differenziert?
- Die Inhalte sind wunderbar, nur die Organisation und Anerkennung der Leistungen ist ein Fiasco!!!
- Die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Studierenden innerhalb des Musikinstitutes könnte besser funktionieren. Außerdem belastet mich der ständige Streit zwischen den Dozierenden. Die Kontinuität und Koordination des Einzelunterrichts könnte besser sein.
- Die Mensa platzt aus allen Nähten, man steht mittlerweile ewig an und bekommt nicht immer einen Sitzplatz, gleich verhält es sich mit der Cafeteria. Man hat das Gefühl, die Uni nimmt mehr Studenten auf, als sie tragen kann, da diese Situation zu Beginn meines Studiums 2011 noch nicht so war. Auf der Straße sollten zwischen Campus und Haus 19 sowie Haus 5 Zebrastreifen angebracht werden, damit die Autos dort nicht immer so durchrasen.
- Die Notwendigkeit eines Masterstudiums, um Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, bei gleichzeitigen hohen Zulassungsanforderungen (NC) für selbige, führen zu unnötigem ständigem Leistungsdruck und Konkurrenzkampf unter den Studierenden. Außerdem ist man im Studium zu wenig gefordert eigenständig zu denken. Vielmehr besteht die Prüfungsvorbereitung hauptsächlich auf stumpfsinnigem Auswendiglernen von Fakten. Die Modalitäten, Umfang, Zeitanspruch, Anforderungen der Bachelorarbeit sind undurchsichtig; es fehlen Informationsveranstaltungen seitens der Lehrenden/Studienfachberatung zu diesem Thema.
- Die Organisation der neuen Lehramtsstudienordnung im Bezug auf den Wechsel das Masterstudium ist sehr schlecht! Ohne eine Überlappungsfrist droht nun vielen Studierenden, v.a. die aufgrund eines Fachwechsels in die neue Studienordnung gerutscht sind die Exmatrikulation, da der Master für die StO13 erst zum WS 16/17 beginnt!!!!
- Die Organisation des Department Psychologie lässt in vielen Bereichen zu wünschen übrig. Man könnte hier viele Dinge aufführen, die im gesamten Studium nicht gut gelaufen sind. Insgesamt spricht aber die Tatsache für sich, dass ich nicht wieder an dieser Uni studieren würde und auch für meinen Master Potsdam nicht in Betracht nehme.
- Die Prüfungsanmeldung via PULS geht in keiner Weise einher mit der Studienordnung und den Anforderungen an das Studium. Puls entwickelt ein Eigenleben und schafft Realitäten, die den Studierenden das Leben schwer machen bzw. den Studienverlauf teils komplett zerstören. Warum gibt es z.B. eine Zeitspanne in der man sein Pflichtpraktikum bei Puls anmelden muss? Warum gibt es ohne Zulassung bei Puls keine Möglichkeiten Kurse mit Prüfungen abzuschließen obwohl alle relevanten Kriterien erfüllt werden
- Die Räume sind zu voll, die Züge sind zu voll.
- Die TOILETTEN – oft eine Zumutung. Das muss doch nicht sein hier in Deutschland!!! Bitte sorgen Sie dafür, dass genug Reinigungspersonal eingestellt wird und die Toiletten 1–2 Mal täglich GRÜNDLICH (AUCH DIE TOILETTENBRILLEN VON UNTEN) GEREINIGT WERDEN und dass Toilettenpapier angeboten wird, dass nicht gleich reißt.
- Die Turnusbeschreibung im Modulkatalog ist nicht verständlich bsp. statt “jährlich“ sollte “Wintersemester“ stehen, damit man seinen Studienverlauf besser planen kann. (Zweifach) Recht der Wirtschaft sollte an PULS angeschlossen werden Die zutreffenden Bedingungen von Studiumplus (war bei uns fraglich, ob die Ordnung für uns gilt oder ob wir BWLer rausfallen, ggf. in unserer fachspezifischen Studienordnung festhalten) bzw. den Erstsemesterfreiversuch transparenter machen Bei Recht der Wirtschaft wieder Teilmodulklausuren einführen besonders Zivilrecht I–III (aktuell 1 Modulklausur: Stoffumfang von 3 Semestern, und 21 LP mit einer einzigen Prüfung!) und Wirtschaftsprivatrecht II (Stoffumfang von 5 unabhängigen Rechtskursen die laut Plan innerhalb von 3 Semestern zu absolvieren sind)
- Die UP–Transfer kümmert sich gar nicht um die berufsbegleitenden Studenten. Es fehlt diesen die Zeit sich mit allen wichtigen Sachen (puls, Bachelorarbeit) zu beschäftigen. Die Öffnungszeiten des Prüfungsamt und anderer wichtiger Einrichtungen sind nur für Studenten. Berufsbegleitende Studierende haben keine Chance in diesen Zeiten zur Uni zu kommen. auf Grund dieser Öffnungszeiten müssen voll berufstätige einen Tag Urlaub verschwenden.
- Die Umfrage war recht lang, vielleicht sollte man sie in mehrere spezifischere Umfragen aufteilen.
- Die Voraussetzungen zur Teilnahme an einer Prüfung im Fach Mathematik müssen so verändert werden, dass man nicht an einer Prüfung hängen bleibt und andere Module nicht absolvieren kann, wenn eine Prüfung fehlt. Zudem sind die Leistungsanforderungen für arbeitende Studenten viel zu hoch. PULS erschwert die Absolvierung des Studiums immens.
- Die aus meiner Sicht gelungenste Einführung in den letzten Jahren, war die der Online Vorlesungen (Bsp. Herrn Dr. Kohler / Statistik), die es möglich machen von

zu Hause oder dem Büro aus den Lerninhalt aufnehmen zu können. Geniale Idee!

- Die externen Fächer, wie Grundschulpädagogik, Kognition und Sprache, Wahrnehmung und Aufmerksamkeit et. sollten dringend überdacht werden, da sie meistens sehr, sehr weit weg sind von der Patholinguistik und das Wissen überhaupt nicht angewandt werden kann. Außerdem hat man beim Studium der Patholinguistik überhaupt keine Möglichkeiten irgend welche Kurse selbst auszuwählen. Sehr schade.
- Die letzte Frage zur Zufriedenheit finde ich unnützlich und zu sehr in meine Privatsphäre eindringend.
- Ein leidiges Thema ist die Hochschulfinanzierung. Viele Dozenten sind überlastet und müssen sich um Drittmittel kümmern. Sie haben weniger Zeit und Kapazitäten für zusätzliche Kurse (auch durch Raumknappheit und Ausstattung an der Uni). Computergerichtete Kurse sind beschränkt auf die Platzanzahl und Anzahl der verfügbaren Programmlicenzen oder z.B. Anzahl der Mikroskope. Sehr bedauerlich finde ich auch der Freiraummangel. Hat man zwischen durch ein paar Freistunden, kann sich nicht einfach in der Mensa, Bibliothek oder im Institut aufhalten, da es keinen Platz dafür gibt. Zusätzliche Räume für Fachschaften würde viele erleichtern auch die Kommunikation zwischen den Studenten müsste nicht ständig über das Internet abgehalten werden oder zwischen Tür und Angel.
- Ein weiterer nicht angeführter Kritikpunkt ist die Abstimmung von Erst- und Zweitfächern. Im Rahmen meines Studium war es nicht möglich gleichartige Veranstaltungen gegeneinander anrechnen zu lassen, so dass man dazu gezwungen ist, Veranstaltungen doppelt zu besuchen, was das vorankommen im Studium durchaus verzögert. Sicherlich ist eine doppelte Ausbildung in ein und dem selben Sachverhalt durchaus einprägsam, jedoch denke ich nicht,

dass die der zunehmenden Ökonomisierung des Studium zuträglich ist. Ich hätte es also gut gefunden, sich doppelnde Methodenausbildungen gegenseitig anrechnen lassen zu können. Beste Grüße

- Ein wesentlichen Einfluss auf meinen Studienverlauf hatten meine Gesundheit und familiäre Verantwortung (ich habe keine Kinder). Aspekte, die diese Umfrage nicht berücksichtigt.
- Einige Fragen sind schwer zu beantworten, da die ProfessorInnen sich stark unterscheiden (z.B. Praxisbezug). Bedauerlich ist, dass das komplette Studium festgelegt ist und die wenigen wählbaren Kurse (Seminare, Diagnostikseminare) per Losverfahren zugeteilt werden. Außerdem ist es ziemlich einseitig fast die kompletten Noten über Klausuren zu erfassen. In den Grundlagenseminaren z.B. arbeitet man mal auf eine andere Art und diese werden nicht benotet, statt dessen muss man eine mündliche Prüfung machen, die "formal" die 4 Seminare erfasst, inhaltlich aber komplett daran vorbei geht. Sehr schade.
- Einzelne Module für das Erstfach Biologie (Lehramt Gymnasium) sind zwar sehr informativ, doch bleibt zu bezweifeln, dass der dort erreichte Wissensstand für die Tätigkeit als Lehrer von Nutzen ist. Das Modul Methoden der molekularen und zellulären Biologie ist so sehr vertiefend, dass ich nur froh bin als Zweitfach Chemie zu haben. Ohne die Vorlesung zur Physikalischen Chemie wäre es mir nicht möglich den hohen Anforderungen des Dozenten gerecht zu werden. Für alle die Deutsch, Geschichte und ähnliche Fächer als Zweitfach haben, haben sehr große Probleme mit diesem einen Modul. Es empfiehlt sich über dieses Modul in Zukunft nachzudenken.
- Es hätte bei den Antwortmöglichkeiten öfter möglich sein müssen, anzukreuzen, dass das für einen nicht relevant ist/bzw. nicht

genutzt wurde. Als jemand, die schon ein vorheriges Studium absolviert hat war mir nicht an allen Stellen klar, ob ich mich nur auf das Studium an der UP beziehen soll, oder meine gesamte Studien-Geschichte betrachten sollte.

- Es ist größtenteils sehr schwierig herauszufinden, welche Formulare man braucht, um z.B. ein Nebenfach außerhalb der UP zu belegen, ein Praktikum anerkannt zu bekommen. . . und auch die richtigen Ansprechpartner dafür zu finden. Das sollte übersichtlicher organisiert werden und u.a. auf der Homepage besser zu finden sein!
- Es scheint immer mehr, als würde die Universität ständig Möglichkeiten suchen, immer mehr einzusparen. Die Studierendenzahl ist innerhalb weniger Jahre extern gestiegen. Dagegen werden vereinzelt Verträge von Lehrpersonen nicht verlängert oder keine neuen Lehrpersonen eingestellt, wenn ein Vorgänger in den Ruhestand geht. Die Leidtragenden sind die übrigen Dozenten, die immer mehr Leistung erbringen müssen und die Studierenden, die bspw. Lehrveranstaltungen nur jährlich und nicht wie in der Studienordnung vorgegeben jedes Semester belegen können. Teilweise entstehen hier Verzögerungen im Studium von einem Jahr und mehr. Angebote von Tutorien sollten ebenfalls nicht reduziert, sondern erweitert werden. Studierende höherer Semester sind Ansprechpartner auf Augenhöhe für fachliche Verständnisprobleme. Gerade für Studienanfänger müssen mehr solcher Angebote geschaffen werden.
- Es sollte Berufsfelder für Bachelorpsychologen geben bzw. Masterplatz für alle. Es sollte Transparenz bezüglich der Bewertungskriterien einzelner Hochschullehrer geben
- Es sollte eine umfassendere Einführung und Aufklärung zum Bereich Schlüsselkompetenzen geben!!! Es herrscht sehr große Un-

- klarheit darüber was belegt werden muss und wieviel davon! Es ist eine Frechheit, dass man wenn man ein paar Kurse mehr gemacht hat seinen Bachelor nicht erhält!
- Es sollte ermöglicht werden, dass Seminare nach Interesse belegt werden können und aufgrund mangelnder Seminarangebote und –plätze nicht nur nach dem Losverfahren.
 - Es sollte mehr Rücksicht auf Eltern genommen werden. Es gibts zwar den angeblichen Nachteilsausgleich aber in der Praxis heißt es immer nur “machen sie die Prüfung einfach später“ Es sollte mehr auf die Doppelbelastung Studium/Familie eingegangen werden.
 - Es sollte möglich sein Kurse, die man krankheitsbedingt nicht besuchen konnte und keine Zeit hatte sich rechtzeitig abzumelden, über PULS und mit der Hilfe von Puls abzumelden!!!!
 - Es sollte viel mehr Wert auf die fachdidaktische Ausbildung gelegt werden, mit entsprechenden Praktika und Praxisstunden in einer Schulklasse. Außerdem bremsen die stetigen Vorträge in den Lehrveranstaltungen den Lernerfolg (“Schema F“) und zerstören schnell die Motivation.
 - Es sollten Hausarbeiten in das BWL Studium integriert werden, damit die BA nicht die erste Hausarbeit ist. Dafür sollten Betreuer die BA wirklich betreuen und einen nicht im Stich lassen. Es sollten genügend Plätze für den Englisch Kurs geben. Die Anerkennung aus Leistungen aus dem Studium sollten einfacher zu klären sein und die Notenumrechnung einheitlich zu anderen Hochschulen. Für die Vertiefung sollte es möglich sein weniger als 4 verschiedene Fächer wählen zu müssen.
 - Es waere nicht schlecht, wenn die Bibliothek einen Monat vor der Klausurenphase in der Woche schon um 8 Uhr oeffnen wuerde.
 - Es werden zu viele Anforderungen an die Studierenden gestellt, besonders wenn man versucht nach Studienverlaufsplan zu studieren. Als Studierender hat man entweder keine Zeit, sich intensiv und vollständig mit den Inhalten der einzelnen Veranstaltungen auseinanderzusetzen oder keine Zeit für Privates. Das trifft auch besonders dann zu, wenn man sich seinen Unterhalt ansatzweise bis vollständig dazu verdienen muss. Die Dozierneden sollten mehr darauf achten, dass Studierende auch andere Veranstaltungen belegen. Das ist natürlich kein Problem, dass ausschließlich der Universität Potsdam zuschulden gemacht werden kann und sollte, aber eine erhöhte Sensibilität für den Leistungsdruck und die zeitliche Lösung der Anforderungen die sich an die Studierenden richten wäre wünschenswert. Außerdem wäre ein veganes Angebot in Mensa und Cafeteria an allen Standorten der Universität anzuregen.
 - Es wäre dringend erforderlich den Prüfungszeitraum effektiver zu nutzen und Prüfungen nicht nur einmal im Semester anzubieten. Dies würde zu einer Entzerrung führen und aktuelle hohe Belastungen von beispielsweise drei aufwendigen Klausuren an zwei Tagen entschärfen.
 - Es wäre schön, wenn sich das Prüfungsamt genauso genau mit den Studienordnungen auskennen würde, wie es die Studenten müssen. Oft handelt es nicht in der Weise, wie in BAMA–O und anderen Dokumenten vorgeschrieben. Auch die PUCK–Stelle handelt häufig anders als die Regeln auf ihrerer Seite es beschreiben und zieht Gelder für offensichtlich unverschuldet defekte PUCKarten ab. Das PULS–System macht es einem schwer, Fächer aus anderen Richtungen zu belegen. Auch die Belegung von Modulen innerhalb des Faches war teilweise schwierig, wenn sie über mehrere Semester gingen oder aus mehreren Teilen bestanden. Diese Aspekte hätten an gegebener Stelle in dieser Befragung abgefragt werden können. Desweiteren liefert die Benantwortung durch Multiple–Choice eventuell nicht repräsentative Antworten, da der Aufbau und die Lehre im Studiengang angewandten/wissenschaftlichen Ausrichtung Dinge impliziert oder nicht benötigt(z.B. “moderne Lehrformen“ wie e–learning).
 - Es wäre schöner, wenn die Überschneidungen der Veranstaltungen von den jeweiligen Fachzuständigen oder vom Studienfachverantwortlichen vorher erkannt und bearbeitet werden und nicht, dass die Studeneten erst darauf hinweisen müssen. Bei der Erstellung der Vorlesungspläne könnte möglicherweise auch noch Rücksicht auf die Pendelstrecken zwischen den Veranstaltungen genommen werden. Natürlich nur bei den Pflichtveranstaltungen.
 - Es wäre sicherlich besser, die Befragung außerhalb des Prüfungszeitraumes durchzuführen. Während der Klausurzeit ist eigentlich keine Zeit für eine halbstündige Befragung.
 - Es wäre wirklich nett, dieses Mal eine Auswertung zu Gesicht zu bekommen. Die Fachdidaktik in Geschichte ist lächerlich, während man das eine erzählt, machen sie selbst genau das falsch. Das ist wirklich extrem enttäuschend, denn auf das Lahramt Geschichte fühle ich mich nicht vorbereitet! Die meisten von mir kritisierten Dinge scheitern am Geld, was mir durchaus bewusst ist.
 - Etwas zu lang
 - Folgende Anmerkungen zu den Fragen – Fragen zu Prüfungsordnung: es wurde nicht gefragt, nach welcher ich studiere; es ist aus dem Jahr der Immatrikulation keineswegs ersichtlich, nach welcher Studienordnung ich mein Erst– geschweige denn mein Zweitfach studiere: Soziologie 2006/07; ErzWi 2013/14 – Social Skills habe ich NICHT durch die Uni verbessert, sondern

durch meine private Beschäftigung mit Gewaltfreier Kommunikation – wieso ich die Uni Potsdam nicht weiterempfehle: Fristen für Zurücktreten von Prüfungen im Vergleich zur TU Berlin z.B. scheiße; organisatorisch ist die Universität undurchsichtig, die rechte Hand nicht, was die linke tut – Kritik an meinem Zweifach: Bei den 3. bis 5. Modul ist NICHT geregelt, welche der beiden Vorlesungen bzw. Seminare benotet ist und wer entscheidet, welches benotet wird. KEINE REGELUNG; bis jetzt komplett willkürlich von haltenden Dozenten abhängig bzw. vom Prüfungsamt

- Fragen ob und wie Studis außerhalb der Uni ehrenamtlich aktiv sind.
 - Fragen zu familiärer Situation, z.B. ob behinderte Angehörige betreut werden, würden ggf. aufschlussreich sein
 - Führt einen zweiten, wenn nicht sogar dritten, Prüfungstermin ein. Die meisten Universitäten in Deutschland, sogar die Universität Potsdam (keine Wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge), schaffen es mindestens zwei Prüfungstermine (IN EINEM SEMESTER) anzubieten. Diese simple Änderung würde vielen Studierenden nicht nur das Leben erleichtern, sondern auch ein besseres Zeitmanagement fördern und zu besseren Noten während des Studiums führen.
 - Für die Zukunft ist es dringend geboten mehr Arbeitsplätze und Aufenthaltsräumlichkeiten für die Studierenden zu schaffen.
 - Für viele Punkte meiner schlechten Beurteilung kann die Universität nichts. Da liegt wohl vieles an mangelnden Geldern, was man permanent spürt! Ebenso liegt vieles an den Lehrpersonen direkt, für die ja die Uni nichts kann. Es gibt eben leider zu viele zu krass unfähige DozentInnen. Es muss auch gesagt werden, dass endlich aufgehört werden sollte die Studienordnungen zu verändern, das bringt nichts, da es sich um leere Worte auf geduldigem Papier handelt! Allerdings ist mir bewusst, dass es an anderen Universitäten kein bisschen besser ist!
 - Generell finde ich die Planung des Studiums sehr schlecht. Ich muss meinen Stundenplan anhand eines sehr begrenzten Angebots erstellen. Dadurch kommt es oft zu Freistunden, späten Kursen (evtl sogar am Wochenende), und in der Planung selbst auch immer zu zeitlichen Überschneidungen und damit Verbundene Abstrichen und Verschiebungen von Kursen. Das macht es nahezu unmöglich, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit zu beenden und lässt es zu einer einzigen Tortur ohne Ende in Aussicht werden. Gerade wenn man wie ich gezwungen ist, nach dem Bachelor auch noch den Master zu absolvieren, ist die Vorgehensweise hier mehr als unangebracht. Das Lehramtsstudium sollte von der gesamten Organisation her unbedingt überdacht werden. Die Lust am Studium ist mir leider vergangen obwohl ich mich im Berufsfeld des Lehrers sehr wohl gefühlt habe. . .
 - Generell habe ich leider etwas an der Bibliothek zu kritisieren. Die Öffnungszeiten am Wochenende sollten dringend überdacht werden. Wenigstens in den letzten Vorlesungswochen und zur Klausurenzeit. Dass am Sonntag nur die Bibliothek Babelsberg geöffnet ist, die viel zu wenig Platz und auch ein geringeres Maß an Stromversorgung bietet und auch nur von 12–18 Uhr geöffnet ist, ist einfach zu mangelhaft. Studierende, die oftmals nur am Wochenende konzentriert lernen können, stellt das nicht zufrieden. Genauso am Samstag, 10–18 Uhr in Golm und Babelsberg, ist zu wenig. Besser halte ich hier von ca. 10–21 Uhr. Hierbei anzusprechen ist auch die Wichtigkeit von Verpflegung. In Babelsberg nur halb so schlimm, da man leicht zum Hauptbahnhof kommt und dort Essen und trinken kaufen kann.
- Jedoch in Golm besteht fast keinerlei Möglichkeit sich außerhalb der Bibliothek für eine Pause niederzulassen und sich etwas zu essen zu kaufen. Mein Vorschlag wären hierfür bessere Öffnungszeiten der Bibliothekseigenen Cafeteria. Trotzdem generell auch etwas Gutes: die Bibliothek in Golm ist wohl meine Lieblingsbibliothek, Lernatmosphäre und ausreichend Platz machen hier Pluspunkte.
- Geographie ist mit zu wenigen Mitteln ausgestattet, sodass viele Lehrveranstaltungen nicht stattfinden können. Das Prüfungsamt ist zu bürokratisch und unflexibel. Das Studium ist generell viel zu sehr mit Anforderungen und Prüfungen vollgestopft, sodass man sich nur von Pflichtaufgabe zu Pflichtaufgabe hangelt, ohne die Möglichkeit zu haben, tiefer in die Materie einsteigen zu können. Das Fach Geschichte beinhaltet zuviele Hausarbeiten und ähnliches, sodass man in der vorlesungsfreien Zeit keine Raum für Erholung findet! Das grenzt an Überlastung und verdirbt das Studium generell!
 - Geringe Anzahl der Masterstudienplätze für das Fach Psychologie.
 - Grundsätzlich finde ich die Befragung sehr gut und wichtig. Ob sich daraufhin etwas ändert, kann ich mir leider nicht vorstellen.
 - Herr Dr. Tiedemann (Prüfungsamtsvorsitzender) hat im Grunde, ohne auch nur ein persönliches Gespräch mit mir zu führen, dafür gesorgt, dass ich kein Bafög mehr bekomme. So etwas sollte nicht passieren. Allgemein ist der Studienverlauf für Menschen aus schlechteren Verhältnissen (keine Unterstützung durch Eltern, Bafög, man muss nebenbei arbeiten) schwieriger und der Vergleich mit Kommilitonen, denen es nicht so geht, nicht möglich, um nicht sogar zu sagen: unfair. Daran sollte gefeilt werden. Mit besten Grüßen

- Ich habe nur ein freiwilliges und kein Pflichtpraktikum absolviert. Leider lies sich der falsch gesetzte Punkt nicht mehr entfernen.
- Ich befinde mich gerade im Ausland (ERASMUS) und habe durch ein Praxissemester keine Kurse im WiSe2013/14 an der Uni Potsdam belegt.
- Ich bin mit allem sehr zufrieden, aber was ich unmöglich finde, ist, dass seit mehreren Semestern keine neue Professur am Lehrstuhl für Personal&Organisation gefunden wird. Die Aufklärung der Studierenden beträgt gleich Null. Es ist nicht klar, ob man Abschlussarbeiten schreiben kann etc..
- Ich find es richtig gut, dass Sie das anbieten! Und finde ganz viele Fragen auch ganz wunderbar. Bei vielem würde ich gern mehr schreiben und erklären können, aber ich verstehe, dass das zu umfangreich würde. Was die Fragen zwischen-durch für einen Sinn haben – ich mache mein Studium besser als meine Mitstudierenden oder so ähnlich, erschloss sich mir nicht. Wie soll ich darüber urteilen? Bei vielen Dingen wie dem Zeik oder der Mensa habe ich das Gefühl, dass sich da schon was getan hat bzw sich auch was tut, das ist schön zu sehen! Also vielen Dank für Ihre Mühe!
- Ich finde die Fülle an Studieninhalten des Studiengangs zum Einen sehr gut (insbesondere das große Angebot an Inhalten und die weit gestreute Ausrichtung im Bereich verschiedener sprachtherapeutischer Interventionsgebiete). Auf der anderen Seite ist es jedoch schwierig, anderen Aktivitäten neben dem Studium nachzugehen, wenn man das Studium in der Regelstudienzeit von sieben Semestern absolvieren will. Das Externe Praktikum ist mit einem halben Jahr recht knapp bemessen und von kaum einem Studierenden in dieser Zeit absolvierbar. Die Anmeldung der Modulararbeiten in den letzten Semestern ist insofern problematisch, dass die Arbeit erst dann angemeldet werden darf, wenn man alle Kurse des Moduls abgeschlossen hat. Zu diesem Zeitpunkt des Studiums ist es schwierig, rechtzeitig zum Ende des 7. Semesters das Studium zu beenden und die Arbeit zu erfüllen. Das führt teilweise zu Problemen im Zusammenhang mit der Einhaltung der Regelstudienzeit und Förderungen wie Bafög, die damit zusammenhängen. Eine frühere Anmelde-möglichkeit wäre hier nützlich. Der theoretische Teil des Moduls zu Hörstörungen findet erst nach dem Externen Praktikum statt. Dies ist ungünstig, da somit die theoretische Fundierung zu bestimmten Praktikumsinhalten nur gering ist.
- Ich finde es außerordentlich schwierig, Beschwerden an die richtige Person zu adressieren und es sehr traurig nie eine Antwort zu erhalten. Vielleicht kann dieser Punkt in der Befragung erscheinen sowie die Notenvergabe. Vielen Dank!
- Ich finde es generell eine gute Idee, eine solche Befragung durchzuführen. Zukünftigen Studierenden werden dadurch hoffentlich Vorteile entstehen und als aktuelle Studierende kann man dazu ein klein wenig beitragen.
- Ich finde es traurig, dass es mir finanziell nicht möglich ist trotz vieler Arbeit in die Nähe der Universität zu ziehen, ich fahre mind drei stunden am Tag und darf zig mal umsteigen. Bekomme trotzdem kein Bafög. Demnach finde ich es unglaublich belastend, dass man mit dem Bachelor gar nichts anfangen kann, aber nicht jeden Master machen kann. Wo ist da der Sinn? Ich denke das beschafft nicht nur mit schlaflose Nächte und langsam chronische Erkrankungen.
- Ich finde, dass es sehr schwer ist an der Universität Potsdam kontinuierlich die Anforderung zu erfüllen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Studium ist nicht einfach. Ich bekomme keine Förderungen und habe Geschwister, weswegen es unausweichlich ist, neben dem Studium zu arbeiten. Dadurch (und die fehlende Verfügbarkeit eines breiten Angebotes von Seminaren/Modulen) empfand ich es sehr schwer, den Anforderungen gerecht zu werden und nebenbei Geld für meine Wohnung und ein Privatleben zu verdienen. Es war unausweichlich an 3 Tagen in der Woche zu arbeiten. Mein Lohn hierfür ist eine sehr hohe Zahl an Fachsemestern.
- Ich finde, die Leistungsanforderungen der Fächer sollte besser über das Semester und vor allem (!!!) über die Vorlesungsfreizeit verteilt werden. Ich finde es seit Beginn des Studiums unfair, dass man als Sprachstudierender bis zu 12 Prüfungen in der letzten Semesterwoche zu absolvieren hat, während zB ein Mathematikstudierender seine Prüfungen über die Vorlesungsfreizeit verteilt bekommt.
- Ich hab gerne an der Uni Potsdam studiert! Jedoch hab ich in meinem letzten Semester rund um meine Bachelorarbeit sehr schlechte Erfahrungen mit dem Prüfungsamt gemacht. Durch störrisches und sehr unkooperatives Verhalten musste ich ein Semester länger studieren(eigentlich nur Bezahlen) als vorgesehen und obwohl ich meine Bachelorarbeit bereits im Sommer(2014) abgegeben habe und alle Prüfungsleistungen erbracht habe, habe ich noch immer (Januar 2015) weder die Bewertung meiner Bachelorarbeit (die Note schon aber keine Erläuterungen etc.) noch mein Zeugnis. Diese Erfahrung hat mein Verhältnis zur Universität regelrecht erschüttert. Ich hätte mir nicht vorstellen können das so etwas vorkommen könnte! Ich habe das Verhalten des Prüfungsamtes als Schikane empfunden!
- Ich habe SEHR VIEL KRITIK anzumerken: 1. Fach Anglistik/Amerikanistik: – viel zu viel Arbeitsaufwand für viel zu wenig LP ! Viele Dozenten schei-

nen den Wert eines einzelnen LP nicht zu kennen! – Anwesenheitslisten wie in der Grundschule finde ich an der Uni lächerlich! – oftmals kommt man in Seminare, um das zu besprechen, was man ohnehin selbst Zuhause erarbeitet hat – wieso kommt man dann überhaupt in die Uni? – Regelstudienzeit kann wegen des hohen Arbeitspensums kaum eingehalten werden – viele Dozenten sind schlecht erreichbar und wirken bei Fragen und Problemen schnell genervt – viele Dozenten halten Termine selbst kaum ein und vergeben Noten sehr spät – oftmals bleibt ein Feedback zu Referaten oder Essays aus – wie soll man sich so im Laufe des Studiums verbessern?! – sehr oft erfährt man seine Note erst am Ende des Semesters oder sogar erst auf PULS – man muss ewig darauf warten, dass die Noten aus der Anglistik/Amerikanistik in PULS stehen – es wird allerhöchste Zeit, dass sich die A/A mit PULS verbindet! – die Einschreibefristen für Seminare etc. sind mehr als schlecht organisiert – über Moodle zu bestimmten Zeiten ist blöd! – obwohl ein Prüfungszeitraum von 3 WOCHEN vorgesehen ist, stürzen sich alle Dozenten nur auf die 1. Woche, was viele Prüfungen in wenigen Tagen bedeutet! – viele Dozenten bewerten gern nach Sympathie, viel zu streng und wenig nachvollziehbar! ALLGEMEINE KRITIK: – Erreichbarkeit und Öffnungszeiten des Prüfungsamtes finde ich sehr schlecht! – die Bibliothek könnte längere Öffnungszeiten haben und neuere Bücher beherbergen!

- Ich habe fast alle Module bereits abgeschlossen und wollte jetzt meine Bachelorarbeit (bereits mit Fragestellung und Betreuer) im Mai abgeben. Da ich eine Prüfung in meinem Hauptfach zum wiederholten Male nicht bestanden habe, werde ich nun zwangsexmatrikuliert. Durch eine Fehlinformation im letzten Semester versäumte ich die Antragsfrist für den Freiversuch. Da ich

in meinem Leben vorher noch nie eine Prüfung wiederholen musste, wuchs der Druck mit jedem Versuch immer mehr und dadurch scheiterte ich letztendlich an der Prüfung, die dieses Jahr auch noch bei neuen Dozenten stattfand. Ich fühle mich von der Universität im Stich gelassen und Zwangsexmatrikulation nach drei gescheiterten Versuchen nicht gerechtfertigt. Denn nun war der ganze Aufwand und auch die Finanzierung umsonst. Meine Existenz ist dadurch bedroht und das so kurz vor dem Abschluss. Das Prinzip der Zwangsexmatrikulation sollte überdacht werden, denn durch eine einzige Prüfung, die mir nicht inhaltlich sondern nur vom Umfang her Probleme bereitet hat, stehe ich ohne Abschluss da und ich bin ja auch kein Einzelfall.

- Ich hätte mich gefreut, wenn es mir selbst überlassen worden wäre, den Umfang des Bereiches der Linguistik in meinem Studium auszuwählen.
- Ich muss den Studiengang Deutsch für den allgegenwärtigen Praxisbezug loben. Die Seminare sind abwechslungsreich und interessant, auch wenn die Anforderungen variieren ist es gut organisiert und verständlich. Das Themenangebot ist durch die Begrenzten Mittel eingeschränkt aber trotzdem vielfältig. Den Praxisbezug im Fach Geschichte schätze ich als zu wenig ein. Wir haben leider nur zwei Kurse über die Didaktik, die beide sehr hilfreich sind. Aber wenn man bedenkt, das man erst 3 mal insgesamt vor SuS gestanden hat, wenn man sein Bachelor bekommt, finde ich dies bedenklich. Außerdem sind die Modulpflichten teilweise sehr einschränkend. Ich interessiere mich nicht sehr für Antike und Altertum und muss trotzdem Seminare dazu belegen und Hausarbeiten schreiben und dadurch eigene Interessen vernachlässigen. Auf Grund der vielen Hausarbeiten im Fach Ge-

schichte bin ich kaum in der Lage mein Studium in Regelstudienzeit zu absolvieren. Leider muss ich nun noch über Sachunterricht schreiben. Dieses Studium hat mich bis jetzt (und auch im aktuellen Semester) enttäuscht. In den 9 Seminaren, die ich bis jetzt absolvieren musste, und bei denen es kaum Auswahl gibt, bestand die Semesterleistung durchweg aus Vorträgen. Dies bedeutet, dass man (bis auf die Einführungsveranstaltung) jede Woche einen Vortrag der Mitstudierenden vorgesetzt bekommt. Die Rolle der Lehrperson als unsere Lehrperson ist mir hierbei nicht klar. Ausnehmen muss ich das Seminar Schulgarten davon, welches in Struktur, Inhalten, Aktivierung, Informationszuwachs und Kontakt zu Lehrpersonen meine Erwartungen übertroffen hat. Wenn ich in einem Semester 10 Vorträge halten muss, sehe ich dies als bedenklich an. Und das Argument "du willst ja Lehrer werden, da muss man Vorträge halten" passt nach dem 5. Vortrag den man hält auch nicht mehr. Oder ist nicht sehr motivierend. Abschließend möchte ich gern noch die Anwesenheitspflicht ansprechen. Ich habe immer noch in den meisten Seminaren Anwesenheitslisten. Durch diesen Zwang der Anwesenheit wird mir die Selbstständigkeit aberkannt und den Lehrenden der Anreiz genommen, das Seminar so zu gestalten, dass es motivierend ist und man gerne hingeht. Bei vielen Seminaren gehe ich, weil ich muss, und nicht weil es mich interessiert oder motiviert. Ich habe das Gefühl, dass viele Dozenten ihre Aufgaben an die Studierenden abgeben mit der Begründung des Praxisbezugs und der Aktivierung. (Gerade im Sachunterricht) Ich bin nicht gegen Vorträge allgemein, aber der Umfang und die Anzahl muss bedacht werden. Außerdem ist bei einer Vielzahl meiner Seminare noch die Anwesenheit als Teil der Leistungserbringung. Derzeit bin

- ich in einem Konflikt mit einer Lehrperson, die mich wegen einer Fehlzeit der unerbrachten Leistung beschuldigt. Als Studentin hat man kaum Handlungsmöglichkeiten, da diese Dozentin auch meine Modulleistung bewerten wird (3 von 4 Kursen des Moduls werden von ihr geleitet, das andere ist eine Vorlesung) und dies abschreckend ist. Ich muss mich jetzt entscheiden, möchte ich eine gute Note und mache was sie will, auch wenn ich weiß, dass es unrechtens ist, oder versuche ich mit ihr zu diskutieren und riskiere auf der "roten Liste" zu stehen.
- Ich möchte noch einmal versichern, dass es nicht die Universität Potsdam ist, die ich schlecht einschätze. Ich bin mit der Universität zufrieden und habe versucht, meine Unzufriedenheit über mein Erstfach (Mathematik) bei den Fragen, die nur die Uni betreffen, zu verdrängen. Ich studiere auf Lehramt und habe bisher nur sehr wenig im Studium gelernt, das mit tatsächlich später von Nutzen sein wird. Durch das Studium werden nicht die ausgesiebt, die keine guten Lehrer werden, sondern die, denen die höhere Mathematik nicht so nahe liegt. Das hat zur Folge, dass zwar Lehrer das Studium absolvieren, die sich in Zahlentheorie, Numerik und Hyperbolischer Geometrie auskennen, aber die nicht die Fähigkeit besitzen, diese Kenntnisse (oder den Schulstoff) anderen verständlich zu vermitteln. In meinem Zweifach ist dieses Problem sehr viel geringer, aber auch da vermisse ich ab und an noch Praxisbezug. Insgesamt fehlt mir die Nähe zur Schule im Studium. Meiner Meinung nach sollten viel mehr Praktika und Didaktikkurse obligatorisch sein und dafür fachliche Reuizierungen vorgenommen werden. Schließlich geht es bei Lehrern nicht darum, dass sie selbst einen Nobelpreis gewinnen, sondern dass sie Menschen auf ihren ersten Schritten dorthin kompetent begleiten können.
 - Ich studiere zusätzlich ein Doppelstudium, was hier bisher gar nicht erfasst wurde.
 - Ich weiß nicht, wie die Bezahlung von Dozenten gerechtfertigt ist, wenn sie keinerlei Beitrag zum Seminar geben. Sie sagen lediglich guten Tag und nennen das Thema, über das die Studierenden referieren.
 - Ich weiß, dass die Uni Potsdam ihren Handlungsspielraum schon sehr ausnutzt und an ihre Grenzen stößt. Deshalb geht die Kritik eher an die Bildungspolitik in diesem Land und vor allem auch an die Abteilung Finanzen. An Bildung zu sparen heißt an Deutschlands Bevölkerung sparen. Sieht so die Zukunft aus?
 - Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es an der Universität Potsdam endlich wieder – so wie früher einmal, als Potsdam noch Standort der Pädagogischen Hochschule war – eine separate Lehrerbildung gibt. Mit dem genwärtig existenten Bachelor–Master–System werden wir Lehramtsstudierende zu Fachidioten ausgebildet, nicht aber zu fähigen künftigen Lehrkräften! Der Universität müssten wesentlich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um diese in die Qualitätssicherung der Lehre zu investieren, sprich: mehr Lehrende einstellen, kleinere Kurse etc. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass angesichts der aktuellen lebensweltlichen Situation der meisten (2/3) aller Studierenden eine Einhaltung der Regelstudienzeit nicht mehr möglich ist. Der Druck, den diese RSZ vorgibt, muss definitiv entschärft werden. Sehen Sie sich doch nur einmal an, wie viele Studierende nebenher welchen diversen Verpflichtungen nachgehen müssen, um irgendwie zu existieren bzw. nebenher ihr Studium zu meistern...
 - Ich wünsche mir für jeden der es möchte einen Masterplatz!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
 - Ich würde mir mehr Praxis wünschen und mehr praxisbezug in den Seminaren und Vorlesungen. Das auch die Inhalte (fachliche) auf die jeweiligen Studiengänge (Primarstufe, Sekundarstufe...) angepasst sind. Denn wenn ich später in der Primarstufe unterrichte brauche ich z.B. keine Biochemie o.a.
 - Ich würde mir wünschen, dass es eine direkte Bus–Verbindung zwischen Golm und dem Luftschiffhafen gibt. Viele Sportstudenten würden sich darüber sicherlich freuen.
 - Im Allgemeinen bin ich sehr unzufrieden damit, dass Universitäten, auch die Uni Potsdam, und das Studium immer tiefgreifender ökonomisiert werden. Es geht nicht mehr länger darum, Menschen die Chance zu geben, richtig zu lernen und selbständig zu sein (insbesondere hinsichtlich der Wahl von Kursen und Angeboten). Stattdessen nimmt die Uni immer mehr die Position einer großen Fabrik ein, die Bachelor–Absolventen produziert, welche mit ihrem Titel schließlich in den Arbeitsmarkt einsteigen sollen. Durch das PULS–System werden Studierenden die Möglichkeiten genommen, auch fachfremde Veranstaltungen zu besuchen und sich während eines Semesters gegen die Teilnahme bzw. Anrechnung von Kursen zu entscheiden. Aus einer Freiheit wird also eine verpflichtende Teilnahme gemacht, was auch durch die Monoisierung der Studiengänge verstärkt wird. Statt Studierende selbständig nach ihren Interessensfeldern suchen zu lassen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Verschiedenes auszuprobieren und Dinge zu verändern, werden sie in ausgewählte Studienmuster gezwängt und werden mit Pflichtveranstaltungen abgefüttert. Das ist sehr schade, denn meine Idee des Studierens und des universitären Kontexts war und ist eine andere.
 - Im Fach Mathematik gibt es star-

ke Unterschiede zwischen den Monomathematikern und den Lehramtsstudenten, in Bezug auf die Leistungspunkte bei gleicher erbrachter Leistung. Dies sollte behoben werden. Im Lehramtsstudium sollte NOCH MEHR Wert auf die Pädagogik gelegt werden. Ich persönlich wünsche mir größere Vielfalt bei der Leistungsabfrage. Ich würde statt einer Prüfung gern mal eine Hausarbeit schreiben.

- Im Fachbereich Politik sollte es mehr Wahlmöglichkeiten und vor allem mehr Seminare in den Grundmodulen geben. Das Studium ist sehr verschult und die meisten Veranstaltungen sind vorgegeben. Wer auf Lehramt studiert, hat im eigentlichen Fach überwiegend Vorlesungen und Klausuren und so wenig Möglichkeiten, sich zu spezialisieren oder vertieftes Wissen zu erlangen.
- Im Lehramtsbachelor geht es in den Seminaren der Didaktik und/oder des Berufsfeldbezogenen Fachmoduls zu wenig um die spätere berufliche Tätigkeit als Lehrer(in). Wenn es schon so wenig Zeit für praktische Erfahrung gibt, so sollten wenigstens diese Seminare auf den Beruf ein wenig vorbereiten.
- Im Zweitfach Kunst wurde die Professur nicht neu besetzt. Dadurch entstand viel Arbeit und Chaos für die Dozenten und Studierenden. Ungenügend Geld für Materialien etc. für Werkstätte; Erziehungswissenschaften und Primarspezifischer Bereich völlig fern von der Realität an der Schule, bringen nichts für das spätere Ausüben der Lehrtätigkeit. (Dozenten und Professoren wissen oft selbst nicht wie man anderen Wissen vermitteln kann, aber sollen uns etwas darüber lehren.) ; Es ist schade, dass man nicht sein 3. Fach und weitere Bereiche (Erziehungswissenschaften und Primarspezifischer Bereich) in der Befragung beurteilen kann.:
- In Bezug auf die Bibliothek: Ich finde die Leihfristen zu lang. Mo-

mentan brauche ich dringend Literatur, habe aber keinen Zugriff darauf, weil sie wochenlang ausgeliehen ist. Es gibt schon so wenig Literatur in Potsdam und die ist meist ewig ausgeliehen. Selbstverständlich präferiert man da die Berliner Universitäten. In Bezug auf die Cafeteria: Sie müsste eine Stunde länger geöffnet haben. 17Uhr ist eine komische Zeit. Wenn man um 18Uhr noch einen Kurs hat, kann man sich nicht mal mehr was zu essen holen. Die Mensa ist um die Zeit auch schon lange leer. Züge: Ich weiß nicht, ob sie darauf Einfluss haben. Aber es wäre ganz toll, wenn die Züge irgendwann einmal so fahren würden, dass man von Kurs zu Kurs zwischen den Campi wechseln kann, ohne beim einen Kurs früher gehen zu müssen oder beim anderen zu spät zu kommen.

- In das Lehramtsstudium sollte viel mehr Praxis einfließen auch in Form von Seminaren, die nicht der reinen Wissensanhäufung dienen. Damit meine ich Seminare die Methoden, Kompetenzen und nötiges Tatenwissen vermitteln, welches in der Praxis nützlich ist.
- In den Modulen zur Betriebswirtschaftslehre werden (zumindest im Zweitfach) nur Klausuren geschrieben. Diese bestehen zudem überwiegend aus Multiple-Choice-Fragen oder einfachen Wissenfragen, wie z.B. "Nennen Sie die drei Kriterien für..." oder "Welche drei Ziele hat...". Man hat nicht das Gefühl, dass es für die Klausuren auch nur ansatzweise wichtig wäre, dass der vermittelte Stoff verstanden wurde. Das stumpfe Auswendiglernen der Folien reicht, um eine gute Klausur zu schreiben. Das nervt mich seit ich BWL im Zweitfach habe. Ich kann gut auswendig lernen, weshalb meine Noten sehr gut sind, aber ich hatte bislang nie das Gefühl, eine eigene Denkleistung in den Klausuren erbracht zu haben.
- In der Befragung wurde die Frage gestellt, ob ich mein Masterstudium an der UP oder einer anderen

Hochschule absolvieren werde. Ich würde sehr gern mein Masterstudium an der UP absolvieren aber leider wird es mir wahrscheinlich nicht möglich sein, da es zu wenige Master Plätze für den Master an der UP für das Fach Psychologie gibt. Ich habe mir hier ein zu Hause aufgebaut und fühle mich hier sehr wohl, auch an der UP. Ich finde es sehr traurig, dass es so schwer ist, einen Masterplatz an der UP für Psychologie zu bekommen und das es wenig auszumachen scheint, wenn man bereits im Bachelor hier studiert hat. Das Wissen, um den enormen Druck einen Masterplatz zu bekommen, beeinflusst die allgemeine Studienzufriedenheit im Fach Psychologie sehr stark. Außerdem ist der Druck in diesem Fach allgemein sehr hoch, eben weil die Masterplätze so stark begrenzt sind. Das hat mein Studium zeitweise sehr unangenehm gemacht, vor allem in den Prüfungsphasen ist der Druck unglaublich hoch. Für diese Zeit hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht und mehr Verständnis vor allem vom Lehrpersonal.

- In meinem Erstfach Geschichte, fehlen mir Hinweise, wie man sich in einem Themenbereich (Bsp. Antike, Mittelalter etc.) spezialisieren kann, wenn man ein entsprechendes Interesse hat.
- Insgesamt finde ich das Lehramtsstudium nicht sehr gut durchdacht. Die Kurse sind sowohl in Physik, als auch in Geschichte hauptsächlich auf Monobachelor-Studierende ausgerichtet. Die Lerninhalte sind vollkommen wertlos für die derzeitigen Rahmenlehrpläne im Land Brandenburg. Es gibt keine Unterscheidungen zwischen Lehramt und anderen. Der Großteil meines Studiums kommt mir sinnlos vor. Selbst in den Didaktik-Veranstaltungen fehlt die Praxis, auf die es gerade bei Lehrern ankommt. In beiden Fächern jeweils bloß eine Stunde zu unterrichten ist definitiv zu wenig.

- Insgesamt viele positive Aspekte, allerdings auch einige Kritikpunkte. – wenig Zeit für Praktikas, eine vorgesehene Zeit für Pflichtpraktikum (min. 3 Monate) wäre angebracht – teilweise schlechte Organisation was Prüfungen angeht (in dem Fach Steuer- und Sozialpolitik (VWL)) wurde direkt vor der Klausur 30 min. diskutiert, ob wir 60min oder 90min schreiben, weder der Professor noch jemand anderes wusste das – sowas geht gar nicht!) – das WLAN Angebot in der Uni finde ich gut, leider hat man in vielen Bereichen nicht mal allgemein Handyempfang, bspw. Hörsäle 6–8, Cafeteria etc.)
- Ja mehr Flexibilität zum Auslandsprogramme Bitte in die Länder, die vlt. nicht so beliebt sind. Es gibts tausende Möglichkeiten nach Amerika und China zu reisen und sicherlich ist die Mehrheit interessiert. Aber mehr Möglichkeiten in die schwächeren EU-Länder in drittländer vlt. zum Praktikas bitte! Mehr flexibilität bei der Annerkennung dort erbrachten Studienleistungen bitte!
- Jeder Student, der einen Bachelorstudiengang in Psychologie an der Universität Potsdam erfolgreich absolviert, sollte die Möglichkeit bekommen, anschließend ohne weitere Hürden (NC) einen Platz in einem Masterstudiengang zu bekommen.
- Lehramtsstudenten werden weitestgehend mit den "normalen" Bachelorstudenten gleichgesetzt. Wir werden zu "Fachidioten" erzogen und unsere Pflichtveranstaltungen haben weitestgehend keinen Bezug zu unserer späteren Berufstätigkeit. Der fachwissenschaftliche Anteil müsste für Lehramtsstudenten erheblich kleiner sein. Wir werden später nicht wissenschaftlich arbeiten, sondern Kinder unterrichten. Das endlose Verfassen von Hausarbeiten, Essays oder Halten von Referaten ist nicht zielführend für uns. Selbst in den Didaktikveranstaltungen werden uns nur theoretische Konzepte eingetrichtert. Wir

müssten viel mehr in der täglichen Arbeit in den Schulen eingebunden sein. Müsste ich ein vorläufiges Fazit über den Erkenntniszuwachs innerhalb des Studiums in Bezug zu meiner späteren Tätigkeit als Lehrer ziehen, so wäre dies erschreckend. Ich habe das Gefühl, dass ich an der Universität schlichtweg "verblöde". Unsere Hauptarbeit besteht darin, irgendwelche Gedanken aus Büchern zusammenzutragen, was sich dann wissenschaftliches Arbeiten nennt. Selbst in den Hausarbeiten ist es überwiegend nicht möglich kreativ zu arbeiten und sich zu "entfalten". Über das Bulimie-Lernen für die Klausuren erspare ich mir jeglichen weiteren Kommentar. Selbst meine Kommilitonen, mit denen ich in Kontakt stehe, stimmen diesen Gedankengängen zu. Man hangelt sich von Semester zu Semester und die Motivation nimmt stetig ab. Der Super-Gau sind dann solche Märchen wie den Bachelor in 6 und den Master in 4 Semestern schaffen zu können. Fast jeder von uns hat eine erheblich längere Semesteranzahl vorzuweisen und das nicht ohne Grund. Wir sind nicht zu faul, es ist einfach schlichtweg nicht machbar. Der Stresspegel ist so schon hoch genug und es kann doch nicht der Sinn sein, schon vor dem Berufsstart einen "Burn-Out" zu bekommen. Sogar das BAföG-Amt stützt sich auf diese Regelungen und wer bleibt auf der Strecke: der arme Student! Vor allem in Englisch sind meine Kurse überfüllt und als Notlösung wurden Einschreibeverfahren per moodle nach dem Prinzip "First come, first served." eingeführt. Das ist doch nicht wirklich euer Ernst?! Wie soll denn Motivation entstehen, wenn man sich um die Kurse virtuell prügeln muss und im Nacken noch solch utopische Regelstudienzeiten hat. Keiner von uns will doch ewig studieren. Zu allem Überdross werden wir sogar gezwungen unnötige Fremdsprachenkurse über 2 oder 3 Semester

zu absolvieren, die wir zum Teil sogar selber bezahlen müssen und für unseren Job als Lehrer total unnötig sind. Ich habe mittlerweile das Gefühl, dass wir Studenten solange wie möglich an dieser Uni gehalten werden sollen, um jedes Semester pünktlich den Beitrag zu zahlen. Respekt an dieser Stelle an diejenigen, die neben dem Studium noch arbeiten gehen. Ich wüsste nicht, wie man das bewerkstelligen soll, wenn man das Studium schnellstmöglich absolvieren bzw. beenden will.

- Leider entspricht das Studium an der Universität Potsdam überhaupt nicht meinen Erwartungen. Obwohl gesellschaftlich gefordert wird, dass das Studium reformiert wird, hat man keinen angerechneten Zugang zu den reformierten Kursen neuer Studiengänge, die als praxisnäher gelten. Nein man muss bei dem als ungenügend angesehen (und deshalb ja reformierten) Lehrplan bleiben und könnte sich nur über die eigenen Kurse hinaus da eintragen. Das wäre kein Problem, wenn einem Zeit fürs Selbststudium bzw. für das Durchführen von Praktika gewährt würde, allerdings sind die Semesterferien mit Berichten, Klausuren und Modularbeiten leider teils völlig praxisferner Themen zugesperrt, sodass man Mühe hat sich überhaupt mal eine Woche Erholpause zu erkämpfen. Das wäre nicht problematisch, wenn es wenigstens einen sinnvollen Bezug zu meiner späteren Tätigkeit geben würde. Den gibt es aber kaum und ich muss auch anmerken, dass ich mehr in den Praktika gelernt habe als in den Kursen der Universität, die zum Teil von Leuten geleitet werden, die von der Realität an den Schulen heute kaum eine Ahnung haben. Dazu kommt noch der Druck alles in der Regelstudienzeit schaffen zu müssen, was aber durch zu geringe Anzahl von Kursplätzen, Überschneidungen der Kurse und null Absprache zwischen den einzelnen Instituten kaum möglich ist. Ich habe zudem das Ge-

fühl nach dem Studium wieder von vorne anfangen zu müssen, da ich die wirklich wichtigen Dinge an der Universität nicht erlernen konnte, trotz meines Ehrgeizes und Einsatzes und ich finde es nicht die Aufgabe der Studenten sich den Inhalt ihres späteren Berufes selbst beizubringen, während sie nebenher die Zeit für überflüssige Kurse und Arbeiten auch noch aufbringen müssen. Weiterhin ist die Betreuung im Studium eher suboptimal, ich habe über gewisse Prüfungsmodalitäten eher von Kommilitoninnen erfahren als von der Universität selbst, da fehlt es an Transparenz von Anfang an und vor allem auch an auskunftsfreudigem Personal, von dem man wenigstens hätte Auskunft darüber bekommen können bei wem man sich erkundigen kann. Wenn man wusste bei wem man sich erkundigen kann, musste man oft mit unfreundlichen und gereizten Personen rechnen, die einem kaum Unterstützung, sondern meist noch Hindernis waren. Natürlich gibt es auch positive Dinge wie den Hochschulsport und durchaus auch kompetente Menschen in meiner Studienrichtung, aber das waren leider wenige und aufgrund ihrer Zugänglichkeit waren sie meist noch sehr überlastet. Das Lehramtsstudium (ich kann hier natürlich nur für den Bereich mit Schwerpunkt auf Primarstufe sprechen) muss überarbeitet, den aktuellen realistischen Umständen angepasst und besser organisiert werden.

- Leider sind regelmäßig Dozenten durch auslaufen ihrer Arbeitsverträge bedroht. . . . Das ist sehr unangenehm für uns und natürlich für sie selbst– gerade in den fachdidaktischen Kursen in LER hat man Probleme Plätze zu bekommen!
- Leider wird man, wenn man neben dem Studium arbeiten geht und nicht so viel Zeit hat zum Lernen relativ alleine gelassen. Manche Veranstaltungen bzw Lehrstühle geben ihre Passwörter nur persön-

lich raus, das ist aber manchmal nicht möglich an jeder Veranstaltung teilzunehmen. Es sollter besser organisiert werden, dass man sich den Stoff auch selber aneignen kann. Außerdem antworten einige Lehrstühle einfach nicht auf E-Mails und dann kommt man kurz vor den Prüfungen in Bedrängnis. Die Betreuung ist von den Lehrstühlen her nicht besonders gut. Die Vergabe von Bachelorarbeiten eine Katastrophe! Es sollten Leute aus den höheren Semestern bevorzugt werden und nicht die Noten eine Rolle spielen. Wir Studenten können nichts dafür, wenn Fördermittel gekürzt werden und die Lehrstühle somit weniger Angestellte haben. Jeder Student sollte die Möglichkeit haben, seine BA zu schreiben, wann immer er will.

- MEINE GÜTE SEID IHR PENETRANT MIT EUREN ERINNERUNGSMAILS.
- Man könnte den Studiereden das Studium in sehr hohem Maße erleichtern, indem man einen zweiten Prüfungszeitraum einführt. Diesen gibt es bereits in vielen Fakultäten. . . Oft liegen Prüfungen sehr nah beieinander: Donnerstag, Freitag, Montag. . . dieses ist kaum zu bewältigen
- Man sollte die Anmeldungen nur über PULS machen und alles in einem gleichen Anmeldezeitraum. Die Uni-Seite ist sehr unübersichtlich und optisch nicht sehr ansprechend. Prüfungsräume sollten früher feststehen. Die Institutseiten sollten überarbeitet werden.
- Manche Professoren verlangen zeitlich zu viel. (Überschreiten die Zeit für einen Leistungspunkt) Ohnehin ist die Rechnung 30 Stunden pro Leistungspunkt bei 30 LP im Semester (falls man in Regelstudienzeit fertigwerden will) kritisch zu sehen bzw. sogar illusorisch. Als Richtwert für Professoren sollte dieser heruntergesetzt werden. Denn 30 LP = 900 Stunden bzw. bei 6 LP pro Ver-

staltung 180 Stunden. Bei ungefähr 18 Semesterwochen (Lernzeit nach Vorlesungszeit hier inklusive) sind das pro Kurs 10 Stunden pro Woche bzw. 50 Stunden pro Woche für alle Kurse, was ohne Opferung des Wochenendes nicht schaffbar ist.

- Mehr Personal für die Anglistik, speziell im Bereich der Sprachwissenschaften. Es gibt immernoch zu wenig (Parallel)Kurse für zu viele Studenten, die alle in der Regelstudienzeit fertig werden wollen/sollen. Ich kenne keinen der es geschafft hat, wenn er nicht noch bei den Eltern gelebt hat. Pflichtpraktika. Längere Studienzeiten die es einem ermöglichen tiefer einzutauchen und sich mehr wissen anzueignen – Fachliteratur liest sich nicht an einem Tag. und arbeiten gehen muss trotz Regelstudienzeit fast jeder, ob er will oder nicht. Bafög auch für "alte" Studenten. Bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Anerkennung von Leistungen aus den Propädeutika, die ja nunmal Pflicht sind um eine Sprache studieren zu können die man noch nicht beherrscht und deren Kenntnis in der Studienordnung nicht vorausgesetzt wird. Ohne das Prop kommt man nicht in die Kurse rein. Demzufolge gehören Sprachkenntnisse oder das Prop zum Studium dazu und jenes sollte daher als Leistung anerkannt werden. Dann gibts auch kein Problem mit dem Nachweis von Prüfungsleistungen beim Bafögamt. Das gleiche gilt für Latein. Zeit wird investiert die nicht durch Punkte entlohnt wird und so darlegen, dass man Pflichtleistungen erbracht hat. Bei nächster Befragung auch ein Warum einbauen. Warum haben Sie kein Praktikum gemacht? Warum waren sie nicht im Ausland?
- Mehr Schlüsselkompetenzen anbieten, so dass man in Regelstudienzeit fertig wird
- Mehr Transparenz bei Studienordnungen und weniger Hindernisse einen Studienabschluss zu er-

reichen. Bei Studiumsumstellungen Bachelor und Master umstellen und nicht zeitversetzt realisieren wollen nach der aussageschwachen Regelstudienzeit.

- Meines erachtens bekommt man für manche Kurse viel zu wenig Leistungspunkte. Wenn ich mir alleine anschau das ich für Fächer wie IPM und Einführung in die Wirtschaftsinformatik oder GPM 8 Leistungspunkte bekomme (was auch angemessen ist), ich dann aber für Fächer wie Grundlagen der Programmierung nur 6 LP bekomme (wo der Arbeitsaufwand jedoch DEUTLICH höher und vll sogar schon zu hoch ist), kann ich das nicht verstehen. Das ist nicht wirklich verhältnismäßig. Kurse wie Software Entwicklung, Programmierung, Grundlagen der Programierung etc die meisten "Informatik"urse, sollten entschärft oder mit mehr LP versehen werden.
- Mich stört es hier an der Uni sehr, wie die Zulassungen für die Psychologie stattfinden. Wie dieses Jahr, wo "zufällig" oder "versehentlich" 80 Leute mehr zugelassen wurden als angedacht. Die Besetzung offener Stellen sieht nicht gut aus, vllt wollte man dem auf diese Weise Nachdruck verleihen? Weiterhin scheint es mir so, dass für die Masterzulassungen nicht die Zulassungsvoraussetzungen der Bewerber geprüft werden, sondern rein nach Note entschieden wird (zumindest wird das so erzählt). Allem Anschein nach werden politische Entscheidungen auf dem Rücken der Studenten ausgetragen. Eine Empfehlung hier zu studieren kann man nicht geben. Man kann ja kaum abschätzen, ob der Studiengang aufgrund der Besetzungslage überhaupt noch die nächsten 2 bis 3 Jahre existieren wird. Immerhin muss das Studienangebot für Psychologie den Richtlinien der DGP entsprechen. Es sei denn, man findet mal wieder ein politisches Schlupfloch. . .
- Modulangebot im Fachbereich

Linguistik nur jährlich – absolut inakzeptabel, Verschiebung eines Kurses bedeutet erst im übernächsten Semester den Kurs wieder wählen zu können, bei Nichtbestehen oder wenn es dann aus zeitlichen/persönlichen Gründen nicht in den Stundenplan passt, verlängert sich die Studienzeit womöglich unnötig – in Kombination mit Teilzeitstudium nicht realisierbar, noch viel weniger bei 2-Fach-Bachelor-Studien, wo im anderen Fach ebenfalls Stundenplanprobleme auftreten können. Verwaltungsapparat ist sehr langsam, Mitarbeiter teils unfreundlich !keiner hat Ahnung vom Teilzeitstudium – die Fachstudienberatung zum Antrag auf Teilzeitstudium ist Pflicht (bei jedem Antrag aufs Neue?!), aber keiner hat Ahnung, niemand fühlt sich zuständig, mit Fragen in dieser Hinsicht braucht man niemanden an der Uni ansprechen! PULS gibt es jetzt schon einige Jahre und noch immer schafft die Uni es nicht alle Fakultäten/Studiengänge an PULS anzuschließen – es gibt allen ernstes noch keine einheitlichen Einschreibemodalitäten (ca. 4 unterschiedliche Wege um einen Kurs zu belegen) Mensaangebot sehr gut – sowohl in Auswahl als auch in Verfügbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter und das Beste überhaupt: das Klopapier! beinahe wie Blattgold: zerfällt beim Anfassen. . . (wobei klar ist, dass es zur Vermeidung verstopfter Toiletten gewählt wird. . .)

- Mono- Mathematiker werden zu wenig unterstützt das Mentorenangebot muss deutlich überarbeitet werden. Das E-learning muss angeboten werden (z.B. in Form von Videos) Fast ALLE Vorlesungen müssen didaktisch überarbeitet werden !!!! Die didaktische Unfähigkeit einiger Dozenten ist wirklich nicht zu fassen.
- Nicht nur die Lehrenden, sondern auch die Studierenden leiden sehr darunter, dass die Universität Potsdam einen Großteil Lehrender nicht voll beschäftigt/anstellt.

Der Universität sind dadurch bereits eine Menge hervorragender Lehrender abhanden gekommen – ein unzumutbarer Zustand. Es ist außerdem sehr schade, dass zusätzlich belegte Kurse weder angerechnet noch in der Leistungsübersicht aufgeführt werden können. Somit wird einem weiterführenden Interesse der Studierenden, von Seiten der Universität aus, keine Beachtung geschenkt (geschweige denn Anerkennung gezollt). Das Studium an der Universität Potsdam ist insgesamt leider sehr verschult. Die Stelle des Lehrstuhlinhabers für die Didaktik der deutschen Literatur sollte kompetenter besetzt werden.

- Nutzen Sie die eigenen Forschungsergebnisse! Oft habe ich das gefühl das das Wort Didaktik an der Universität noch garnicht angekommen ist, geschweige denn die Umsetzung (aktueller) Forschung in aus dem Gebiet.
- Obwohl ich diese Befragung schon mehrfach mitgemacht habe, werden jedesmal diese statistischen Daten am Ende der Evaluation abgefragt. Ich habe das eigentlich so verstanden, dass das nach einmaligem Ausfüllen nicht mehr abgefragt wird?!
- PULS bereitet dem Großteil der Studierenden unnötige Schwierigkeiten. Es scheint, als würde das Prüfungsamt von diesem absolut fehlerhaften System diktiert. Anstatt das System an die Prüfungsordnung anzupassen, wurde beispielsweise darüber diskutiert, die Prüfungsordnung (betrifft Prüfungsordnung des Studiengangs Politik und Verwaltung bezüglich der zu belegenden forschungsorientierten Seminare) an PULS anzupassen. Hinzu kommt, dass neuerdings weder Leistungsscheine anerkannt noch von der Uni Potsdam ausgestellt werden (und das, obwohl die Leistungen von den Studierenden in der Realität erbracht worden sind!!!!). Wenn PULS nicht ordentlich funktioniert, sodass erbrachte Leistungen nicht nachträglich eingetra-

- gen werden können oder die Studierenden nicht die Möglichkeit haben, außerhalb des Angebots von Studiumplus andere Veranstaltungen zu besuchen und einzubringen, sollte es zumindest die Möglichkeit geben, mit Hilfe von Leistungsscheinen die erbrachten Leistungen nachzuweisen.
- PULS ist ein furchtbares System, dass alles viel zu umständlich macht und den Studierenden wirklich Steine in den Weg legt. Ohne Puls können erbrachte, nur im falschen Modul gebuchte Leistungen, unkompliziert geändert werden, bei einer Belegung über Puls hat man sehr viel Stress in solch einem Fall und muss ggf. eine bereits erbrachte Leistung sogar wiederholen. Latein als Studienvoraussetzung für das Studienfach Spanische Philologie ist nicht sinnvoll. Viele belegen den Lateinkurs sowieso erst nach dem spanischen Propädeutikum, was vollkommen sinnlos ist und nur sehr viel Zeit (und Geld) kostet. Zum Erlernen des Spanischen ist es nicht notwendig, Latein-Kenntnisse zu besitzen. Den Lateinkurs vor dem Prop zu machen würde einen außerdem nur noch weiter im Studium zurückwerfen. Das Studium ist generell kaum in der Regelstudienzeit zu schaffen. Durch 2 Propädeutika und einen Latein-Kurs, welche zusammen insgesamt 20 zusätzliche, nicht bepunktete Wochenstunden ausmachen, also im Grunde ein ganzes Semester, ist das Studium in der Regelstudienzeit nicht machbar. Selbst ohne diese 3 Kurse kann ein Studium in dieser Zeit nur als stressige Ausbildung, in der man von einem Kurs zum nächsten hetzt, bezeichnet werden. Der eigentliche Sinn eines Studiums wird nicht mehr erfüllt. Viele können sich eine längere Studienzeit aus finanziellen Gründen nicht leisten, da Bafög i.d.R. nur für die Regelstudienzeit gezahlt wird.
 - PULS sollte unbedingt gewartet werden, so kommt es bisher immer wieder zu Ungereimtheiten,
- die keiner Nachvollziehen kann. Mehr Personal wäre dort sicher sinnvoll. Auch das Prüfungsamt ist stark überlastet, sodass dies auf alle universitären Prozesse zurück fällt.
- Positives: 1. Sprachkurse: Das Angebot ist wirklich gut. Und es ist super, dass man an der Universität in kostenlosen Kursen seine Fremdsprachenkenntnisse erweitern kann. Die Bücher, die ich mir immer wieder ansehen kann, kaufe ich dafür gern. 2. Bachelorarbeit: Ich wurde sehr gut betreut, konnte meine Wünsche das Thema betreffend einbringen. 3. gute Dozenten: Es gab einige Dozenten, die mich mit ihrer Begeisterung für ihr Fachgebiet ansteckt haben. Eins davon werde ich nun im Master weiterverfolgen und hoffentlich zu meinem Beruf machen können. Negatives: 1. Erreichbarkeit der Dozenten: Ich warte immer noch auf einen Leistungsschein von vor mittlerweile fast zwei Jahren. Wie kann das an einer Universität sein? Dozenten sollten höchstens ein halbes Jahr Zeit zur Korrektur haben. Ich bin an Fristen gebunden und das sollten Dozenten auch sein. Wozu haben wir denn alle Mail-accounts? Man könnte auch Sekretäre beauftragen, die Dozenten dahingehend zu unterstützen, wenn sie damit überfordert sind. Aber es ist doch keine Lösung, die Mails der Studierenden zu ignorieren. 2. Verfügbarkeit von Kursen: Ein Kurs aus dem Grundmodul wurde erst im dritten Semester angeboten, weil der Professor vorher nicht verfügbar war. Ich hätte es schön gefunden, das Grundmodul, in dem Basiswissen für die darauffolgenden Kurse vermittelt wird, vor den eben genannten Folgekursen besuchen zu können. 3. Zugang zu Pflichtkursen: Am 1.10. um 11Uhr schicken diejenigen, die den Kurs Bildanalyse besuchen möchten, eine Mail an die Dozentin. Übrigens: Nur 30 Personen werden zugelassen. Bei 70 Studierenden pro Jahrgang gibt es da natürlich Rückstau. Und was ist das für eine Art der Zulassung an einer Universität?
 - Praxissemester sollten ein MUSS sein.
 - Prof. Dr. Rasche behandelt in unterschiedlichen Vorlesungen (Grundlagen der Sportökonomie, Vertiefung Sportökonomie, Sportmanagement 1+2, Dienstleistungsmanagement) die selben Themen. Er scheint sich nicht ausreichend auf die Vorlesungen vorzubereiten und erzählt einfach aus seinem vorigem Leben als Unternehmensberater. Mit dem vom ihm gegebenen Informationen ist es unmöglich die Prüfungen zu bestehen. Klausuren und Vorlesung sind fast garnicht aufeinander abgestimmt. Rasche verfügt über keine Qualifizierung auf dem Gebiet Sportmanagement. Er kennt sich lediglich mit klassischem Management aus und nennt hin und wieder ein Beispiel aus dem Sport. Er antwortet nicht auf Mails. Es gibt keine Tutorien. Bei den Klausureinsichten kann einem keiner erklären warum die Benotung so ausgefallen ist. Die Begründung ist es sei nicht genug Personal vorhanden.
 - Prof. Dr. Andreas Köstler ist ein Segen für Kulturwissenschaften! Verständnissvoll, flexibel und äußerst qualifiziert!
 - Professoren sollten auf jeden Fall Pädagogik-“Kurse“ vorher absolviert haben, bevor sie lehren dürfen. Viele können kaum vortragen, Power Point Folien gestalten oder die Klausuren objektiv bewerten. Teilweise zeigt sich auch eine gewisse Willkür bei der Benotung. Dass Tutoren, also Studenten, Klausuren kontrollieren und bewerten finde ich auch nicht sehr angebracht. Dass sie ihre Freunde besser bewerten als andere liegt auf der Hand – und wie sollte man es ihnen nachweisen. Es sollte mehr Lehrpersonal geben. Es sollte ein einheitliches Leistungspunktevergabesystem geben: Es ist ungerecht, dass man in manchen Studiengängen z.T. 8LP für einen

Kurs bekommt und für einen anderen, der mind. genauso aufwendig war nur 2LP – das steht in keinem Verhältnis. Es sollte ebenso eine geregelte Mindestanzahl an Studenten geben, die eine Klausur bestehen müssen, damit diese gültig ist. In Mathe z.B. fallen teilweise 80% durch, das kann nicht zulässig sein. Professoren müssten also viel mehr kontrolliert werden. Insgesamt finde ich die Arbeitsmoral des Prüfungsamtes etc miserabel. Oft sind sie telefonisch nicht erreichbar, ewig lange Wartezeiten, oftmals haben die Angestellten kaum Ahnung von dem, was sie eigentlich machen – dementsprechend schlecht ist eine Auskunft/Beratung. Oft auch ist das Ergebnis ein völlig anderes als eigentlich abgesprochen. An der UP habe ich mich eigentlich immer ziemlich allein gelassen gefühlt. Für viele Professoren war man einfach eine Zahl im System, alles war anonym, selbst in kleinen Kursen wurde nicht einmal nach dem Namen der Studierenden gefragt... einfach nicht gut. Es gibt auch keine Zweittermine für Klausuren. Ist man also z.B. krank, muss man meistens ein ganzes Semester warten, um die Klausur nachschreiben zu können – dass man dann aber noch andere Klausuren schreiben muss scheint oftmals unwichtig. Die Leistungsanforderungen sind – zumindest in meinen Studienfächern – dermaßen hoch, dass es kaum möglich ist, sein Studium in der Regelstudienzeit zu schaffen. Diese sollte 8 statt 6 Semester betragen oder die UP sollte ihre Anforderungen an die Studenten herunterschrauben. Mir fallen bestimmt noch einige Kritikpunkte ein, die wichtigsten habe ich genannt. Ich hoffe, ich konnte Ihnen damit etwas weiterhelfen.

- Relativ kleine Fächer wie Geographie dürfen neben den 'berühmten' Fächern, die auch ständig und in hohem Maße gefördert werden, nicht untergehen! Außerdem sollte man zumindest eine wegweisende Eingangsprüfung für Lehr-

amtsanwärter entwickelt werden. Des Weiteren finde ich es ein wenig bedenklich, nach all der Diskussion um den Konzern Amazon, für eine solche Umfrage mit entsprechenden Gutscheinen Anreiz schaffen zu wollen...

- Sehr gut finde ich, dass zu fast jedem Kurs ein praktischer Modulteil gehört. Die Ausstattung der Labore ist sehr gut. Die englische Sprache wird zu wenig gefördert. Fast alle Veranstaltungen finden auf Deutsch statt. Module, die einen Teil für Tiere und einen für Pflanzen haben, sollten (wie an den meisten anderen Universitäten) getrennt geprüft werden, da Präferenzen für das spätere Berufsleben dadurch besser erkennbar sind. Es sollte für alle Spezialisierungsrichtungen mehr Wahlmöglichkeiten bei den Modulen geben. Die Regelstudienzeit ist sehr kurz und sollte auf acht Semester ausgedehnt werden, da es im Bereich der Naturwissenschaften kaum Module gibt, die gekürzt oder weggelassen werden können. Die Anbindungen zwischen den Standorten sollte besser sein.
- Service-Versprechen entwickeln und diese einhalten! Die Benotung meiner Bachelorarbeit bspw. liegt nach mehr als 12 Wochen noch immer nicht vor.
- Studium: Es fehlt mir das Gefühl "voran zu kommen". Da verschiedene Module grundsätzlich nicht aufeinander aufbauen kann man Themen immer nur an der Oberfläche behandeln und hat selten das Gefühl über Banalitäten hinaus zu kommen. Da die Anforderungen im meistens sehr gering, sind besteht nur ein sehr geringer Anreiz sich wirklich mit Themen auseinander zu setzen die einem schwerfallen. Daher fehlt eine ernstzunehmende Grundlage um wirklich in Seminaren mit einander Arbeit zu können. Im großen und Ganzen setzt sich der Gedanke fest nichts gelernt zu haben was man sich nicht mit ein paar Büchern auch selbst hätte

beibringen können. Darüber hinaus fehlt ein wirkliches Feedback. Dadurch das meist nur "gute" Noten vergeben werden und selten die Notenverteilung bekannt gegeben wird habe ich nicht das Gefühl das mir die Noten irgendetwas sagen. Ich weiß nach der Benotung nicht ob die von mir geleistete Arbeit gut oder schlecht war.

- Stärkere Kontrolle der Anwesenheitsliste, wie kann es sein, dass diese nach so langer Zeit immer noch praktiziert wird.
- Viel zu wenig Zeit für die Freizeit, Familie, Leben, Urlaub, soziale Kontakte da fast die gesamte Vorlesungszeit nur mit Lernen verbracht werden muss. Und das noch nicht mal um gute Noten zu erhalten sondern einfach nur um zu bestehen. Außerdem sind in der Vorlesungsfreien Zeit Laborpraktika zu erbringen, welche einen teilweise nicht mehr richtig schlafen lassen. Auch während der Vorlesungszeit kaum Gelegenheit für Entspannung und Freizeit. An manchen Tagen ist man von morgens acht bis nacht um 12 nur mit dem Studium beschäftigt, und weiß, dass man trotzdem nicht alles erledigen konnte. Das dritte Semester ist besonders schlimm.
- Vielen Dank an alle Dozenten für die gute Betreuung während und auch außerhalb der Veranstaltungen.
- Warum werden in einem Fach, wo es so viele Prüfungen gibt, nach einer Beschwerde die Prüfungen einfach zusammen gelegt? Das bedeutet doch nur noch mehr Stress für die Studierenden und entlastet sie nicht. Denn was haben Botanik und Zoologie z.B. miteinander zu tun?
- Warum wird Türkisch nicht als zu erlernende Sprache angeboten? Gerade in der Nähe zu Berlin mit einem erheblichen Teil türkischsprachiger Menschen finde ich das äußerst fragwürdig.

- Welcher Berufsgruppe sind verbeamtete Lehrer zuzuordnen? Die angegebenen Gruppen sind verwirrend.
- Wie es in den letzten Fragen/Antworten schon auffällt: mehr Praxisbezug für nicht Lehramt Studierende wäre sehr von Vorteil.
- Wir Studenten wissen oft nicht wen wir als Ansprechpartner bei Fragen wie Studienordnung, Anrechnung von Leistungen, Puls-Einschreibungen, etc. ansprechen können. Diese Dinge werden einem zu Beginn des Studiums einfach nicht genug erklärt, so dass viele Kurse belegen, die sie dann später gar nicht einbringen können oder nicht wissen wie sie sie anrechnen lassen können.
- Wir brauchen eine VERSTÄNDLICHE
- Zu dieser Befragung: Ich bin im Doppelstudium eingeschrieben, diese Möglichkeit gab es am Anfang jedoch nicht zur Auswahl. Zum Studium: Möglichkeit der Finanzierung durch und Zugang zu Stipendien erhöhen und erleichtern.
- Zu lang
- Zum Erstfach: Sehr negativ bewerte ich die Organisation meines Erstfachs "Politik und Verwaltung" bzgl. der Begrenzung des Besuchs von Lehrveranstaltungen aus einer Vertiefungsrichtung (höchstens zwei Module aus einer Vertiefungsrichtung dürfen belegt werden). Dies schränkt nicht nur in sehr hohem Maße die Wahlmöglichkeiten und das Studieren nach Präferenzen ein, auch wird es denjenigen Studierenden überhaupt nicht gerecht, die bereits einen Studienabschluss haben und bereits wissen, auf welches Themengebiet sie sich spezialisieren wollen. Hier muss eindeutig mehr Wahlfreiheit eingeräumt werden. Prüfungsamt und PULS: Sehr negativ empfinde ich die Rigorosität hinsichtlich PULS und des Prüfungsamtes. Es kann nicht sein, dass SachbearbeiterInnen des Prüfungsamtes (angeblich) keine Möglichkeit haben, auf PULS zuzugreifen (hinsichtlich Prüfungsanmeldung, Komplikationen etc.). Es geschehen im PULS-System selbst oft Fehler (die auf die negative Qualität des Systems schließen lassen) und die oftmals nicht behoben werden können. Es scheint, als hätte entweder PULS die Oberhand gewonnen (ein System zu entwickeln, auf dass niemand, der autorisiert ist, im Endeffekt zugreifen kann mittels ein paar Klicks), oder aber das zentrale Prüfungsamt ist schlicht unkooperativ, inkompetent und nicht in der Lage, seine Aufgabe als Dienstleister und Ansprechpartner für die Studierenden zu erfüllen.
- Zum Studium: die internationale Ausrichtung der Uni muss unbedingt erhöht werden, sowie auch das Angebotsspektrum an Erasmus-Kooperationen, vor allem für BWLer; teilweise ist das administrative Personal wenig kompetent und hilfsbereit
- Zunächst gefällt mir der Studienalltag an der Uni Potsdam sehr gut! Jedoch verliert die Uni jegliche Sympathie mit dieser studentenfeindlichen Prüfungsorganisation. Mehrere Prüfungen täglich oder innerhalb weniger Tage. Fällt man durch eine Prüfung durch kann man sie erst im nächsten Semester wiederholen, was eine Einhaltung der Regelstudienzeit extrem erschwert. Vorallem, wenn man neben dem Studium noch arbeiten und Haushalt führen muss.
- Zwei-Fach-Bachelor sind eine schlechte Sache. So gut wie keine inhaltlichen Bezüge und absolut keine zeitliche Abstimmung zwischen den Fächern.
- bei der befragung konnte ich nur 2 abiturfächer angeben in denen ich schriftlich geprüft wurde. . . es waren aber 4 schriftliche prüfungen kommunikation unter den einzelnen lehrstühlen könnte besser sein
- das bildungssystem an sich ist falsch ausgelegt.
- der Teilnahme in einige Seminar Manchmal ist es schwierig, da sie auf seltsame Zeiten angeboten werden. Man sollte rücksicht auf Eltern nehmen bei die verteilungen von veranstaltungen. Vielen Dank.
- der größte Kritikpunkt ist, das es im BWL-Studium keine Möglichkeiten gibt, Nachprüfungen im selben Semester durchzuführen. Man muss im folgenden Semester zur Klausurzeit Nachschreiben, obwohl noch mehr Prüfungen dazu kommen (trotz Krankheit oder anderen Gründen)
- die letzte Frage in dem ersten Komplex in dem es konkret um das Erstfach geht steht zwei Zeilen darüber schon ein mal (ob es ein höheren Aufwand erfordert hätte, als laut Modulhandbuch zu erwarten war) in vielen Fragen hätte ich lieber "nicht genutzt" angekreuzt, was aber nicht zur Auswahl stand (Auslandsaufenthalt oä.)
- durch PULS hat man leider oft Probleme. Dozenten tragen keine Noten ein, bzw. können es nicht, schalten die Prüfungsanmeldungen nicht frei und durch nicht eingetragene Noten verzögert sich das Studium! so ist es noch immer unklar, ob ich in dem Master wechseln kann, weil zwei Noten nicht eingetragen sind und ich nichts machen kann, außer den Dozenten bescheid zu sagen, dass sie sich beim PULS Team melden sollen. Ich finde eine Verzögerung des Studiums durch PULS nicht in Ordnung
- ich bin mehrfachimmatrikuliert-mein erstfach ist Kunst, das ich in berlin studiere. . . demnach ist mein zweifach sport, das ich an der up studiere. diese option konnte ich hier in der evaluation nicht wählen. die angaben zum erstfach beziehen sich aber auf mein zweifach sport in Potsdam. die Koordination des Studiums ist/war sehr kompliziert und würde ich

niemanden empfehlen. der Aufbau des sportstudiums hat sich durch seine kleinteiligkeit (etliche 1 LP-kurse) zu stark in den Vordergrund gedrängt. die Kooperation mit der udk im Master besteht plötzlich nicht mehr. ich werde also zusehen müssen, dass ich mein Studium komplett nach Berlin verlege. Hätte ich aber höchstwahrscheinlich auch mit weiter bestehender Kooperation.

- ich würde es sehr begrüßen wenn es, wie an anderen Hochschulen üblich, die Möglichkeit gibt zwischen verschiedenen Prüfungsterminen in einem Semester wählen zu können. Da es sich besonders bei einer hohen Anzahl an Klausuren als sehr umständlich erweist wenn beispielsweise 3–4 Klausuren innerhalb einer Woche geschrieben werden müssen.
- im Zuge meines Wechsels in den Master wurde mir häufig bewusst, wie wenig kooperativ und helfend einige Angestellte der Uni, besonders im Prüfungsamt und in der Rechtsberatung verhalten habe. Leider musste ich fest stellen, dass ich, als Studierende mit einem

konkreten Problem, als Belastung angesehen wurde, da man mich eben so behandelte und scheinbar nicht daran interessiert war, mit mir gemeinsam eine Lösung zu finden, weswegen ich mich allein gelassen fühlte.

- in der romanistik stimmt das verhältnis zwischen dem arbeitsaufwand und den leistungspunkten nicht. zu viel arbeitsaufwand für 2lp kommt sehr häufig vor.
- keine
- mehr Mgl. zum Teilzeitstudium (Bedingungen verbessern, z.B. keine Vorlesungen im wöchentlichen Wechsel oder kurzfristige Verschiebungen), keine Diskriminierung älterer Studierender durch Lehrende und Büropersonal !!!! (Nicht jeder Studierende, der über 30 Jahre ist und studiert, ist faul oder dumm. Manche müssen einfach nur den Lebensunterhalt für ihre Familie erwirtschaften und möchten sich trotzdem akademisch weiterentwickeln!)
- mehr fachspezifische Kurse gerade in den ersten Semestern und Hinweise auf späteren Nut-

zen/Verwendungszweck des Gelernten, mehr Fachbezug zu eigenen Studienfach in den Kursen der ersten Semester (nicht nur für die Mehrheit der Biologiestudenten in den Kursen), bessere Anfahrtsmöglichkeiten zur Orangerie und nach Rehbrücke, bzw. Verlegung der Kurse teilweise nach Golm, bessere Koordination der Kurse verschiedener Semester in Golm/Rehbrücke, erleichterung der Anerkennung der Schlüsselkompetenzen über Puls(Prüfungsanmeldemöglichkeit zB für Psychologiefächer)

- nein
- studieren ist Folter und bereitet nicht im Geringsten auf die spätere Lehrertätigkeit vor :(
- viel zu lang!
- z. Z. keine.
- zu lang. . . .
- Überarbeitung von PULS: nicht alle Kurse und Module sind dort zu finden, vor Allem für die Spezialisierung "organismische Biologie" sollte einiges verändert werden

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten Studierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 24 Jahren. Die meisten Befragten (94,1%) sind ledig. 9,1% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (95,3%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 95,6% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 35,3% der Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg und 36% in Berlin erworben.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf der Jahrgänge 2013 und 2014 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	37%	39%	3%
	Zwei-Fach-Bachelor	28%	32%	4%
	Bachelor Lehramt	28%	27%	-1%
	1. Juristische Prüfung	7%	2%	-6%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Juristische Fakultät	7%	2%	-6%
	Philosophische Fakultät	35%	36%	1%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	16%	20%	3%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	18%	21%	3%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	24%	22%	-2%
Gesamt	100%	100%		
Geschlecht	männlich	43%	33%	-9%
	weiblich	57%	67%	9%
	Gesamt	100%	100%	
Ort der HZB	Deutschland	96%	97%	1%
	Ausland	4%	3%	-1%
	Gesamt	100%	100%	

¹Alle Studierenden der Universität Potsdam, die sich zum Wintersemester 2013/14 und 2014/15 im 5. oder höheren Semester, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften) befanden. Stand 27.01.2015

²Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 9% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2013 und 2014 haben 11% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 26%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit ¹					
Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		12% (36)			12% (36)
Arbeitslehre					0% (0)
Arbeitslehre/Technik			9% (1)		9% (1)
Betriebswirtschaftslehre	10% (75)	11% (23)			11% (98)
Biologie			14% (15)		14% (15)
Biowissenschaften	22% (79)				22% (79)
Chemie	8% (10)		5% (4)		7% (14)
Computerlinguistik	20% (16)				20% (16)
Deutsch			9% (41)		9% (41)
Englisch			11% (67)		11% (67)
Ernährungswissenschaft	13% (15)				13% (15)
Erziehungswissenschaft		15% (34)			15% (34)
Europäische Medienwissenschaft	5% (11)				5% (11)
Französisch			12% (21)		12% (21)
Französische Philologie		15% (11)			15% (11)
Geographie			17% (21)		17% (21)
Geökologie	13% (22)				13% (22)
Geowissenschaften	10% (27)				10% (27)
Germanistik		11% (39)			11% (39)
Geschichte		13% (36)	12% (43)		12% (79)
Humangeografie		8% (1)			8% (1)
Informatik	3% (10)		8% (3)		4% (13)
Informatik/Computational Science					0% (0)
Interdisziplinäre Russlandstudien	7% (7)				7% (7)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	9% (18)				9% (18)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		3% (1)			3% (1)
Jüdische Studien		20% (12)			20% (12)
Jüdische Theologie					0% (0)
Kulturwissenschaft		13% (55)			13% (55)
Kunst					0% (0)
Latein			15% (8)		15% (8)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			15% (15)		15% (15)
Linguistik	15% (18)	7% (3)			13% (21)
Mathematik	7% (10)		10% (20)		9% (30)
Musik			6% (10)		6% (10)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguistik	21% (35)				21% (35)
Philosophie		7% (12)			7% (12)
Physik	7% (18)		5% (6)		6% (24)
Politik und Verwaltung		14% (72)			14% (72)
Politik, Verwaltung und Organisation	29% (12)				29% (12)
Politische Bildung			14% (18)		14% (18)
Polnisch			4% (1)		4% (1)
Polonistik		10% (5)			10% (5)
Psychologie	19% (76)				19% (76)
Rechtswissenschaft				3% (25)	3% (25)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		15% (9)			15% (9)
Russisch			14% (8)		14% (8)
Russistik		4% (2)			4% (2)
Sachunterricht					0% (0)
Soziologie		16% (49)			16% (49)
Spanisch			12% (20)		12% (20)
Spanische Philologie		15% (9)			15% (9)
Sport			8% (27)		8% (27)
Sportmanagement	11% (29)				11% (29)
Sporttherapie und Prävention	8% (11)				8% (11)
Volkswirtschaftslehre		7% (10)			7% (10)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			26% (9)		26% (9)
Wirtschaftsinformatik	8% (20)				8% (20)
Gesamt	12% (518)	12% (419)	10% (358)	3% (25)	11% (1321)

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, die sich zum Wintersemester 2013/14 und 2014/15 im 5. oder höheren Semester, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften) befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 27.01.2015

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. (Stand WiSe 2014/15)	
Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.	
<u>AgrFoErn</u> <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u> Ernährungswissenschaft	<u>Spo</u> <u>Sport</u> Sport Sporttherapie und Prävention
<u>Ingwiss</u> <u>Ingenieurwissenschaften</u> Arbeitslehre/Technik	<u>SpK</u> <u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u> Anglistik/Amerikanistik Computerlinguistik Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften Europäische Medienwissenschaft Englisch Erziehungswissenschaft Französische Philologie Französisch Germanistik Geschichte Italienisch Italienische Philologie Inklusion (Mathematik/Deutsch) Interdisziplinäre Russlandstudien Jüdische Studien Jüdische Theologie Latein Latinistik Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde Linguistik Patholinguistik Philosophie Polonistik Polnisch Psychologie Religionswissenschaft Russisch Russistik Spanisch Kulturwissenschaft Spanische Philologie
<u>Kunst</u> <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u> Musik Kunst	
<u>MathNat</u> <u>Mathematik-, Naturwissenschaften</u> Biologie Biowissenschaften Chemie Geoökologie Geographie Geowissenschaften Humangeographie Informatik Informatik/ Computational Science International Field Geosciences IT-Systems Engineering Mathematik Physik Wirtschaftsinformatik	
<u>ReWiSo</u> <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u> Arbeitslehre Betriebswirtschaftslehre Politische Bildung Politik und Verwaltung Politik, Verwaltung und Organisation Politik und Wirtschaft Politikwissenschaft Rechtswissenschaft Regionalwissenschaften Soziologie Sportmanagement Volkswirtschaftslehre Wirtschaft-Arbeit-Technik Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein–Fach–, Zwei–Fach–Bachelor, Master, Bachelor Lehramt, Master Lehramt, Staatsexamen Lehramt, Diplom, Magister oder Staatsexamen Rechtswissenschaften gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Studiengang: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

Für die ReWiSo–Fächergruppe werden die Unterkategorien Wiwi–Institut und Sowi–Institut (nicht lehramtsbezogene Studiengänge) gebildet.

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, der das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>